



Morgenblatt.

Die Antwort der Entente.

§§ Für die formelle Antwort der Entente auf das deutsche Friedensangebot hat, wie die „Post, Ztg.“ über Amsterdam aus London erfährt, am Dienstag die englische Regierung den Kabinetten ihrer Verbündeten einen Entwurf übermittelt mit dem Ersuchen, ihre Erklärungen bis Freitag, den 22. Dezember abzugeben. England tritt also auch hier als Vormacht der Entente auf. Wie aus Zürich berichtet wird, soll in der gemeinschaftlichen Antwortnote der Entente ein Hinweis darauf enthalten sein, daß auch sie dem Frieden an sich nicht abgeneigt sei, aber nicht verhandeln wolle, solange Deutschland nicht mit bestimmten Vorschlägen komme. Angeblich wird die Note auch einen besonderen Abschnitt über die Frage der Verantwortlichkeit bei den einzelnen kriegführenden Mächten enthalten, d. h. wohl in erster Linie ein Sündenregister Deutschlands, und von Deutschland verlangen, daß es für seine Sünden Buße tue. Lloyd George hat ja schon in seiner Rede entsprechend dem theologischen Anfang seiner politischen Laufbahn, die er als Sachwalter der Wallisfischen Nonconformisten (der nicht zur anglikanischen Staatskirche gehörigen Protestanten) begann, stark den Bußprediger gemacht. Das von ihm dabei gebrauchte Wort Reparatation, über dessen Bedeutung bereits eine stattliche Anzahl philologischer Abhandlungen vorliegen, ist nach dem Zusammenhang wohl in dem Sinne von Buße oder Genugtuung auszuliegen. Lloyd George jagt ausdrücklich, ohne Genugtuung — nämlich für die Sünden Deutschlands gegen die Rechte der anderen — sei Frieden unmöglich, alle diese Frevelkaten gegen die Menschlichkeit zu Lande und zur See könnten nicht durch ein paar fromme Phrasen über Menschlichkeit wieder gut gemacht werden.

Diese abfällige Kritik „frommer Phrasen“ macht sich gerade im Munde eines Engländers besonders gut!; nicht minder die Standpunkte, die Lloyd George dem „von der Militärkaste“ beherrschten Preußen als einem „schlimmen, anmaßenden, drohenden, eisenfresserischen, Verträge nach seinem Gutdünken mißachtenden Nachbar“ hält, der ein schönes Gebiet nach dem anderen schwächeren Nachbarn wegnahm und immer ein „unangenehmer, ruhestörender Nachbar in Europa“ war. Dieser Standpunkt gegenüber ist es begreiflich, wenn der dem holländischen Ministerium des Auswärtigen nahestehende „Nieuwe Courant“ diplomatisch zart sagt, der von Lloyd Georges sei für Deutschland beleidigender, als es Methmanns Worte in England gewesen seien. Gerade in Holland wird man sich angesichts des Wortwurfs des englischen Premiers gegen den „Nachbar, der ein schönes Gebiet nach dem anderen, schwächeren Nachbarn mit seinem prahlerischen, mit Angriffswaffen gefüllten Gürtel wegnahm, in erster Linie der stammverwandten Buren erinnern, denen England im Laufe eines Jahrhunderts immer wieder die Heimat wegnahm. Der „prahlerische, mit Waffen gefüllte Gürtel“ legt auch die Erinnerung an Herrn Jameson nahe, der als richtiger Räuberhauptmann mit einem etwa nach der Art der Gaudios oder ähnlicher Leute gefüllten Patronengürtel um den Leib in Transvaal einbrach. Von Transvaal kann die Erinnerung an die Räubereien John Bulls dann beliebig die Erde durchschweifen.

Nach einem holländischen Blatt „Nieuwe van den Dag“ hat Lloyd George trotz seiner glänzenden Leistung als Redner und Advokat sich als Staatsmann selbst das Urteil gesprochen, als er von der „untilgbaren Schuld“ sprach, die jeder auf sich lade, der diesen schrecklichen Kampf ohne ausreichenden Grund verlängere. Die Zentralmächte, ob sie nun schuldig seien oder nicht, böten an, über den Frieden zu verhandeln. Die Verhandlungen sollen zwischen ebenbürtigen Parteien geführt werden. Das vermeigere Lloyd George. Allerdings wird in mehreren holländischen Blättern hervorgehoben, daß er sich doch noch eine kleine Hinterlüre offen gehalten habe. Mag er aber dabei augenblicklich beabsichtigen oder planen, was er will, freiwillig oder gezwungen wird er schon noch Wasser in seinen Wein tun. Mußte er doch selbst zugeben, wie arg die Entente sich bei dem Eingreifen Rumaniens verrechnet hat. Herr Bratianu hat erst neuerdings wieder einem Mitarbeiter eines russischen Blattes geklagt, Rumänien sei jetzt das Opfer der falschen Illusionen, denen man sich in den Ländern seiner Verbündeten über den Zusammenbruch Deutschlands und Österreichs hingegeben habe. Die eble rumänische Hyäne wollte doch von Anfang an nur beim Leichenschnaue dabei sein! Wie hätte man es, so sagte Herr Bratianu, für möglich gehalten, daß Deutschland und seine Verbündeten noch zu solchen Schlägen fähig seien. Das werden sie auch ferner sein, des dürfen Lloyd George und seine Gefolgschaft sicher sein.

§§h. Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ aus dem Haag meldet, soll die Antwort der Entente am Sonnabend übermmittelt werden.

§§h. London, 20. Dezember. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Der Feind soll die Antwort Lloyd Georges nicht als kategorische Weigerung über das Friedensangebot zu verhandeln, betrachten, sondern als verächtliche Antwort auf den Vorschlag, den Deutschland uns gemacht hat. Jetzt liegt es

Amtlicher Bericht über die Kriegslage.

(Abendbericht.)

W.B. Berlin, 21. Dezember, abends.

Außer Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten auf keiner Front größere Kampfhandlungen.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

W.B. Wien, 21. Dezember. (Amtlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackenien.

Im Gebirge der Ost-Balachei erhöhte Artillerietätigkeit.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Auch gestern versuchten die Russen, sich des Tunnel-Stützpunktes bei Mestianesti zu bemächtigen. Fünf von starkem Artilleriefeuer begleitete Anstürme scheiterten an der zähen Ausdauer des tapferen k. und k. Landsturm-Gendarmeregiments bei vortrefflicher Mitwirkung unserer Artillerie.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei den k. und k. Truppen verlief der Tag ruhig.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschall-Lieutenant.

an Deutschland, das den Weg der Initiative ergriffen, Vorschläge zu machen.

W.B. Amsterdam, 21. Dezember. „Nieuws van den Dag“ schreibt: Der eine Minister der Entente spricht von einem Strich um den Hals der Alliierten, der andere von einem Fallstrich, einer von einer Kriegshandlung und wieder ein anderer endlich von einem Projekt. Ist es denn eine Mistfakt, seine Gegner zu Verhandlungen einzuladen, ehe sie den Krieg gewonnen haben? Läßt das nicht die Vermutung zu, daß die Führer der Entente fühlen, daß ihr Bündnis nicht so fest steht, wie sie vorgeben, oder ist ihre ganze Entrüstung schließlich doch nichts anderes als Politik und Taktik? Inzwischen sehen sich England und die Alliierten genötigt, genau die Maßregeln einzuführen, zu denen Deutschland als „belagerte Festung“ gezwungen war, und über die so sehr gespottet wurde. Die Belagerer übernehmen die Methode des Belagerten und hoffen, daß ihnen nun eine Folge von Unglücksfällen erspart bleiben werde, und daß der Himmel sich wieder aufklären werde, wie er bereits begonnen hatte, ehe die dunkle Wolke Rumaniens am Horizont aufstieg. Was aber, wenn neue und noch dunklere Wolken aufsteigen?

W.B. Amsterdam, 21. Dezember. Nach einem hiesigen Blatte schreibt man der „Times“ aus New York: In amtlichen Kreisen in Washington glaubt man, daß der Weg zu Unterhandlungen nicht ganz versperrt sei. Dennoch sei man davon überzeugt, daß der Friede noch weit weg sei und daß Wilson richtig gehandelt habe, als er eine vorzeitige Vermittelung zurückwies.

Der Seekrieg.

W.B. Stockholm, 21. Dezember. Nach „Stockholms Tidningen“ ist an einem der letzten Tage vor Abreise der finnische Personendampfer „Skifte“ auf eine Mine gestoßen und mit der Besatzung und 60 Fahrgästen untergegangen. Die russischen Behörden halten den Vorfall streng geheim.

Eine Anfrage und ihre Erledigung.

W.B. Berlin, 21. Dezember. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die belgische Regierung hat durch Vermittelung der hiesigen spanischen Botschaft eine Anfrage über das Schicksal der belgischen Staatsangehörigen Namens Adolphe Piron an die deutsche Regierung gerichtet. Danach sollte der Genannte, ein Glaswarenfabrikant in Jumet bei Charleroi, im Herbst 1915 gefangen genommen und im Münsterlager interniert worden sein. Dort habe man ihn wegen Begünstigung des Entweichens anderer Belgier über die Grenze erschossen, auch seine Frau sei in Jumet erschossen worden und das Haus der Eheleute habe man dem Erdboden gleichgemacht. Die angestellten Ermittlungen haben folgendes ergeben: Von einer Erschießung eines Zivilgefangenen Piron im Münsterlager ist nichts bekannt. Ein Belgier Adolphe Piron hat sich überhaupt nicht in den Gefangenenlagern befunden. Der einzige belgische Zivilgefangene namens Piron, der Landwirt Thomas Piron, ist bereits am 20. Juli 1915 in seine Heimat nach Grandmenil (Provinz Luxemburg) entlassen worden. Ein Ehepaar Piron wird in Jumet nicht vermißt. In der Gemeinde Jumet ist auch ein Glashüttenbesitzer oder ein Glasarbeiter dieses Namens nicht bekannt, auch in der ganzen Umgegend von Charleroi wird ein Ehepaar Piron nicht vermißt. Dem obengenannten Thomas Piron ist gleichfalls eine Familie Adolphe Piron aus Jumet bei Charleroi völlig unbekannt. Kommentar scheint überflüssig.

Die Würfel sind gefallen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Unsere Feinde haben unter der Führung und der Herrschaft Englands die ihnen gebotene Friedenshand zurückgestoßen und damit ohne weiteres die moralische Verantwortung für die Folgen übernommen. Deutschland und seine Verbündeten sind in den Augen der Welt entlastet und stark im Bewußtsein ihres Rechts. Nirgend, solange Kriege geführt worden sind, findet sich in der Geschichte ein Beispiel, daß Völker und Herrscher aus freiem Willen mitten im Siege, aus reiner Menschenfreundlichkeit ihren Gegnern den Frieden vorgeschlagen haben.

Jetzt gilt es, im Felde wie in der Heimat, alle vorhandenen Kräfte zusammenzufassen und mit blanker Waffe zu Lande und See die frechen und lügnereischen Verächter des Friedensangebots so mächtig niederzuwerfen, daß sie selber um Frieden bitten.

Es gilt jetzt den Endkampf um das Fortbestehen des Reiches und der verbündeten Staaten, es gilt vor allem auch der Freiheit des deutschen Volkes in allen seinen Teilen. Unterliegen wir, so sind wir der unerbittlichen Willkür unserer Feinde überliefert und ihre Sklaven. Darum müssen wir siegen, darum müssen wir alle im Felde und in der Heimat die übergroßen Totenopfer hinnehmen, als von Gott gewollt, müssen Entbehrung, ja sogar Hunger ertragen, müssen von unserem Besitz das Äußerste hergeben und durchhalten bis ans Ende, wie unsere Väter es zur napoleonischen Zeit taten.

In diesem Endkampf um unser Dasein liegt es uns fern, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und die völlige staatliche Vernichtung unserer Feinde ins Auge zu fassen, wir fordern nichts weiter, und damit kämpfen wir auch den Kampf der Neutralen, wir fordern in erster Linie nur die Freiheit zu Lande und zur See gleichberechtigt mit unseren Gegnern und vor allem mit dem bisher die See beherrschenden England. Wir erstreben nach wie vor die Aufhebung irgendwelcher Oberherrschaft zur See, wir fordern Stützpunkte behufs freien Zugangs zu unseren wieder herauszugehenden Kolonien, wir fordern Sicherung unserer und unserer Verbündeten Grenzen. Nirgend dürfen Einfaltore für einen künftigen Feind offen stehen. Wir fordern ferner Sicherheit gegen Wiederholung der Brüche des Völkerrechts und der Vergeßlichkeit der Neutralen, Sicherheit ferner gegen Raub, Plünderung und Seeräuberei, Sicherung der Zivilbevölkerung im In- und Auslande durch als bindend von allen Staaten anerkannte Bestimmungen des Völkerrechts und Sicherung gegen den Bruch solcher Bestimmungen durch Kriegszwang gegen den Dreier.

Nicht auf Eroberung ist das deutsche Volk ausgegangen, nicht dazu erhebt es jetzt wieder sein blankes Schwert, aber gleichberechtigt will es stehen unter den Völkern und jeder Vorherrschaft vorbeugen.

Daß dies geschehe, das walle Gott.

J. Gajse.

Die Transportkrisis in Italien.

W.B. Bern, 21. Dezember. Laut „Secolo“ hat der Transportminister angeordnet, daß vom 1. Januar an alle italienischen Handelsschiffe, auch die nicht requirierten, und besonders diejenigen, die den Personenverkehr mit Nord- und Südamerika besorgen, den gesamten Laderaum für den Transport von Waren freihalten müssen, die von ausschließlichem Interesse für Italien sind.

Der Verkauf der dänisch-westindischen Inseln.

W.B. Kopenhagen, 21. Dezember. Der Reichstag hat die Vorlage betreffend den Verkauf der westindischen Inseln nunmehr endgültig angenommen. Im Folketing stimmten 90 Abgeordnete dafür und 16 dagegen, im Landsting 40 dafür und 19 dagegen. In beiden Häusern stimmten die Konserativen gegen den Vorschlag.

Angeblicher Mordplan gegen Miljukow.

§§ Gegen den deutschfeindlichen Führer der „Kadetten“ in der russischen Duma, Miljukow, soll wegen seiner Rede gegen Stürmer und andere hochgestellte Persönlichkeiten von dem Vorsitzenden des russischen Volksverbandes, einer auf dem Boden der äußersten Rechten stehenden Vereinigung, ein Mordversuch angezettelt worden sein. Wenigstens wird dem „Berl. Tagebl.“ über Stockholm berichtet, daß ein ehemaliges Mitglied dieses Verbandes erklärt habe, er sei aus ihm ausgeschieden, weil der Vorsitzende ihn mit dem Versprechen einer Belohnung von 300 Rubel beauftragt hätte, Miljukow zu ermorden. Eigentümlicherweise soll nach der Meldung des Berliner Blattes gerade ein, wie man annehmen muß, der Richtung des Volksverbandes angehöriges Blatt seine Spalten zu dieser Erklärung hergegeben haben; die Meldung ist schon deswegen nicht besonders wahrscheinlich. Übrigens muß Miljukow trotz seiner Deutschfeindlichkeit und England-Schwärmerei Anerkennung dafür gezollt werden, daß er in jener Rede in schärfster Weise das Verfahren gezeigelt hat, das bei der Enteignung der deutschen Kolonisten von den russischen Behörden eingeschlagen worden ist.

Der Braufekopf.

Von Otto Röse.

Bern, 19. Dezember.

„Wir alle kennen Briand persönlich, seitdem er zu unseren Kongressen kam, um den Generalstreik gegen den Krieg zu predigen und die Sabotage gegen die ins Feld ziehenden Heere anzukündigen. Wir wissen daher — auch Bissolati weiß es — daß Briand ein Braufekopf ist und, wie alle triebhaften Leute, seine Ansichten leicht wechselt.“ So sprach der Sozialist Turati in der italienischen Kammer und lobte Sonnino, der sich im Gegensatz zum französischen Ministerpräsidenten, zum Friedensangebot der Mittelmächte nicht schlechthin ablehnend ausgesprochen hat. Der Beifallsturm, der ihn belohnte, entsprach offenbar der öffentlichen Meinung des Volkes, denn wohl bemerkt: außer dem „Corriere della Sera“ hat bis jetzt noch keine italienische Zeitung gewagt, die dargebotene Friedenshand ohne weiteres zurückzuweisen — womit freilich noch nicht gesagt ist, daß Italien gewillt und instande sei, Frieden zu schließen, da dies doch seine großen, namentlich englischerseits beträchtlichen Schwierigkeiten hat. Umgekehrt läßt sich bemerken, daß die französische Presse, bis auf wenige Ausnahmen, den friedlichen Vorschlag höhnisch abweist, was aber wiederum auch noch keinen festen Schluß auf die endgültige Haltung der Republik zuläßt, weil eben Briand, wie sein ehemaliger Kongressbruder Turati lächelnd bemerkte, seine Ansicht leicht wechselt und, wie sich hinzufügen läßt, nicht nur mit seinen Auffassungen, sondern jetzt auch in seiner Stellung wackelt.

Am Freitag, 15. Dezember, gab's in der französischen Kammer schon Spektakel bei der Frage, welchem Ausschusse die außerordentlichen Vollmachten, die das neue Ministerium verlangt, überwiesen werden sollten. Briand mußte schon einige Plätze zurücksteden, um mit seiner Sache überhaupt bis zur Ausschlußberatung zu gelangen. Insbesondere das bis zu sechs Monaten Gefängnis und 10 000 Franken Buße vorgesehene Strafrecht, das die Regierung beanspruchte, gab er „im Grundsatze“ preis. Man ersieht daraus, wieviel bescheidener ein Vaterlandsretter sich heutzutage einführen muß, als zu den Zeiten des Konvents, auch wie schwer sich der Rechtsbegriff der Diktatur, der den alten Römern ganz geläufig und den Franzosen der großen Revolution nicht gerade zuwider war, den Parlamentariern der dritten Republik beibringen läßt. Die Abgeordneten sperren sich — ob grundsätzlich oder nur gegen Briand, ist noch nicht klar. Beides wäre zu begreifen, weil einerseits der Verzicht auf die dem Parlament zustehende Souveränität doch nicht leicht fällt, andererseits Briand die starke Mehrheitspartei der Bürgerlich-Radikalen von vornherein nicht für sich gehabt, vielmehr nur zur Kriegspolitik mit fortgerissen hat und nach dem Ergebnis der letzten Abstimmungen einsehen muß, daß sie ihm nicht bis zur Verwirklichung seiner Selbstherrschertäume zu folgen geneigt ist. Die Sozialdemokraten oder, wie sie in Frankreich heißen, vereinheitlichten Sozialisten, geben ihm vollends durch die Rappen. Ihre Mehrzahl, die bis vor kurzem noch dem Ministerium folgte, war schon bei der Vertrauensfrage, mit der die Geheimhaltung der Kammer schloß, zusammengeschmolzen; ihr Kern, der aus den hauptstädtischen Verbänden der Parteigenossen bestand, hat sich nun am letzten Sonntag gegen die Regierungspolitik aufgelehnt, indem er mit 10 026 gegen 403 Stimmen erklärte, daß die Entente kein Recht habe, das Friedensangebot der Mittelmächte ohne weiteres abzulehnen, vielmehr verpflichtet sei, die Vorschläge, die der Gegner machen wolle, anzuhören.

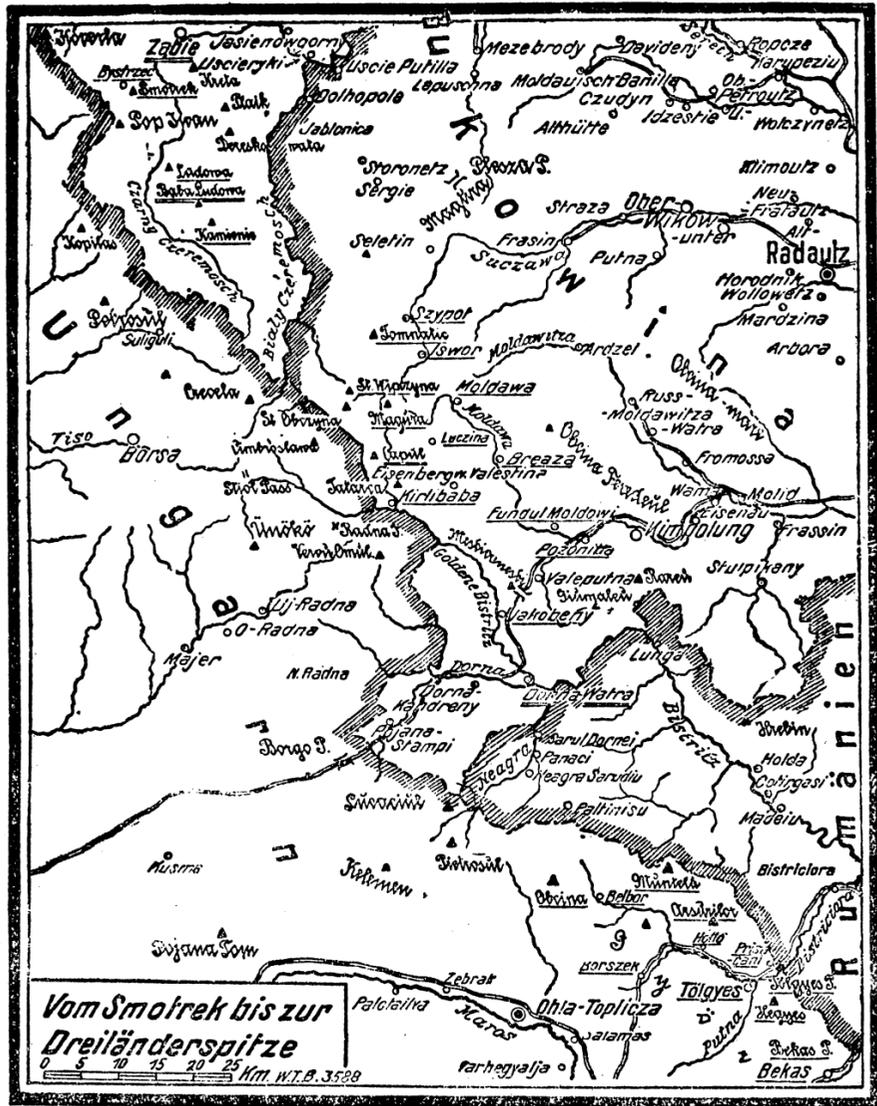
Dieser Beschluß der Verbände des Seine-Departements beleuchtet die Lage nach verschiedenen Seiten. Briand witterte ihn schon, als die bei der Neubildung des Ministeriums abgeschobenen Sozialisten Sembat und Guesde mißvergünstigt von dannen gingen, und versuchte die Genossen zu begütigen, indem er einen der ihrigen zum Unterstaatssekretäre ernannte, wie er in letzter Stunde überhaupt noch einen ganzen Nachschub von Unterstaatssekretären ins Kabinett hineinpraktizierte, um bei allerlei Gruppen der Kammer Stimmung zu machen. Er hatte damit wenig Glück. Doch diese Personalfrage trat bei den Verhandlungen des Verbandstages nicht in erster Linie hervor. Den Hauptbeweggrund des Beschlusses hat Trepows Rede gegeben: leidenschaftlichen Widerspruch gegen die Zumutung, daß das demokratische Frankreich für Eroberungen bluten solle, die dem Baren durch Geheimvertrag von der Regierung der Republik zugesichert worden sind. In diesem Punkte bringen die hauptstädtische Sozialistenverbände, indem sie sich den provinziellen, namentlich in Südfrankreich verbreiteten Gesinnungsgenossen, anschließen, überhaupt wohl die Meinung der großen Mehrzahl der Provinzbevölkerung zum Ausdruck.

So bedrohlich die Vorzeichen sind, braucht Briand aber doch nicht zu verzweifeln. Man weiß ja nicht, wen man an seine Stelle setzen soll. Das Parteiorgan der Radikalen zeternt zwar: „Wir wollen nach unserm Asquith unsern Lloyd George haben und wissen, wo er zu finden ist“; aber das ist nur so in die Luft hineingeredet. Die Retter, die in Betracht kommen könnten, lassen sich an den fünf Fingern abzählen, und keiner hat auf allgemeines Vertrauen zu rechnen. Briand hat andererseits den Vorteil, daß er mit sich reden läßt. Der Braufekopf, als den ihn Turati auf Kongressen der roten Internationale kennen gelernt hat, ist er längst nicht mehr, und wenn er auch jetzt noch seine Ansichten zu ändern liebt, so tut er dies weniger aus Triebhaftigkeit, als weil es ihm bequem ist.

Ein englischer Diplomat über Friedensbedingungen.

Hbl. Der bekannte Weltreisende und diplomatische Mitarbeiter des englischen Auswärtigen Amtes Sir Harry Johnston schreibt dem „Tag“ zufolge in der „Daily News“ über die Friedensmöglichkeiten und faßt die Friedensbedingungen, die England und die Entente bewilligen könnten, wie folgt zusammen: Wenn es uns möglich wäre, einen vollständigen Sieg zu erreichen, dann wäre es leicht, die Zentralmächte so zu strafen, wie sie es verdienen. Aber mit einem derartigen Ausgang kann man nicht rechnen. Falls Deutschland darauf besteht, Belgien oder einen Teil von Frankreich dauernd zu besetzen oder zu kontrollieren, bleibt kein anderer Weg offen, als weiter zu kämpfen, und wenn England dabei verbluten sollte. Sonst wären folgende Bedingungen vielleicht möglich:

1. Rückgabe von Belgien und der besetzten Teile Frankreichs. Deutschland und England zahlen je 100



Millionen Pfund Schadenersatz und als Unterstützung für den Wiederaufbau des zerstörten Eigentums;

2. Rußland erhält alles zurück, was es verloren. Ein unabhängiges Polen wird gebildet, dem weder Litauen noch der ruthenische Teil von Galizien angehörend sollen. Letzteres wird mit Kleinasien verbunden. Ferner erhält Rußland freie Fahrt durch die Dardanellen auf Grund eines Abkommens mit Bulgarien und Rumänien.

Serbien, Montenegro und Rumänien werden wieder geräumt und erhalten von den Zentralmächten und den drei großen Ententemächten Schadenersatz für die erlittenen Verluste;

3. Rußland erhält das Protektorat über Armenien, das von der Türkei geräumt wird. Frankreich wird Protektor von Syrien. England besetzt die Sinai-Halbinsel und das Euphratland bis Bagdad. Persien kommt unter gemeinsamer Aufsicht von Rußland und England, bleibt aber für den Handel mit anderen Ländern geöffnet. Ägypten bleibt wie es ist, und Armenien wird autonom.

4. Italien erhält den Trentino und das Protektorat von Albanien und vielleicht die Insel Rhodos, sowie den Dodekanes und Ägypten.

5. Ostafrika wird an Deutschland zurückgegeben, welches sich seinerseits an dem türkischen Besitz schablos halten darf und dazu freie Hand erhält. Die geplanten Schutzvölle und Vorzugstarife für die Alliierten Englands und die Neutralen läßt man fallen.

Diese Bedingungen, sagt Johnston, sind zwar keine idealen, besonders nicht für die Kanzleifratzen, und falls Deutschland sie ablehnt, könne man sie zurückziehen. Immerhin bleibt es möglich, auf Grund solcher Bedingungen den Krieg zu beendigen (?).

Graf Clam-Martinič.

§§ Aber den neuen österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinič wird dem „Berl. Tagebl.“ von einem Freunde deselben, der nach Angabe des genannten Blattes zu wohl informierten österreichischen Kreisen Beziehungen hat, geschrieben: Der neue österreichische Ministerpräsident hat während des Krieges in einem Briefwechsel mit einer hervorragenden österreichischen Persönlichkeit gestanden. Ich hatte vor einiger Zeit Gelegenheit, in einige Briefe des Grafen Clam-Martinič Einsicht zu nehmen, und war erstaunt und aufs angenehmste überrascht über die Ansichten, die darin zum Ausdruck gebracht werden. Graf Clam-Martinič, der einst ein Führer der tschechischen Feudalen war, gehört zu denen, die durch den Krieg gelernt haben. In den genannten Briefen sprach er sich nicht nur mit größter Entschiedenheit für die Durchführung von Reformen in Österreich aus, sondern er erklärte es auch als unbedingt notwendig, daß Österreich-Ungarn in Zukunft sich eng an Deutschland anschließe.

Für den Charakter des Grafen Clam-Martinič sind folgende Tatsachen bezeichnend: Er trat zu Beginn des Krieges in die Armee ein. Nachdem Graf Clam-Martinič eine zeitlang als höherer Stabsoffizier gewirkt hatte, bat er um Enthebung von dieser Stellung und Veretzung an die Kampffront. Ja, er setzte sich selbst im Range herab und machte schließlich als einfacher Hauptmann bei einem Infanterieregiment die Feldzüge in Montenegro und Albanien mit. In einem der erwähnten Briefe schreibt er, er habe es für nötig gehalten, seinen Standesgenossen ein Beispiel dafür zu geben, daß sie in solcher Zeit sich nicht darauf beschränken dürften, bevorrechtigte Stellungen zu bekleiden, sondern mit ihrer Person bezahlten müßten.

Aus Wien, 21. Dezember, wird der „Voss. Jtg.“ noch berichtet: Im Kabinett Clam-Martinič ist Waernreither der deutsche und Bobrjynski der galizische Landesmannminister. Ein tschechischer Landesmannminister wird nicht ernannt. Als Vertrauensmänner der Tschechen werden Clam-Martinič und Ernta angesehen. Die Deutschen sind Dr. Urban und Dr. Waernreither; die übrigen Minister sind unpolitische Beamte. Das Parlament wird versuchen, alle schwebenden politischen Fragen auf parlamentarischem Wege zu lösen. An dem Stürgkh-Tscharischen Ausgleich wird vermutlich nichts geändert werden. Die noch offenen Punkte sollen in kürzester Frist erledigt und dann sofort die handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland begonnen werden. Die

parlamentarische Erledigung des Ausgleichs mit Ungarn ist für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Über die Stellung der Deutsch-Nationalen zu dem neuen Kabinett wird der „Täglichen Rundschau“ aus Wien berichtet: Der Deutsche Nationalverband beschloß, dem Kabinett Clam-Martinič gegenüber eine wohlwollende Haltung einzunehmen. Clam-Martinič ist zwar Tscheche, hat aber die Deutschen befriedigende Erklärungen abgegeben. Der Abgeordnete Karl Hermann Wolf sagte: Der Kabinettschef erklärte uns, daß er berufen sei, viel Dinge durchzuführen, die seinen engeren Landsleuten unangenehm seien. Ein anderer führender deutscher Parlamentarier und gewesener Minister erklärte: Die Zusammensetzung und das Programm des Kabinetts befriedigen uns, insbesondere die Berufung der Minister Handl, Urban, Forster und Waernreither; letzterer ist der erste deutsche Landesmannminister seit dem Rücktritt Schreiners. Außer Clam-Martinič ist Ernta der einzige Tscheche im Kabinett Martinič. Martinič dürfte die deutsche Forderung erfüllen und die Sonderstellung Galiziens, die böhmische Preiseinteilung, die deutsche Staatsprache und die neue Hausordnung des Abgeordnetenhauses auf Grund des § 14 durchführen.

W.B. Wien, 21. Dezember. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge, ist in der gestrigen Konferenz des Vorstandes des deutschen Nationalverbandes mit dem künftigen Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinič festgesetzt worden, daß der Ausgleich mit Ungarn der parlamentarischen Erledigung zugeführt wird. Die Regierung werde innerhalb kürzester Zeit die Bedingungen für eine gedeihliche Arbeit des Reichsrates schaffen.

Vorkehrungen für erkrankte Kriegsgefangene.

W.B. Stockholm, 21. Dezember. (Norsk Telegrambyrå.) Die seit fünf Tagen unter dem Vorsitz des Prinzen Carl von Schweden abgehaltenen Verhandlungen der Vertreter des Roten Kreuzes von Deutschland, Österreich-Ungarn und Rußland über Vorkehrungen für erkrankte Kriegsgefangene sind zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Die Beschlüsse werden nunmehr den Regierungen unterbreitet werden.

Die Kämpfe in Ostafrika.

W.B. London, 21. Dezember. (Amtlich.) General Smuts meldet aus Ostafrika, daß die Kämpfe in der Nachbarschaft von Ribata fortdauern. Starke feindliche Angriffe wurden am 15. Dezember abgeschlagen. In der Nacht vom 15. auf den 16. Dezember wurden einige schwache deutsche Abteilungen, die sich in unserer vorgeschobenen Stellung festgesetzt hatten, endgültig daraus vertrieben. Am 16. Dezember wurde ein wichtiger Höhenrücken nördlich von Ribata erobert und gehalten. Unsere Flugzeuge machten erfolgreiche Bombenüberfälle und verursachten ähnliche Verluste.

Aus den Niederlanden.

W.B. Haag, 21. Dezember. (Zweite Kammer.) Wahlrechts- und Unterrichtsreformvorlagen. Der Führer der sozialdemokratischen Partei, Troelstra, wies auf die große Verantwortung hin, die die auswärtige Politik der Regierung aufbürden könnte, und schlug zum Zweck zeitweiliger oder dauernder Beratung über den Gegenstand die Bildung einer Kommission oder Erweiterung der Regierung durch Aufnahme von Vertretern der verschiedenen Parteien vor.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Agerungsassessor Dr. jur. Hillebrandt, Oberleutnant in einem Feldart.-Regt.
* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Einjähr. Kriegsfreiwill. Unteroffizier im Fußart.-Reg. Nr. 6, Erich Rnye, Sohn des Fabrikdirektors Eugen Rnye in Balbiken (der zweite Sohn, Leutnant Rnye erhielt diese Auszeichnung bereits 1914); Rentenanst.-Sekretär, Offizier-Stellvert. Edward Ludwig aus Breslau.

Letzte Nachrichten.

Auszeichnung des Kronprinzen von Bayern durch den Kaiser.

Wien, 21. Dezember. (Antl.) Seine Majestät der Kaiser verlieh Seiner Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Bayern das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite mit folgendem Handschreiben:

„Unter Eurer Königl. Hoheit hervorragenden Führung in erster Linie sind die französisch-englischen Angriffe zum Stehen gebracht, der Durchbruch gescheitert, die Schlacht an der Somme für uns gewonnen. Nur dadurch wurden die vernichtenden Schläge in Rumänien ermöglicht. Es ist mein Wunsch, Meiner dankbaren Anerkennung dadurch Ausdruck zu verleihen, daß Ich Eurer Königl. Hoheit das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite verleihen.“

Ebenso hat Seine Majestät dem Generalleutnant von Kuhl in gnädiger Anerkennung seiner während der schweren Kämpfe an der Somme als Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Kronprinz von Bayern bewiesenen Umsicht und vorausschauenden Fürsorge das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite verliehen.

General de Castellau Oberkommandierender an der Somme.

§§hb. Wie der „Briter Tagesanzeiger“ von eingeweihter Stelle erfährt, hat der bisherige französische Oberkommandierende an der Somme General Foch seinen Posten verlassen und die Führung der Vogesenarmee übernommen. Zum Führer der französischen Armee Gruppe, die von Meims bis zur Somme reicht, wurde General de Castellau ernannt.

Ein neuer Streifzug nach der südlichen Nordsee.

Wien, 21. Dezember. (Antl.) Flandrische Seestreitkräfte brachten in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember gelegentlich eines Streifzuges in den Häufen den holländischen Dampfer „Diss-Tetra“, von Rotterdam nach England unterwegs, nach Zeebrugge ein. Da die Prüfung der Ladung ergab, daß der Dampfer keine Munition führte, wurde er mittags wieder freigegeben und setzte seine Reise fort.

Schiffszusammenstoß.

Wien, 21. Dezember. Der „Matin“ meldet aus Marseille: Der Ranzerkreuzer „Ernest Renan“ stieß nachts mit einem italienischen Dampfer zusammen, auf dem sich Ueberlebende der Alliierten befanden. Er schnitt ihn in zwei Stücke. Fünfzehn Mann kamen um. Sondernünftel andere Fahrgäste wurden geborgen und in einem italienischen Hafen gelandet. „Ernest Renan“ kehrte nach Toulon zurück.

Der Seekrieg.

Wien, 21. Dezember. „Petit Parisien“ meldet aus Marseille: Die Besatzungen des versenkten italienischen Dampfers „Ginatid“, 1169 T., und des griechischen Dampfers „Tos“ wurden gelandet. „Petit Parisien“ meldet aus Brüssel: Der englische Dampfer „Flinte“, 6000 T., wurde versenkt. Der japanische Dampfer „Takar“, 3208 T., wurde in den gleichen Gewässern versenkt.

Aus dem Bundesrat.

Wien, 21. Dezember. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung wegen Bollerleichterung für Waren, die zur Verarbeitung auf Fette und Öle bestimmt sind, eine Änderung der Ausführungsbestimmungen zum Einfuhrsteuergesetz, eine Änderung des Weingesezes, der Entwurf einer Verordnung über Verkaufserlöse von Aktien oder Geschäftsanteilen deutscher Seeschiffahrtsgesellschaften in das Ausland.

Verschiedene Mitteilungen.

nl. Der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Schwabach ist in das Kriegsamt berufen worden und hat die Leitung der neuorganisierten Abteilung für den Bezirk des Generalgouvernements für Belgien in Brüssel übernommen. Geheimrat Schwabach war bisher Vorstand einer Abteilung der Zentrale für soziale Fürsorge beim Generalgouvernement in Brüssel.

bl. Eine Warnung vor dem Fremdenverkehr nach Bayern. Dem bayerischen Ministerium des Innern ist, wie aus München berichtet wird, vom Kriegsernährungsamt die Mitteilung zugegangen, daß jede Zuschußleistung von Lebensmitteln für den Fremdenverkehr abgelehnt wird. Infolgedessen hat der Minister eine Entschließung herausgegeben, die den Inhabern der Gasthöfe, Fremdenhäuser usw. zur Kenntnis gebracht werden soll und zum Ausdruck bringt, daß den Fremden zu raten sei, angesichts der Knappheit an Lebensmitteln ihren Aufenthalt in Bayern tunlichst abzukürzen.

KB. Ausbildungskursus für Lehrerinnen in Ob. Dst. Um den einheimischen Lehrerinnen Gelegenheit zu geben, sich mit den deutschen Unterrichtsmethoden bekannt zu machen, findet im Januar und Februar in der Kreisstadt Tulln ein zweimonatiger Ausbildungskursus statt. Die Teilnahme an dem Kursus kostet nichts, doch müssen für Wohnung und Verpflegung 60 Mk. für den Monat bezahlt werden.

KB. Eine öffentliche Schreibstube ist kürzlich in Libau eröffnet worden, um den Schreibunkundigen oder dem der deutschen Sprache nicht mächtigen Publikum bei der Anfertigung von Schreibarbeiten zu geringen Preisen behilflich zu sein. Mit der Schreibstube ist auch eine unentgeltliche Auskunftsstelle über Verwaltungsangelegenheiten verbunden.

— Die Schwebereien, die einer ordnungsmäßigen Berichterstattung der Gewerbeaufsichtsbeamten für die Jahre 1914 und 1915 entgegenstehen und zur Hinausschiebung der Berichterstattung führten, bestehen auch heute noch. Der Bundesrat hat deshalb seine Zustimmung erteilt, daß die Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten über die Jahre 1914, 1915 und 1916 gemeinsam

mit denen für das Jahr 1917 erst zu Beginn des Jahres 1918 erstattet werden.

Wien, 21. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz zur Ergänzung des Kriegsteuergesetzes und Bekanntmachungen über die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen, die Festsetzung und Erhöhung der Gesamtsummen des Kredits für 1916, sowie eine Zusammenstellung bis zum 1. Oktober 1916 durch die preussischen Rentenbanken erzielten Ergebnisse.

bl. Zwei aufsehenerregende Verhaftungen erfolgten auf Anordnung des Untersuchungsrichters beim Landgericht in Elbin-Wegen Überschreitung der Höchstpreise bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie wegen verbotenen Ankaufs und Verkaufs beschlagnahmter Brot- und Futtergetreideartikel, wurden der langjährige Leiter der Marienburger Großhandelsgesellschaft Vernhard Fabz und der Gutbesitzer Heinrich Wiewler-Mienau, zurzeit Sanitätsgeleiter in Marienburg, festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis in Marienburg zugeführt. Die Bücher der Marienburger Zweigstelle der Großhandelsgesellschaft waren bereits seit 14 Tagen beschlagnahmt, nachdem Berliner Kriminalbeamte bereits einige Zeit Ermittlungen angestellt hatten. Bei der Vernehmung verlangten Fabz und Wiewler gegen Hinterlegung einer Sicherheit Freilassung aus der Untersuchungsanstalt was jedoch, nach der „Dana, Alla Rita“ abgelehnt wurde.

Wien, 21. Dezember. „Corriere della Sera“ zufolge hat der Liber bei Rom Hochwasser. Die ganze Campagna von der Porta Portese und der Porta San Paolo ist vollständig überflutet. Auch die Gasfabrik steht unter Wasser. Durch die umfassenden Rettungsarbeiten sind Menschen, Vieh und Hausgerät in Sicherheit gebracht worden.

Schlesien.

* Breslau, 21. Dezember.

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

* Die heutige wahrscheinlich letzte Sitzung dieses Jahres brachte in ihrer noch um fünf Dringlichkeitsanträge verstärkten Tagesordnung, die bis auf zwei Sachen erledigt wurde, eine ganze Reihe wichtiger Vorlagen zur Entscheidung. Dazu gehören die Teuerungszulagen für die städtischen Angestellten, die Familienzulagen für die Lehrer, die Einrichtung von Massenmahlzeiten für Volksschulkinder und die Einrichtung eines Großmarktes für Gemüse und Südfrüchte.

Die Beschlüsse des Magistrats über die zu gewährenden Teuerungszulagen haben die Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung in mehrfacher Hinsicht ergänzt. In erster Reihe sind danach die städtischen Volksschullehrer und Lehrerinnen in gleicher Weise wie die Beamten berücksichtigt, während der Magistrat sie in Erwartung einer staatlichen Teuerungszulage nicht in die Liste mit aufgenommen hatte. Weiter ist dafür gesorgt, daß niemand weniger als 30 Mark erhält und daß bei den Kinderzulagen für Arbeiter auch mehr als fünf Kinder besonders berücksichtigt werden. Da die Stadtverordnetenversammlung sich den Ausschlußvorschlägen heute anschloß, werden die Teuerungszulagen nunmehr in folgender Weise gewährt:

1) den städtischen Beamten und Beamtinnen, den Lehrern und Lehrerinnen an den höheren, Mittel- und Fachschulen, den auf Dienstvertrag für den Verwaltungs- oder Schuldienst ständig angenommenen männlichen und weiblichen Kräften nach folgenden Sätzen:

a. die Ledigen erhalten, wenn das Dienstverdienst 5100 Mark nicht übersteigt, 40 Mark,

b. die Verheirateten erhalten, wenn das Dienstverdienst 5800 Mark nicht übersteigt, 100 Mark, und weiter für jedes Kind unter 15 Jahren und jedes Kind im Alter von 15 bis 18 Jahren, das ohne eigenes Einkommen sich noch in Schul- oder Berufsausbildung befindet und von ihnen unterhalten wird, 30 Mark,

c. verwitwete oder geschiedene Angestellte, die keine Kinder zu unterhalten haben, sind bei einem Einkommen bis 5100 Mark den Ledigen gleich zu behandeln. Bei Kindern bis zu 18 Jahren und einem Einkommen bis zu 5800 Mark sind sie nach Ziffer b zu behandeln. Haben sie ein oder mehrere, nicht selbständig erwerbstätige Kinder über 18 Jahre im eigenen Haushalt zu unterhalten, so erhalten sie bei einem Einkommen bis 5800 Mark die Zulage von 100 Mark,

d. die während des Krieges vorübergehend angenommenen Kräfte erhalten die Zulage in Höhe der Hälfte der vorstehend angegebenen Sätze, jedoch mindestens 30 Mark,

e. zum Heere eingezogene Angestellte werden nach den staatlichen Grundätzen behandelt,

f. die städtischen Volksschullehrer und -Lehrerinnen erhalten unter den gleichen Bedingungen die gleichen einmaligen Teuerungszulagen wie die städtischen Beamten usw. Falls der Staat den Volksschullehrern und -Lehrerinnen einmalige Teuerungszulagen oder Zuschüsse zu Teuerungszulagen zahlt, sind diese Zahlungen von den städtischen Teuerungszulagen in Abzug zu bringen.

2) den bei der Stadt im Arbeitsverhältnis beschäftigten männlichen und weiblichen Personen werden folgende einmaligen Zulagen bewilligt:

den Ledigen 40 Mk., Verheirateten ohne Kinder unter 15 Jahren 60 Mk., Arbeitern mit einem Kind unter 15 Jahren 80 Mk., mit zwei Kindern unter 15 Jahren 90 Mk., für jedes fernere Kind unter 15 Jahren 10 Mk.

Verwitwete oder geschiedene Arbeiter und Arbeiterinnen, die keine Kinder zu unterhalten haben, sind den Ledigen gleichzustellen; haben sie ein oder mehrere nicht erwerbstätige Kinder über 15 Jahre zu unterhalten, so sind sie den kinderlos Verheirateten gleichzustellen.

Nicht zu berücksichtigen sind diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen, die nicht wenigstens seit dem 1. Oktober 1916 ununterbrochen im städtischen Dienste stehen.

Die Hälfte der obigen Beträge erhalten die Frauen städtischer, in das Heer eingetretener Arbeiter, die an die Stelle ihres Mannes oder sonst in der städtischen Verwaltung beschäftigt sind.

3) Zur Gewährung einmaliger Unterstufungen an besonders bedürftige Empfänger von städtischem Ruhegehalt, Renten- und Hinterbliebenenbezügen wird ein Betrag von 25000 Mk. bewilligt, von denen 5000 Mk. den Lehrern und ihren Hinterbliebenen vorzubehalten sind.

Weiter wurde der Gewährung von Familienzulagen an die Lehrer an den städtischen Schulen zugestimmt. Sie sollen sie vom 1. Oktober 1916 ab nach denselben Grundätzen erhalten, welche für die städtischen Beamten gelten. Die für das Halbjahr bis zum 1. April 1917 dafür erforderliche Summe beträgt etwa 25000 Mark.

Der Antrag des Magistrats wegen Abschluß eines Vertrages mit der Reichsstelle für Gemüse und Obst über Einrichtung eines Großmarktes entfielente eine lange Debatte, weil man in den vorgelegten Verträgen manches fand, was bedenklich erschien. Allerdings richteten sich die Bedenken weniger gegen den Vertrag mit der Reichsstelle als gegen den gleichfalls vorgelegten Vertrag, der mit der schlesischen Wareneinkaufsgesellschaft als Verkaufsvermittlerin abgeschlossen werden soll.

Namentlich bemängelte der Berichterstatter Wolf die vorgesehene hohe Vermittlungsgebühr von acht bis zehn Prozent.

Er berechnete, daß die Gesellschaft dann allein durch den Bezug von Apfelsinen 240000 bis 300000 Mk. in Breslau verdienen würde. Rechnet man die Provinz dazu, so verdoppelt sich dieser Gewinn. Stadtr. Wiener wies darauf hin, daß von der Preisprüfungsstelle derartig hohe Vermittlungsgebühren schon als wucherisch angesehen werden. Unter diesen Umständen wurde von Dr. Perschel Ausschussberatung beantragt, der auch Stadtr. Schönefelder zustimmte, der dazu ausführte, daß es hauptsächlich um Apfelsinen handeln werde, für die in der Wareneinkaufsgesellschaft sich kein Sachverständiger befindet. Stadtrat Dr. Perschel wies dagegen auf die Dringlichkeit der Angelegenheit im Interesse der städtischen Versorgung hin und betonte, daß die Stadt bei der Wareneinkaufsgesellschaft einen entscheidenden Einfluß hat. Stadtrat Scharte machte auf den gemeinnützigen Charakter der Wareneinkaufsgesellschaft aufmerksam.

Nachdem schließlich festgestellt worden war, daß zunächst nur der Vertrag mit der Reichsstelle zur Genehmigung vorgelegt werden war, einigte man sich auf einen Antrag Thum-Feige, indem man die Vorlage genehmigte, aber den Magistrat ersuchte, den Vertrag mit der schlesischen Wareneinkaufsgesellschaft nicht ohne Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung abzuschließen.

Gegen den Versuch der Ausdehnung der Massenmahlzeiten auf Volksschulkinder hatte man im allgemeinen nichts einzuwenden. Aber gegen die Verwendung der Markthalle 2 als Zentralküche wurden Bedenken erhoben mit Rücksicht auf die Pächter der Stände, die dadurch wieder auf einen freien Platz gedrängt würden. Besonders Stadterordneter Leude wandte sich gegen dieses Verfahren. Es seien 12 kleine Leute, die sich dort ihren Kundenkreis erworben hätten; und für die es eine Härte sei, jetzt wieder hinausgeschickt zu werden. Die 38 Kochstellen der Zentralküche sollten dort eingebaut werden, wo die Kühlzellen sich befinden. 10000 Mark Marktstandgeld gingen dabei verloren. Er bat, die Platzfrage in anderer Weise zu lösen. Stadtrat Justizrat Marek entgegnete, daß es noch nicht feststehe, in welchem Umfange man die Markthalle brauchen werde. Es könne wohl so kommen, daß man nur einen Teil nehme, obwohl die Verwaltung damit die Einrichtung der Zentralküche höher veranschlage. Die Bedenken des Herrn Melde teile die Verwaltung auch, doch es sei eine Zwangslage, in der man sich befinde. Schließlich sei auch zu berücksichtigen, daß man vielleicht gezwungen werde, zur allgemeinen Massenmahlzeiten überzugeben. Stadtr. Löbe bemängelte an dem Versuch die Pflicht der Abgabe von Lebensmittelmarken und die Bezahlung des Essens.

Schließlich wurde der erste Teil der Vorlage angenommen, wonach die tägliche Verköstigung von vorläufig 10000 Volksschülern mit warmem Mittagessen unter Mitwirkung des Nationalen Franzendienstes in Angriff genommen werden soll. Der zweite Teil des Antrages dagegen, die erforderliche Zentralküche in der Markthalle 2 einzurichten, wurde dem Grundeigentums- und dem Bauausschuß überwiesen.

Wegen der Höhe der Polizeikosten steht der Magistrat in Prozessen mit dem Staate. Die Stadt hat ein Drittel der Kosten zu tragen, welche sich aus den lokalen Aufgaben der Polizei ergeben, aber nicht diejenigen, welche auf die landespolizeilichen Aufgaben fallen. Über die Abrechnung bestehen Meinungsverschiedenheiten, die den Gegenstand der Prozesse bilden. Die Stadt hat dabei ihre Auffassung nicht durchsetzen können. Die inzwischen aufgelaufenen Vorhänge in Höhe von über 39000 Mk. sollen nach einem heute gefassten Beschluß aus dem Hauptvertragsdarlehen 1916 gedeckt werden.

Ein Antrag auf Mietung von Räumen für die Stadterteilungsstelle im Hause Junkenstraße 13 für 12800 Mk. jährlich für die Dauer von fünf Jahren ging an den Finanzausschuß.

Bei der Bewilligung einer Ausgabenvermehrung im Haushalt der Friedhöfe sprach Stadtr. Glucke den Wunsch aus, daß auf dem Friedhof an der Döwitzer Chaussee mit Rücksicht auf die sehr weiten Wege von der Kapelle nach den neuen Begräbnisfeldern die Vorbereitung des Baus der geplanten neuen Begräbniskapelle, deren erste Pläne mit dem Eruchen um Vorlage eines neuen billigeren Bauplanes abgelehnt wurden, nicht allzu lange auf sich warten lassen möchte. Stadtrat G. Zilgner erwiderte darauf, daß der neue Bauplan bearbeitet und in der Friedhofsdeputation bereits beraten worden sei. Die Vorlage würde also in einigen Wochen an die Versammlung gelangen können.

Gleichenfalls der Vergebung der Lieferung der Schreibmittel für die städtischen Bureaus und Kassen und die städtische Druckerei für das nächste halbe Jahr wurde von Sanitätsrat Dr. Goldschmidt der Wunsch ausgesprochen, daß in der städtischen Verwaltung möglichst sparsam mit dem Papier umgegangen wird und daß z. B. bei Benachrichtigungen geteilte Bozen benutzt werden.

Die Vorlage über Errichtung einer Schauhalle auf der Neuanlage des Friedhofes in Gräbchen für 7500 Mk. wurde dem Bauausschuß überwiesen, ebenso der Antrag auf Gewährung einer Beihilfe von 9648 Mk. zum Ausbau der Straße vom Bahnhof Weidenhof nach dem Dorf. Der Antrag auf Bereitstellung einer ersten Rate von 40000 Mk. für den Umbau der Häuser Blücherplatz 14/15 ging an den Finanz- und den Bauausschuß.

Sonst wurden folgende Vorlagen erledigt:

Verlängerung des Mietvertrages um das Stadttheater im städtischen Grundstück Mikolaitstraße 27 bis April 1924 bei 10000 Mark jährlicher Miete unter der Bedingung, daß der Stadt bei Bedarf der Hof und die dort befindliche Kolonnade zur Verfügung steht unter entsprechender Ermäßigung des Pachtpreises.

Erhöhung der Unterstufungsbeiträge aus der Fränkischen Stiftung für jüdische Bräute von 100 bis auf 500 Mk.;

Anschaffung von 25 Kinderbettstellen für das Wenzel-Handes-Krankenhaus für 2018 Mk.;

Gewährung von rückständigen Entschädigungen für die Turnwärterskafte an einige städtische Schuldner im Gesamtbetrag von 236 Mk.;

Herstellung einer Gleisanlage nördlich des Speichers 2 im Stadthafen für 33000 Mk.;

Erstattung von 905 Mk. Brückenbaukosten an den Pächter des Rittergutes Weidenhof;

Beihilfe von 600 Mk. zur Unterhaltung des Sandwerkes- Erholungsheims in Neu Falkenhain;

Festsetzung des Haushaltsplans der Feuerversicherungs-Anstalt für 1917 in Einnahme und Ausgabe mit je 355400 Mk.;

Verstärkung von Haushaltsplänen;

Mietung von Räumen für die Steuerzahlsstelle 9 im Hause Hohenzollern-Straße 19 für 1800 Mk.

Der Schluß der Sitzung erfolgte erst gegen 8 1/2 Uhr.

[Generalverein schlesischer Biensglücker] Der Verein hält am Donnerstag, 28. Dezember, vormittags 11 Uhr, seine Hauptversammlung in Breslau im „Kaufmannshaus“ Schulstraße 50/51 ab. Auf der Tagesordnung stehen Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahlen, Haftpflichtversicherung und andere geschäftliche Angelegenheiten sowie Festsetzung des Ortes für die 31. Wanderversammlung.

Weihnachtsgaben

ohne
Bezugschein

Preiswerte Angebote in allen Abteilungen

Damenwäsche aus feinen
Batisten
Morgenkleider
Morgenjassen aus Samt
und Seide
Blusen
Seidene Unterröcke

Nächsten Sonntag
bis 4 Uhr
Nachm. geöffnet!

Damenstrümpfe aus Flor
u. Seide
Herrensocken
Seidene Unterzeuge
Weiße Bier- u. Kinderschürzen
Stickerei-Taschentücher

Tischzeuge
Weiße und farbige
Tischdecken
Carten- u. Kunst erdecken

Krawatten
Kragenu. Manschetten
Kragenschoner
Hosenträger

Bettdecken
Ruhedecken
Sofakissen
Teppiche

Gardinen
Vorhänge
Tischdecken
Divanddecken

Seidenhaus Bielschowsky

Breslau
Nikolaistr. 74-76
Ecke Herrenstraße

Garzer Kanarienvogel
edelster Abstammung, zu
10, 12, 15, 20 u. 25 Mark,
sprech. Papagei, gut sing.
Waldbögel, gr. Kan. kompl.
Zucht- und Salonfähige,
best. Vogelkutter. Vert. u.
Gar. guter Antunft. 19
A. Schulz,
Breslau, Schuhstraße 6.

3 Pianinos,
aus Miete zurück, verk. billig 19
Neumann, Neue Graubenerstr. 13.

Kaufe gebrauchte
Kontrollkassette,
Mehrzähler National. 16
Offerten mit Preis u. Nummern
der Kasse an Rudolf Mosse,
Berlin SW 19 unter J P 14959.
Kaufe Zigarren-
Abschnitte
C. Kretschmer, Schmiedestr. 29.
Auch von außerhalb.

Clubessel
Ledermöbel
nur ganz reelle, gediegene eigene
Arbeit.
Otto Brandt, Kirchstraße 19
u. Weiße Ohle 15. Tel. 6032.

Brillantringe,
Ohrringe, gold. Damen- u. Herren-
uhr, Silberstücke für etwa die
Hälfte des Wertes dringend ver-
kauflich!
Anfragen unter U 207 Geschäft.
Schlef. Str. 10.

Neuheiten
in Blusen und Röcken
Gartenstrasse 22, I.

Harmonium
12 Reg., neu erhalt., zu vt.
Anfr. u. H 4 Glt. Schl. Str. 10

Alte Zahngebisse,
Platin, Gramm-Höchstpreis 7,70 Mk.,
für Seeresbedarf (auch V o g e l,
Kunternstr. 26, Ecke Schmiedstr. 10)

Freund & Krebs
nur Karlsruh. 30, neben der Postkirche,
Belouhütte. Annahme v. Umformhüt.

Kaufe geb. Möbel,
1 Geldschrank, 1 Piano (1
b. Privat, auch 99. Wohnungsseinr.
Angeb. u. H 116 Geschäft. Schl. Str.

Schreibmaschine,
neu, sichtbare Schrift, leichte Hand-
habung, für 135 Mk. zu verkaufen.
Näh. unt. D 109 Geschäft. Schl. Str.

40 Schwabeden zu verkaufen.
H. Jacobson,
Neue Schweidnitzer Straße 13, III.
2 Barockstühle, alte Verfl., wie
Tabakstb. u. altest. Porz.-Stg. a. vt.
Ziergartenstr. 28 b. Mittelhaedt.

Blusen

ohne Bezugschein

nach neuesten Modellen erstklassige Verarbeitung

Seidenhaus A. J. Mugdan

Schweidnitzer Straße 38/40

Piano, geb., privat zu
Neugebauer, Brunnenstr. 16, I. Stg.
Piano, geb., u. Geldschrank zu
kaufen gesucht. Zucht.
mit Preis Postamt 6, Schiefstr. 1.
Piano, mögl. nußbaum, zu kauf.
nei. H 124 Schl. Str. 14

2 alte Meister-Geigen,
— vorzüglich — zu verkaufen 12
„Alter Weinstock“, Bohntstraße 3.
Alte Schmudsfäden
Brillanten, Perlen,
Silberjassen, Uhren etc.
kauft zu höchsten Preisen per Kasse
Hoppe, Altbückerstr. 15 16.

Kanarienvogel
Sohlrollen 1a,
edelster Abstammung,
10, 12, 15 bis 25 Mk.
Gut eingefütterte
Waldbögel,
fleißige Sänger.
Praktische Vogelbauer
gut gemischtes
Vogelfutter. (x)
A. Wenisch,
Schuhstraße 23.
Älteste Bauer- und Futterhandlung.
Gehr gut erb. Reispelz, durch-
aus Waldhär, preisw. a. verl.
Kupfer Schmiedestr. 45, I.
Fast neuer Herrenpelz
zu verk. Paradiesstr. 28, hochptr.
Herrenbiberpelz mit Sealkragen,
gut erb., zu verkaufen. Skoiki,
Freiburger Str. 40, II. Tel. 5401.

Sie kaufen noch
auffallend billig
Frachtkasse moderne
Seiden-, Blüsch-, Samt-
Mäntel,
Blusen
aus Seide, Chiffon, Crep de Chine,
Samt usw.
Neigende
Kleider — Kostüme — Röcke.
Entzückende
Samt-Kleider,
Seidene Unterröcke.
In enormer Auswahl
Breslaus bekanntes
Etagegeschäft
Spez.: Gelegenheitskäufe
hochmoderner, feiner
Damen- u. Badfisch-Konfektion
Aschner
82 Ohlauerstraße 82
1 Trepp.
Sonntag bis 4 Uhr geöffnet.

Altertümer.
Bauernschrank, schön gemalt, v. 1803,
Bücherstanz, Kommode mit Aufsatz,
Schreibkommode, Tisch in Birke,
Sekretär, Polsterandschreibtisch,
Standuhr, Klappstisch, Spieltische,
helle Servanten, große u. H. Spiegel,
Glas- u. Porzellanfächer, schöne Bier-
krüge u. Schüsseln, Wanzelkrüge,
Kuffen, Uhren, Gold- u. Silber-
arbeiten, Miniaturen, Ölgemälde u.
Glasbilder, Glas- u. Porzellan-
bowlen, Bücher usw. billig bei
A. Köhler, Sabowstr. 51.

Band- u. Flacheisen,
26 mm aufwärts breit,
2 1/2 mm aufwärts stark,
kauft in jedem Posten
Faßfabrik Heine,
Breslau 18.

Carbid
sofort lieferbar
1 Wagonladung 12 000 kg, Kör-
nung 60/80 mm, im ganzen,
ferner
ab Lager in einzelnen Trommeln
nicht unter 100 kg in Körnungen
15/25 und 30/80 mm.
H. Bieneck, G. m. b. H.,
Breslau, Gartenstraße 91.
Fernstr. 2511.

9 Stück junge, fette
Stopf-Gänse,
13-16 Pfd. schwer, verkauft halb
oder vor Neujahr, Pfd. 5,75-6,00 Mk.
Anfragen durch Teleph. Winken 4.
G. Schieller,
Steindorf, Kreis Ohlau.

Protoring-Pistol (neu),
7,65 mm, verkauft
Hartmann, Sonnenstr. 12.
Pelz für Herrn, Refurfutter
u. Biberfr.
für mittelgr. Natur privat zu verk.
Zucht. u. H 132 Geschäft. Schl. Str.

Preiswerte
Deutsche Teppiche!
Gardinen und Stores, Künstler-Garnituren
in Tüll u. Etamin — farbige — Portièren, Dekorationen,
Plüsch-, Tuch- und Kellm-Tischdecken, Divanddecken etc.
Teppich-Spezialhaus
Korte & Co., Breslau I. Albrechtstraße 55,
I. und II. Etage.

Musikwerke schon von 3,00 Mk. aufwärts.



Über 100 000 Original-
Menzenhauer's Zither-Noten,
Über 6000 Kalliope-Platten
für Spieldosen u. Sprech-
apparate zur Zeit am Lager.
Erst- u. ältest. Musikhaus Schlesiens
Vereine u. Beamter erhalten Rabatt.

Carl Sackur, Breslau I,
Ring 54, Parterre und I. Etage.
Sonntags früh auch von 8-9 Uhr geöffnet.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

nach Maß,
auch fertig
lagernd,
Uniformen
Militär-Effekten
D. & E. Wollmann, Breslau I,
gegenüber dem Hauptbahnhof, Gartenstraße 98.
Hauptgeschäft: Ohlauer Straße 18, I.

Alttertümliche Kupferstiche, Sportblätter,
Bücher mit Kupferstichen u. Holzschnitten,
handgemalte Miniaturen werden von Liebhaber zu
hohen Preisen zu kaufen
gesucht. Zucht. unter H 136 Geschäftsstelle der Schlef. Str.
Kleinerer Posten Hornmehl
veräußlich zum Höchstpreis. Freigut Archidamowit.
Es folgen Bogen 2 und 3.

Geheimrat Uhles †.

Am Dienstag morgen starb in Berlin infolge von Herzschlag der zweite Vorsitzende des Deutschen Fischereivereins und erste Vorsitzende des Fischereivereins für die Provinz Brandenburg, der Geh. Justizrat, Kammergerichtsrat Emil Uhles, der in weitesten Kreisen als Freund der Fischerei bekannt war. Uhles war am 11. März 1841 zu Berl. a. Mosel geboren, studierte in Berlin, Bonn und Heidelberg und wirkte zuerst als Assessor und Amtsrichter in verschiedenen Orten der Mark, dann als Staatsanwalt in Elberfeld und Frankfurt a. M., von wo er nach Berlin an das Kammergericht berufen wurde. In seiner Jugend hatte ihn an der Mosel die Liebe zur Fischerei erfasst, als junger Jurist trat er den Fischern gern hilfreich zur Seite, besonders wenn es sich um die Verfolgung von Fischverderbern handelte. In Berlin hat er sich große Verdienste um die Geschäfte der beiden genannten Fischereivereine erworben, so die kartographische Aufnahme der märkischen Gewässer. Er verstand es, geeignete Naturwissenschaftler zur Mitarbeit heranzuziehen, gründete das Archiv für Fischereigeschichte, das er bis zu seinem Tode herausgab. Er war auch Mitbegründer der Fischereischulen am Starnberger See und am Müggelsee in Friedrichshagen, die er aus eigenen Mitteln mit reichen Stipendien ausgestattet hat, ebenso wie die Entsendung der zum fischereibiologischen Institute in München gehörigen Versuchsfischwirtschaft zu Bielenbach, die zu einer Zeit entstand, als Schleißen seine Veruchtschichtwirtschaft in Trachenberg eingehen ließ, zum Teil auf sein ausdauerndes, förderndes Interesse zurückzuführen ist, wie auch ihr weiterer Ausbau.

Die märkischen Fluss- und Seemischer haben Uhles oft am Her gesehen, denn er besuchte sie sehr häufig bei der Arbeit, er regte sie an, ihre Söhne zu den Kursen an den genannten Fischereischulen zu senden, und gewährte Bedürftigen Beihilfen dazu. Es gelang ihm auch, diese Fischer zum regelmäßigen Besuche der Sitzungen des brandenburgischen Fischereivereins in Berlin zu bewegen, der auf seine Veranlassung wiederum Wanderversammlungen, sogenannte Fischertage, in der Mark veranstaltete. Im Deutschen Fischereiverein vertrat er vornehmlich den ersten Vorsitzenden Fürsten Gabeldt Herzog zu Trachenberg und leitete in dessen Auftrage verchiedentlich die Sitzungen des Deutschen Fischereivereins, sowie er auch regen Anteil an den Geschäften dieses Vereins nahm, dem die größeren und kleineren Fischereivereine und Innungen aller deutschen Gauen angehören. Die deutsche Fischerei verliert an ihm nicht nur einen warmherzigen Freund und Förderer, sondern einen ihrer ersten und besten Mitarbeiter.

Ausbildung von Kriegsbeschädigten an der Zieglerische Taubstummen- und Blindenanstalt. Im Kriegsbeschädigten Meistern, Betriebsgehilfen und Arbeitern aus der Ziegler-, Tonwaren- und Schamotteindustrie, die für ihr besseres Fortkommen nach Beendigung des Krieges sorgen wollen, aber nicht in der Lage sind, die Mittel und die Zeit für die volle Ausbildung an einer Fachschule zu erübrigen, dennoch eine Gelegenheit zur Vervollkommnung zu geben, wird vom 10. Januar bis 31. März 1917 ein besonderer Lehrgang für Kriegsbeschädigte an der Zieglerische Taubstummen- und Blindenanstalt eröffnet. Den Teilnehmern an diesem Lehrgange soll der Volkunterricht des Winterhalbjahres einsch. der praktischen Arbeiten und des Zeichenunterrichts geboten werden. In besonderen Stunden sollen sie Nachträge aus dem Unterrichtsstoffe des ersten Vierteljahres erhalten, so daß sie im ganzen eine möglichst abgeschlossene Einführung in das Verständnis der Betriebsvorgänge empfangen. Nach Beendigung des Lehrganges wird die Schulleitung bemüht sein, den Teilnehmern praktische Beschäftigung auf Ziegelerien und Tonwerken zu vermitteln. Insbesondere wird sich wahrscheinlich Gelegenheit zum Brennerdienst finden. Teilnehmern am Lehrgange soll außerdem der Uebertritt in das Sommerhalbjahr gestattet werden, wenn sie sich das volle Abgangszeugnis erwerben wollen.

Reiselausstellung für die Provinz Schlesien. Der Subkommission des Vereins schenkte Fräulein von Kramka auf Mubrau, wie in früheren Jahren, 500 Mk., Fürstbischof Dr. Vertram spendete 100 Mk. In den letzten Tagen vor Weihnachten wurden den empfangsberechtigten Hinterbliebenen

der verstorbenen Mitglieder die Unterstützung des Vereins zugesandt, und zwar je 20 Mk. Es wurden 1617 Unterstützungen und 815 Erziehungsbeihilfen beantragt; für letztere wurden 15 bezw. 10 Mk. gewährt. Der Verein zählt gegenwärtig 93 Zweigvereine, von denen Breslau-Stadt mit 151 Unterstützungen der größte ist.

W. W. Brimkenan, 20. Dezember. Prinz Philipp von Coburg, der Bruder des Königs der Bulgaren, ist heute abend, von Wien kommend, zu längerem Besuche des Herzogspaares hier eingetroffen.

W. W. Brimkenan, 20. Dezember. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde den bisherigen Wächtern der Posthäuser zu Tillendorf und zu Klitschdorf die Pacht vom 1. Januar 1917 ab auf 400 Mark jährlich ermäßigt und das Pachtverhältnis auf ein weiteres Jahr ermäßigt. Nach einem Bericht des Magistrats über den Ausgang des gerichtlichen Streitverfahrens der Siegersdorfer Werke gegen die Stadtverwaltung wurde der mit der Firma Menzel u. Söhne, Glasfabrik, abgeschlossene Kaufvertrag, betreffend den Bauplatz Ecke Gnadenberger- und Süntelstraße, genehmigt und sodann dem Beschlusse des Magistrats, vom 1. Januar 1917 ab einen zweiten Steuersekretär mit einem von 2400—3900 Mark liegenden Gehalt anzustellen, zugestimmt. Für den roten Halbmond wurde ein einmaliger Beitrag von 100 Mark und dem Kapellmeister Benedix die Jahresbeihilfe von 2100 Mark bewilligt. Die Versammlung beschloß alsdann, zur Zuwachssteuer im Bezirk der hiesigen Stadt einen Gemeindefürschlag von 100 Prozent zu erheben. Zur Anschaffung von Ausstattungsgegenständen im hiesigen Stadttheater wurden die entsprechenden Mittel bewilligt.

H. W. Wollau, 21. Dezember. Der hiesige Hilfsrottenführer Burkert fand an der Strecke zwischen Kretzel und Rathau vier aus dem Görtlicher Gefangenenlager entwundene Nissen in einem Mäuselbe verpackt, die nach ihrer Inspektion schon drei Wochen herumabgedundert. Burkert nahm sie fest und überließerte sie dem Bahnpersonal in Klein-Kretzel zur Weiterbeförderung. Er erhielt jetzt für seine mutige Tat vom Stellvertretenden Generalkommando eine Besoldung ausbezahlt.

Aus den Nachbargebieten und aus der Ferne.

[Lobzer Brief.] Die am Dienstag abgeschlossene Stadtratsordnungsversammlung gab sich wegen der Neuwahlen mit neuen Fragen nicht mehr ab. Auch die Angelegenheit der Beschaffung eines Sitzungssaales für die Stadtratsordnungsversammlung wurde dem neuen Stadtrat zur Erledigung überlassen. Fragen, deren Entscheidung drängte, wurden schnell erledigt. Beschlossen wurde: die Anfertigung eines Stadtplanes, für den 12 000 Mark ausgesetzt wurden; die Einrichtung eines Einwohnermeldeamts, für das gleichfalls 12 000 Mark bewilligt wurden. Da die zur Unterhaltung der Soldatenräumen vorgesehene Summe von 3 Millionen Mark nicht ausreichte, so wurden weitere 900 000 Mark nachveranschlagt. Es wurde beantragt, daß die zum ersten Mal erhöhte Einkommensteuer von Einkommen bis zu 3000 Mark 2 Prozent betragt, von Einkommen bis zu 8000 Mark 3 Prozent und über 8000 Mark 4 Prozent. Beschlossen wurde vom Magistrat die Einführung einer Gas- und Elektrizitätssteuer. Die Steuervorlage wird erst noch in ihren Einzelheiten ausgearbeitet werden. Beauftragt wird von der Einwohnerschaft der Ertrag einer den Straßenhandel regelnden Polizeiverordnung. Alle Straßenhändler, mit Ausnahme der Zeitungshändler, benötigen danach einen Handelschein. Ausgeschlossen vom Zeilhalten sind: Nahrungs- und Genussmittel aller Art, insbesondere frisches und geräucheretes Fleisch, Wurstwaren, Fische, Butter, Fett, Schmalz, getrocknetes Obst, Bad- und Konditorwaren, Speiseeis, Sodawasser, Bier, Brombeeren jeder Art, Milch, Käse u. dergl., Lumpen, gebrauchte Kleider, Gold- und Silberwaren, optische Instrumente, Spielkarten, Staats- und Wertpapiere und Lotterielose, Feuerwerkskörper, Seife, Gegenstände, die öffentliches Argernis erregen können. Verboden ist ferner die Vornahme von Geldwechselgeschäften auf

öffentlichen Wegen. Früher konnte man in den Lobzer Straßen alles kaufen, was nur irgend einen Wert hatte. Von dem Zustande der Waren kann man sich kaum einen Begriff machen. Jetzt ist mit einem Schläge auch in dieser Sache Ordnung geschaffen. Im Speiseeisverkauf waren fast sämtlich Nissen. Mit dem Beginn des Frühling trafen sie in Massen aus dem Innern Marklands a Loda ein, richteten sich alsbald irgendwo in einem Winkel eine „Werkstatt“ ein und fabrizierten das „Maroshenoie“, das von den Lobzern in großen Mengen verbraucht wurde. Mit dem Eintritt der kälteren Jahreszeit reisten die „Sacharatorohennits“ mit dem erparten Gelde nach Rußland zurück. Die roßhäftigen Männer mit der Gistonne auf dem Kopf waren eine gewöhnliche Erscheinung in dem Lobzer Straßenbild, ohne sie konnte man sich den Sommer gar nicht denken, auch eine „Majorka“, ein Sommerausflug der Lobzer Kinder, war ohne die bärtigen Ruffen undenkbar. Seit Kriegsbeginn fehlen sie im Lobzer sommerlichen Straßenbilde. A. K.

Handelsteil.

Abbau des türkischen Moratoriums.

Abbl. In der türkischen Kammer wurde das Gesetz über die Verlängerung des türkischen Moratoriums verabschiedet. Die neuen Bestimmungen sind folgende: Das Moratorium wird bis 30. November 1933 (1917) verlängert. Am 1. Dezember d. J. war jedoch eine Abschlagszahlung von 5 Proz. fällig, und ferner sind am Beginn jeden Quartals weitere Zahlungen in gleicher Höhe zu leisten. Somit sind bis 30. November nächsten Jahres im ganzen 20 Proz. der Gesamtschuld zu tilgen. Auch die Schulden, die nach Erlass des neuen Gesetzes fällig werden, sollen nach den obigen Bestimmungen getilgt werden. Was nun die Depots bei Aktienbanken betrifft, so erhielten die Gläubiger, gleichgültig, wieviel sie von ihrem Guthaben erhoben haben, am 1. Dezember d. J. mindestens 10 Pfund, selbst wenn der Betrag von 5 Proz. ihrer Forderung weniger als 10 Pfund ausmacht. Eine gleiche Summe wird am ersten Tage jedes Vierteljahres fällig. Betreffs des Mietzinses ist vereinbart, daß Gelder, deren Zahlung auf Grund früherer Moratoriumsgebote aufgehoben wurden, jetzt nach den obigen Bestimmungen eingetrieben werden können.

Zum Sturz des Rubelkurses.

Aus Petersburg wird gemeldet: Infolge des erneuten Sturzes des Rubelkurses, der im neutralen Ausland um 25 Proz. gefallen ist, hat das Finanzministerium in einem neuen Erlass jede Verwendung russischer Banknoten ins Ausland verboten.

Eine Niederlassung der Deutschen Bank in Sofia.

W. W. Berlin, 21. Dezember. Die Deutsche Bank in Berlin errichtet eine Niederlassung in Sofia.

Kohlenpreiserhöhung der fiskalischen Gruben im Saarrevier.

* Die königliche Bergwerksdirektion Saarbrücken erhöht die Kohlpreise ab 1. Januar 1917 um 2 Mk. per Tonne.

Niederlassung einer Wiener Bank in Berlin.

Die österreichische Industrie- und Handelsbank beabsichtigt, laut „W. B. Ztg.“, ihr Tätigkeitsgebiet nach dem Deutschen Reich ausdehnen und im kommenden Jahre eine Filiale in Berlin zu errichten. Später, wenn dieser Versuch sich bewähren sollte, ist auch die Gründung einer Filiale in Hamburg in Aussicht genommen. Es ist dies der erste Fall, daß sich eine österreichische Bank in Deutschland niederlassen will, und dieser Versuch hat daher in Finanzkreisen eine gewisse Verwunderung wachgerufen.

Stadttheater.

„Rigoletto“.

Verdis „Rigoletto“ erfährt eine Neuestudierung, deren musikalischer Resultat nicht allzu hoch eingeschätzt werden darf. Der dirigierende Kapellmeister kann an solcher Musik nur Freude empfinden, wenn alles auf das virtuosenhaft zugespitzt ist. An keiner Stelle der Partitur findet sich auch nur eine Seite, die das Orchester im Geiste und in seiner Wesenheit beschäftigt. Es wirkt entweder brutal oder wie eine große Gitarre. Um Distanzen in der Musikgeschichte zu verstehen möge man sich erinnern, daß zur Zeit der Uraufführung des Rigoletto im Jahre 1851 Richard Wagner, der im gleichen Jahre mit Verdi geboren ist, lange über den Lobzern hinaus war. Als Ausdruck fremden Volkstums vermögen wir Werke wie Trovatore, Traviata, Rigoletto, die eine frühere Stufe Verdischer Entwicklung darstellen, wohl richtig zu bewerten, ja stellenweise zu bewundern, aber im innersten ergreifen werden wir nicht. „Es krabbeln wohl um die Ohren, allein zum Herzen dringt es nicht“, antwortet Mephistopheles in der klassischen Walpurgisnacht dem Sirenenengel. Da die Schönheiten, oder sagen wir richtiger, die charakteristischen Eigentümlichkeiten obiger Werke gar so sehr an der Oberfläche liegen, wird durch ihre Aufführung der Geschmack zur Oberflächlichkeit erzogen. Es fehlt augenblicklich der Raum, um diese Gedanken weiter auszuführen, nur das Resultat sei noch gezogen, daß es höchst bedauerlich bleibt, wenn uns bei der geringen Bedeutung dieser Kunst in gegenwärtiger Zeit solche Werke geboten werden während viel wichtigeres vorzuziehen ist. Wo ist Gluck? Mozarts Don Juan, Beethovens Fidelio? Weber mit Curtanthe und Oberon, Marschner zum mindesten mit Feilung, Lehrsings Waffenschmied, Wildschütz, Bar und Zimmermann? Warum kommt nie etwas von Siegfried Wagner oder Alexander Ritter? Warum hören wir nicht Boieldieus entzückende Weiße Dame, die unsern Musikempfinden doch wesentlich näher steht, als alles von Verdi? Die Einwürfe, daß wir keine Sängler für die genannten Werke hätten, oder daß damit keine Geschäfte zu machen wären, sind keine Einwürfe. Kann man den Ring geben und Sigaro, so ist auch Don Juan und Fidelio möglich. Ferner sorge man für künstlerisch schöne Bühnenbilder und schöne Ausstattung und der Erfolg wird sich auch bei Orpheus, Hans Heiling, Wildschütz einstellen. Und dann veresse man doch nicht, daß das Theater auch ein Kunstinstitut ist, dem erzieherische Aufgaben obliegen, wozu freilich Konsequenz und Beharrlichkeit gehören. Es liegt im Interesse unserer deutschen Kunst, die Richard Wagner heilig nennt, und deren Dienst wir uns alle weihen, auf diese Mahnungen Acht zu haben.

Der virtuose Zuschnitt fehlte dieser Rigoletto-Aufführung. Müßen wir schon über den Mangel an Kräften klagen, so muß es hier gefehlet haben. Mit Ausnahme von Elise von Catopol und einzelnen Künstlern, die in kleineren Rollen beschäftigt waren, versagte alles. Kapellmeister Müller-Precht, der die Oper dirigierte, tat sein Möglichstes, um Zug und Schwung in die Vorstellung zu bringen. In solchen Werken müssen die Impulse von der Bühne gegeben werden. Bleiben die künstlich, so kann der Dirigent mit der armseligen Instrumentation der Partitur nicht nachhelfen. Der Gesang bedeutet hier alles. Auch die Ausstattung

war kümmerlich. Eine Szene voller Mißverständnisse war der zweite Akt. Geradezu lächerlich war der Augenblick, wie sich der Herzog ins Haus der Geliebten schleicht. Der argwöhnische Rigoletto muß ja ein Tölpel sein, daß er den Fremden nicht sieht. Auch das Licht ist falsch oder vielmehr gar nicht gestellt gewesen. Die abgehende Gilda muß von Mondlicht übergoßen sein, während die Lauscher durch hohe Mauern, Bäume und Büsche im dunkelsten Schatten ist. Auch die Schauer der Gewitternacht in dem krassen letzten Akt machten keinen Eindruck. Hier muß wilde Phantasie abenteuerlicher Romantik herrschen. Wirklich gut war nur Elise von Catopol, die die Umarmung von Gildas Rollen mit warmer Tongebung und glatter Technik bewältigte. In letzterer Beziehung wäre manches noch besser ausgefallen, wenn besseres Können von seiten ihrer Partnerin sie unterstützt hätte. Vorzüglich war M. Wittke als Sparacucill, der ebenso schön wie deutlich sang, desgleichen M. Abendroth, der die wenigen Rollen des Monterone mit Hochtun zur Geltung brachte. Eine ganze Künstlerin war auch Charlotte Dörwald als Magbalena. Wenn sie singt wird das Ohr geschmeichelt und unser Musiksinne n ist verlehrt. S. Hedler erfüllte die Hoffnungen, die man seinem Rigoletto entgegenbringen mochte, nur in geringem Maße. Durch das unklare Flüstern seiner Stimme kam die Kantilene nicht zu ihrem Rechte, selbst die hohen Töne, auf die Hedler so gern sich einstellt, zeigten keinen Glanz. Sein Spiel war mehr ein wildes Umherfahren als von dramatischer Wahrhaftigkeit. Fritz Puttmann als Herzog bot nichts Besseres als tagelanges in den Luftigen Weibern. Seine Stimme ist reizlos, ohne Ausbruch und technisch kaum genügend ausgebildet. Am besten sang er die leichtsinnige Kanzone „Ach wie so trügemich“, wohl weil sich hier der leere Inhalt des Liedes mit dem Mangel an Wärme am besten deckte. Der Chor sang grob und unelegant. Das mäßig besetzte Haus war in bester Dankes Stimmung. Dr. F. P.

Gemälde-Ausstellungen.

Lichtenberg — Schlesischer Kunstverein.

In der Erscheinungen Flucht, die bei Lichtenberg in so beschleunigtem Tempo an uns vorüberzieht, sind noch einige Künstler aufgetaucht, denen hier gedacht werden soll. Der Berliner F. Müller-Münster läßt sich seiner stofflichen Richtung nach am besten den Neu-Romantikern zuweisen. Wenn er einen nackten Jüngling aus dem Waldquell trinken oder eine sinnende Frauengestalt schweremütig auf das Meer hinausblicken läßt, fühlt man sich an Thoma und Böcklin erinnert. Während Carl Küstners Bilder, ein ein reiches, zweifellos von guter Wirkung sind, schädigen sie sich in größerer Anzahl nebeneinander gehängt, durch eine gewisse Einformigkeit der Komposition. Immer wieder erheben sich ragende dunkle Bäume scharf umrissen vor einem lichten Himmelsgrunde und lassen ihr verschwommenes Spiegelbild in der Wasserfläche erscheinen, die ebenso regelmäßig den Vordergrund der unteren Bildhälfte ausfüllt. Marie Giese, Berlin, bemüht sich um die Darstellung gemütlich atmender Innenräume und stellt Blumen und Porzellan auf blanker Tischplatte zu Stillleben zusammen. Das Arrangement könnte manchmal etwas weniger äußerlich und zufällig und in der Auswahl mit noch feiner abwiegendem künstlerischem Taste getroffen sein. Unter den zahlreichen Gaben der vielseitigen Breslauer Malerin L. Baumann

herrschen liebevoll ausgeführte Frauen- und Kinderbildnisse vor. Sehr hübsch und zum großen Teile mehr als dieses sind die feinen Deckfarbenmalereien, in denen Anita Ronge, Breslau, malerische deutsche Ansichten aus den verschiedensten Gegenden (Umgebung von Breslau, Ostpreußen, Donaulauf u. a.) festgehalten hat. Mit glücklicher Begabung für die Auswahl des bildmäßigen Motivs verbindet die Künstlerin eine geschmackvolle Darstellungsweise leicht dekorativ-lustigewerblichen Stils. Mit einer neuen großen Folge seiner rühmlich bekannten winterlichen Gebirgsbilder ist Paul Weimann, Schönau, vertreten. Ein in stattlich jugendlicher Auffassung von G. Trautmann gemaltes Porträt des Breslauer Operntenors Grünwald scheint neben äußerer Ähnlichkeit manchen Zug aus dem Wesen des Dargestellten widerzuspiegeln.

Sonderausstellung E. Löschmann.

Herr Dr. E. Löschmann, der an unserer Technischen Hochschule das Lehramt für Freihandzeichnen, Aquarellieren und verwandte Künste ausübt, hatte in einem zu diesem Zwecke wohllich hergerichteten Saale dieses Instituts eine Ausstellung der jüngsten Ergebnisse seines künstlerischen Schaffens aufgebaut. Von der intim gedachten, nur auf Einladungen einem besonderen Kreise von Kunstinteressenten zugänglichen Veranstaltung ist zu melden, daß sie ein bereites Zeugnis von der Vielseitigkeit des Malers und Zeichners Löschmann ablegte. Porträts und Landschaften, Genre und Stillleben wechselten in bunter Folge. Unter den Bildnissen traten die von bekannten Breslauer Männern der Wissenschaft hervor. (Geheimrat Laudien, der Direktor des Johannesums, die Professoren Hestenberg und Schenck als Direktoren der Technischen Hochschulen u. A.) Natürlich fehlte auch ein Hindenburg nicht. Von den Bildnissen muß eine Ansicht vom Wohnhause des Dominium Leberbeutel als besonders gelungen bezeichnet werden. Wie im Thema, so wechselt der Künstler auch vielfach in der jeweils angewandten Technik und mit dieser in der Manier der Darstellungsweise, sodas sich wohl denken läßt, daß er gerade als Lehrer der zeichnenden und malenden Künste eine fruchtbare und anregende Tätigkeit zu entfalten vermag. Dr. A. L.

Vormarsch.

Ein neuer Kriegroman von Walter Bloem.

Zu Hunderttausenden ist die Romantrilogie, in der Walter Bloem die Geschichte des großen Einigungskrieges von 1870/71 behandelte, verbreitet. Was er dort mit helderlicher Einfühlungsvermögen in den Schrecken der männermordenden Feldschlacht erzählte, ist ihm, der zu Beginn des Weltkrieges als Sechshundertzwei-jähriger an der Spitze einer Kompanie nach Westen zog, zu graufiger Wirklichkeit geworden, was seine Dichterpensante einst schaute, zum eigenem, furchtbarem Erleben. Und in den kurz-bemeßenen Erholungspausen an strengsten Diensten hat er doch noch Zeit gefunden, persönliche Ergebnisse aus dem ersten Abschnitt seiner kriegerischen Tätigkeit niederzuschreiben, denen er die ergreifende Schilderung seines Auszuges vorausschickt. Unter dem Titel „Vormarsch“ legt er sie, so viel uns bekannt, nach der Wiederherstellung von einer in Frankreich erhaltenen, doppelten Verbundung als Führer eines Bataillons nach dem Osten kommandiert, grade noch kurz vor dem Retzenanzünden *) Verlag Grethlein u. Co., Leipzig, 378 S. Kartonierte Feldausgabe 4,50 Mk. Eleg. geb. 6 Mk. Erstes bis fünfzigstes Tausend

Von einem Wettbewerb mit deutschen Banken kann wohl kaum die Rede sein, es scheint vielmehr, daß die Industrie- und Handelsbank zunächst darauf ausgeht, Spareinlagen in Deutschland anzunehmen und gewissermaßen eine Valuta-Anleihe bei den deutschen Sparern zu kontrahieren. Von der Niederlassung in Berlin berichtet sich die Bank eine Hebung ihres finanziellen Ansehens; ob dies zutreffen wird, läßt sich heute noch nicht beurteilen. Vorläufig wird ihr die Errichtung einer Filiale in Berlin den Anlaß bieten, das Aktienkapital von 10 auf 20 Millionen Kronen zu erhöhen und die Aktien, die bisher nicht notiert sind, in den Handel der Wiener Börse einzuführen.

Aktiengesellschaften.

* **Sanja Aktiengesellschaft für Warenverkehr (vorm. S. Eichelbaum)** zu Breslau. Nach dem Bericht für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1915/16 liegt durch die kriegerischen Verhältnisse der Hauptzweig der geschäftlichen Tätigkeit (Flachs- und Hanf-Import aus Rußland) immer noch darnieder. Durch die gleichen Verhältnisse leidet auch die Aufnahme neuer Geschäftszweige, speziell die Entwicklung des allgemeinen Expeditionsgeschäfts, besonders erschwert durch die weitgehende Beschlagnahme sämtlicher Bedarfsartikel durch die Kriegsgesellschaften und den Wegfall jeglicher internationaler Transporte. — Die Stettiner Niederlassung hat wiederum ein befriedigendes Resultat ergeben; in den anderen Niederlassungen zeigen sich Fortschritte. — Die Filiale in Skalmierzyce wurde im Februar wieder eröffnet; in Leipzig wurde eine Agentur errichtet, desgleichen in Warschau und Lodz. — Die Verteilungen haben sich, insbesondere diejenige in Leipzig, den Erwartungen entsprechend gestaltet. Von den Engagements wurden alle zweifelhaften Forderungen ausgedacht und Rücklagen auf die Außenstände im feindlichen Ausland gemacht, die eventuelle Ausfälle ausschließen. — In Stettin erfolgte die Schaffung einer Ver- und Entladungsvorrichtung, und zwar infolge des ständig wachsenden Mangels an Arbeitern durch die Einberufungen zum Heeresdienst. Diese Einrichtungen sind auf den Wert abgeschrieben, den sie auch im Frieden dauernd besitzen. Der Reingewinn beträgt einschließlich 12 994 M. Vortrag 217 765 (i. V. 45 086) M. und verteilt sich wie folgt: Reservefonds-Konto 15 000 (5000) M., Talonsteuer-Rückstellungskonto 1000 (959) M., 10 Prozent Dividende 100 000 (0) M., Tantieme an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte 86 232 M., Friedens-Übergangskonto 50 000 (0) M., Beamten- und Wohlfahrts-Konto 15 000 (0) M. und Vortrag auf neue Rechnung 13 527 M. Das neue geschaffene Friedens-Übergangskonto dient zur Bildung eines Fonds für den weiteren Ausbau der Gesellschaft nach Beendigung des Krieges.

B. **Oberschlesische Kohlewärter und chemische Fabriken.** Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, war der Geschäftsjahr bei dem Unternehmen während des vergangenen Jahres, abgesehen von den bekannten Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung, ein gleichmäßig befriedigender. Die Gesellschaft hatte stets vollen Absatz in allen ihren Produkten und soweit sich bis jetzt übersehen läßt, kann man auch mit einem ähnlichen Ertragsresultat für das vorangegangene Jahr rechnen. Verschiedene Aufschlüsse auf der zweiten unteren Sohle der Konz. Giewitz Steinkohlen-grube bestätigten nicht allein die Reichtum der oberen Sohle, sondern brachten auch neue Flöze in abbaubarer Lagerung in schöner Qualität zum Vorschein. Die Aufschlüsse ergaben auch hier das Vorhandensein besserer Kohlen. Die Gruben entwickelten sich demnach weiter befriedigend. Die Kohlerei ist inzwischen in Betrieb genommen und deren Ausbau beendigt, bis auf einige Kolonienbauten, die bis nach dem Kriege aufgeschoben werden. Das weitere Aufbauen der Grube wird im Rahmen des vorgelegenen Programms, aber im Kriege natürlich etwas langsamer, als vorausgesehen war, vor sich gehen. Über den Ausbau des Schachtes bei Richteraberg zu einer Fördereschichtanlage liegen endgültige Entscheidungen noch nicht vor.

B. **Cottbuser Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei, Akt.-Ges.** Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 7 (i. V. 5) Proz. fest.

B. **C. u. G. Müller, Speisefabrik, A.-G.** Die Verwaltung teilt mit: Obgleich die endgültige Abrechnung über den Fabri-

nebau Neußölln noch nicht feststeht, wird der Aufsichtsrat doch der nächsten Generalversammlung von dem aus dem Verkauf des alten Fabrikgrundstückes erzielten Gewinn die Verteilung eines Bonus von 10 Proz. vorschlagen. Das diesjährige Ertragsresultat bleibt hinter dem vorjährigen erheblich zurück, doch wird man auf eine Dividende von mindestens 10 Proz. rechnen können.

B. **Mechanische Weberei Sorau.** Nach dem Geschäftsbericht ergibt sich ein Bruttoertrag von 302 264 M. (i. V. 307 781 M.). Dagegen erforderten die Kosten um 90 557 M. (120 505 M.) und Abziehungen 133 000 M. (117 300 M.). Es verbleibt ein Reingewinn von 138 707 M. (50 980 M., der vorgetragen wurde) zu folgender Verwendung: 5 Prozent Dividende = 75 000 M., Aufsichtsrats-Tantieme 1500 M. und Vortrag 62 207 M. Die Anfertigung der Friedensfabrikate ist durch die eingetretenen verschärften Verfügungen nützlich unterbunden. Die Gesellschaft habe den Vertrieb auf die Herstellung von Geweben für den Heeresbedarf eingerichtet und sei darin in beschränktem Maßstab beschäftigt. Aber die Ausfichten lassen sich bestimmte Angaben nicht machen.

A.-G. **der österreichisch-ungarischen Hinkswalwerke.** Laut Nr. 17. Pr. Nr. hat Fürst Hohenlohe-Dehring seinen Aktienbesitz an den Österreichisch-ungarischen Hinkswalwerken an ein Konsortium unter Führung der Allgemeinen Depositenbank in Wien veräußert. Als Verkaufspreis wird ein Kurs von etwa 150 Proz. genannt.

B. **Der Verband deutscher Starstromfabrikanten** läuft Ende Dezember d. J. ab. Man hat vorläufig wieder von einer endgültigen Verlängerung des Verbandes abgesehen, doch ist die Verlängerung um ein Vierteljahr, also bis 31. März 1917 gesichert.

B. **Kriegsausnahmetarif.** Mit dem 1. Januar l. J. werden die Ausnahmetarife 2r für Baustoffe und 2III für Eisenerze u. nach Ostpreußen sowie 2IV für Schwefelsäure, 2Is für mineralische Phosphorsäure 2It für Stickstoffdüngemittel, 2Iw für Selen, 2II für Superphosphat, 2IIs für Tomasschlacke und 2IV a für Knochenmehl neu ausgeben, letztere durch einen zusammengefaßten Ausnahmetarif 2IV r.

B. **Verdingungen.** 1) Das königliche Eisenbahn-Zentralamt schreibt die Lieferung kleinerer Telegraphenstangen aus. Angebote bis 12. Januar 1917. 2) Die Deutsche Holzvertriebs-Aktiengesellschaft (Kriegsrohstoffgesellschaft) verkauft a. Rundhölzer, Kiefernblöcke und tannene Elepers (in Memel), b. Eichenen Hakenstäbe und Eisenstäbe (bei Kowno und Ribau). Angebote zu a. bis 8. Januar, zu b. bis 20. Januar 1917.

W.F.W. **Eine neue englische Anleihe.** London, 21. Dezember. (Neuer.) "Morning Post" erzählt aus Washington, daß die Firma Morgan und das Bankensyndikat zu Beginn des neuen Jahres eine neue britische Anleihe im Betrag von 50 Millionen Pfund Sterling auf den Markt bringen werden.

w. **Vom amerikanischen Eisenmarkt.** New-York, 20. Dezember. (Privattelegramm.) Das Fachblatt "Iron Age" schreibt: Die erste Wirkung des durch das Angebot der Mittelmächte hervorgerufenen Friedensgesprächs kam in dem Aufhören der Erteilung von neuen Aufträgen zum Ausdruck. Dieses Nachlassen in den Neubestellungen blieb aber auf die letzte Woche beschränkt. Die heimischen Verbraucher bemühen sich gerade so emsig wie vorher, Stahl von den Werken zu erhalten. Die Nachfrage ist außerordentlich groß für alle Art von Produkten. Hier und dort macht sich eine Änderung in der Haltung bezüglich der Unterbringung der Orders für weit entfernte Lieferungsstermine geltend. Krüppel fliegen um 5 Dollars, leichte Eisenbahnstahls um 8 Dollars, die heimischen um 3 Dollars. Die heimische Nachfrage ist stark im Abnehmen begriffen.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin, 21. Dezember.** (Eigener Fernsprechkreis.) — Dividendenzahlung: Hammerjens Baumwollweberei Osnabrück 0 (12) Prozent.

— Dividendenvorschlag: Luchfabrik Aachen 8 Proz. (i. V. 15 Proz.).

— In der Generalversammlung der Leipziger Bierbrauerei zu Rudwigs Niedel u. Co. teilte die Direktion mit,

daß sich über das neue Jahr wenig sagen lasse. Die Belieferung der Brauerei mit Gerste sei noch nicht gesichert.

— Unter der Firma **Munitionswerke Germania Aktiengesellschaft** ist ein neues Unternehmen mit dem Sitz in Hamburg gegründet worden. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1 200 000 M.

Die Direktion der **ungarischen Allgemeinen Kreditbank** schlägt der Generalversammlung eine Kapitalerhöhung um 40 Millionen auf 120 Millionen Kronen vor. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären mit 850 Kronen für je 400 Kronen Nominalwert zum Bezuge angeboten.

* **Berlin, 21. Dezember. Börseversammlung.** Die Börse hat sich auch heute viel mit der politischen Weltlage beschäftigt, ohne jedoch daraufhin ein anderes Aussehen zu gewinnen; das Geschäft blieb zwar klein, indes ist die allgemeine Stimmung durch die jetzt im Wortlaut vorliegenden Neben Lloyd Georges und Briand's in keiner Weise beeinflusst worden. Im ganzen überwiegt wieder Festigkeit, die sich vornehmlich für Nüftungs- und Montanpapiere ausdrückt, während die letzten stärker bevorzugten von Friedenswerten mehr in den Hintergrund traten. Gefördert wurde die freundlichere Gesamtlage durch die aus New-York eingetroffenen Notierungen, die für Westhem-Steels und andere Kriegswerte einen Kurssturz meldeten, was dort auf eine friedlichere Wendung zurückgeführt wurde; angeblich haben hierbei auch Gerüchte mitgespielt, denen zufolge England amerikanische Munitionsbestellungen rückgängig gemacht haben soll. Trotzdem blieben Schiffahrtsaktien unbeliebt, indes konnten deren letzte Kurse anfangs behauptet werden; später trat eine leichte Abschwächung ein; fester lagen von vornherein leitende Montanpapiere, ferner Rheinmetall, die nach schwächerem Anfang eine größere Preissteigerung erzielten, auch Deutsche Erdölaktien wurden nennenswert besser bezahlt. Nachfrage trat sonst noch für Böhmer, Bochumer, Numex, Ruppert, Oberschlesische Eisenbahnbedarf, Würtener Guß und Gießerei-Maschinen hervor die höher bewertet wurden. Gebessert erschienen außerdem Daimler, Benz und Hocht. Gehandelt wurden sonst noch Oberschlesische Industrie, Gelsenkirchener, Nombacher, Bismarckhütte, Laurahütte, Rottweiler, Deutsche Waffen, Loewe, Dynamit, Sprengstoff, Westfälischer, Schwabeil Bergwerk, Styrisc-Kupfer, Radefabrik, Lloyd, Hansa, Webersberg und Müller-Speisefabrik, die auf die Anfertigung eines Bonus wesentlich aufwärts gingen. Kaliwerte stellten sich bei ruhigen Umsätzen wenig verändert. Am Bankmarkt gingen Russenbank und Petersburger Internationale in kleinen Beträgen um. Interesse machte sich für Dresdner Bank geltend. Von heimischen Rentenwerten waren 3- und 3 1/2-prozentige Papiere gefragt und gut gehalten. Von fremden Anleihen wurden Russen bevorzugt. Privatdiskont 4 1/2 Prozent und darunter. Tagesliches Geld etwa 4 Prozent. — Reichsbankdiskont 5 Prozent, Lombard 8 Prozent.

W.F.W. **Wien, 21. Dezember. Börsebericht.** Nach einer anfänglichen mäßigen Abschwächung wurden bei unüberändert klarem Geschäft im Börseverkehr Rückkäufe in Nüftungsaktien vorgenommen, doch blieb dieser Vorgang auf den übrigen Marktgebieten ohne Wirkung. Immerhin bestand noch einige Nachfrage nach Kohlen, Petroleum, Gummi, Schiffahrts- und Rindwarensaktien. Der Anlagemarkt war unbeeinträchtigt.

WTB. **London, 20. Dezember.**

20. 19.		20. 19.		20. 19.				
2 1/2% Engl. Gov.	85 1/2	85 1/2	Erie	40	39 1/2	Chartered	110	112
3% Argent. v. 03	95 1/2	94 1/2	Har. Bayw. v. Mex.	—	—	De Beers def.	13 1/2	13 1/2
4% Brasil. v. 99	47 1/2	47 1/2	Pennsylvania	—	59 1/2	Goldfields	17 1/2	17 1/2
4% Japan v. 03	71 1/2	71 1/2	Southern Pacific	103 1/2	—	Randmines	3 1/2	3 1/2
3% Portugiesen	—	—	Union Pacific	156	153 1/2	Privatebank	5 1/2	5 1/2
3% Russen v. 06	79 1/2	—	Unit. St. St. Corp.	121 1/2	123 1/2	Siber	36 1/2	36 1/2
4 1/2% Russ v. 09	—	74 1/2	Anacosta Copper	19	19	4 1/2% Kriegsanl.	95 1/2	95 1/2
Baltimore u. Ohio	—	—	Rio Tinto	62 1/2	62 1/2	3 1/2% Kriegsanl.	86 1/2	86 1/2
Canadian Pacific	174 1/2	175 1/2	—	—	—	—	—	—

W.F.W. **Amsterd., 21. Dezember. Wechselkurse.** Wechsel für Berlin 40/60, auf Wien 25/45, auf Schwiz 40/25, auf Kopenhagen 60/75, auf Stockholm 72/02, auf New-York 245/50, auf London 11/65 1/2, auf Paris 42/10.

W.F.W. **New-York, 20. Dezember. Börsebericht.** Die Fondskörse war anfänglich ziemlich fest, doch kam bald nach dem ersten Umsätzen umfänglicheres Angebot seitens der Baupapiere an den Markt, das sich insbesondere auf Werte der Nüftungsindustrie und auf verschiedene erste Klasse Eisenbahnaktien bezog. So wurden Steels, Westlehems, Readings und Norfolk Western in größeren Mengen auf den Markt geworfen. Nur Kanabas und einige kleinere Transportaktien zeigten sich widerstandsfähiger. Auch im weiteren Verlauf blieb die Stimmung matt, da von keiner Seite etwas getan wurde, um das Kursniveau zu heben. So ließen sich am Nachmittag die Rückgänge fort. Der Schluß der Börse war sehr schwach. Umgelegt wurden 1 570 000 Stück Aktien.

vom 20. 19.		vom 20. 19.		vom 20. 19.				
Gold u. 24 Stk.	4	4 1/2	Baltim. u. Ohio	84 1/2	84 1/2	N.-Y. Centr. N.R.	124 1/2	124 1/2
S. I. Ind. u. 60 Tsp.	4 1/2	4 1/2	Canada Pacific	167 1/2	168 1/2	Portland u. West.	134 1/2	136 1/2
W. Lond. u. 60 Tsp.	4 7/8	4 7/8	Chesapeake u. Ohio	65 1/2	66 1/2	Pennsylvania	6 1/2	6 1/2
Cable Transf.	4 71/64	4 71/64	Chic. Milw. St. P.	93	93	Reading	108 1/2	108 1/2
W. Paris 60 T.	5 84/64	5 84/64	Del. Mar. v. Mex.	17 1/2	17 1/2	Southern Pacific	97 1/2	98 1/2
W. Berlin 60 T.	7 1/2	7 1/2	Ill. Cent. R.R.	36	33 1/2	Southern Railw.	33 1/2	34 1/2
Silber per unze	76 1/2	76 1/2	J. & J. Central	106	106	Union Pacific	114 1/2	114 1/2
Northern Pacif. 3	—	86 1/2	Louisv. Nashv.	130 1/2	133	Anacosta, Corp.	64	64 1/2
United St. St.	—	110 1/2	Miss. Kans. u. Tex.	11 1/2	11 1/2	Unit. St. St. Corp.	110 1/2	110 1/2
Atch. Top. u. St. Fe	104	104 1/2	Missouri Pacific	34 1/2	35 1/2	Steel pref.	118 1/2	119

* **Berlin, 21. Dezember. Produktenmarkt.** Der plötzliche härtere Frost unterbricht die Beförderungen aller frostempfindlichen Bodenfrüchte, so daß auch das Interesse für diese in aufsteigender Weise verstärkt hat. Wesentlich verstärkt hat sich die Nachfrage der Nährmittelfabriken für Saffor, dessen Umkauf unter den hierbei zulässigen Höchstpreisen sich vollzieht. Das Angebot in Saffor della ist starker geworden. Die Kaufkraft entspricht dem vorhandenen Material. Nach Klee saaten herrscht reger Verkehr. Da aber die üblichen Auslandsstaaten nicht zu beziehen und die alten Bestände aufgebraucht sind, auch für die Sorten Österreich-Ungarns im eigenen Lande mehr bezahlt wird als bei uns, so hält sich das Angebot in engen Grenzen. Im Handel mit Raubfuttermitteln werden so wenige Waagen bestellt, daß hieran die Berliner Versorgung scheitert.

W.F.W. **New-York, 20. Dezember. Warenbericht.**

vom 20. 19.		vom 20. 19.		vom 20. 19.				
Baumw.-U. loko	12,50	12,40	Wool, Centrif.	5,27	—	Woolf. loko	8 1/2	8 1/2
Mirz	12,01	12,03	Woolen N. 2	164 1/2	167 1/2	do. Jan.	8,27	8,31
Patrol, New-Yk.	—	—	do. North.	189 1/2	192 1/2	do. März	8,44	8,48
Serpentine, N.-Y.	5 1/2	—	do. Mai	—	—	do. Mai	8,59	8,61
Sonoma, N. Y.	16,9 1/2	16,92	Wahl (Sprg. Lond.)	50-70	—	Kopfer	—	—
Sonoma, N. Y.	16,9 1/2	16,92	Getreide, Lond.	—	—	Zinn	41,75	42,25
Teig, Prima City	—	—	do Liverpool	—	—	Robinson Br.	—	—

Terpentin Savannah 52 1/2.

W.F.W. **Chicago, 20. Dezember.**

vom 20. 19.		vom 20. 19.		vom 20. 19.				
Wheat Dez.	163	153	Schmalz Dez	18,50	18,50	Speck, sh. r. st.	13,17	13,67
do. Mai	162	161 1/2	do. Mai	15,7 1/2	15,95	Woolen	—	—
Wheat Dez.	89 1/2	92 1/2	Paris u. Mai	26,76	26,35	Woolen	195 000	201 000
do. Mai	90 1/2	92	do. Dez.	—	—	do. Mai	63 000	60 000

W.F.W. **London, 20. Dezember. Wollmarkt.** Das Geschäft war lebhaft bei voll behaupteten Preisen. Angeboten waren 5067 Ballen, von denen 400 Ballen zurückgezogen wurden.

W.F.W. **Amsterd., 21. Dezember.** Zins 10/100 6 1/2, Februar 6 1/2.

W.F.W. **New-York, 20. Dezember. Baumwoll.** Loko middl. 17,5 per Dezabr. 16,92, Januar 16,99, Febr. 17,16, März 17,24, April 17,32, Mai 17,42, Juni 17,50, Juli 17,49, August 17,15, Sept. 15,59. Zufuhren in den atlantischen Häfen 14 000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 18 000 Ballen, Zufuhren im Innern 9 000 Ballen. Export nach Großbritannien 3000 Ballen, Export nach dem Kontinent 7000 Ballen.

W.F.W. **New-Orleans, 20. Dezember. Baumwolle.** Middl. 17,25, Loko middl. 16,75, Good ord. 15,75, per Dezabr. 16,04, Januar 16,49, März 16,75, Mai 16,96.

W.F.W. **London, 21. Dezember. Metalle.** Kupfer prompt 113, per drei Monate 117, Elektrolyt höchster Preis 170 niedriger Preis 166, Zinn prompt 54, per drei Monate 51 1/2, Zinn prompt 131 1/2, per drei Monate 133, Blei 80 1/2.

denen daheim in netter Gewandung unter den Weihnachtsbaum; aber auch manchem seiner Mitkämpfer wird die kartonierete Feldausgabe erwidert sein, so wenig auch freilich die da draußen sonst von dem Kriege lesen wollen, von dem sie übergenug sehen. Denn Walter Bloem schildert nicht nur, wie er versichert, tatsächliche Kriegserlebnisse, sondern auch echte Gefühle, stärkstes Männehumor und Pflichttreue bis zum letzten; zuweilen aber auch seelisches Ermüden und Verlagen, Anwendungen menschlicher Schwäche, wie sie ja auch den Helben Homers nicht fremd sind. In der aus seinen früheren Kriegsbüchern wohlbekannten, kümmerlich vorwärts drängenden Art erzählt Bloem den überraschenden Siegeszug der deutschen Armeen durch Belgien und Frankreich, den ersten Zusammenstoß mit den Engländern bei Mons, die Verfolgung des Feindes bis in die Nähe von Paris; mit tiefer innerlicher Anteilnahme berichtet er von der Rücknahme unserer Front bis zur Aisne und weist dabei energisch die französische Legendenbildung von einem „Marnesiege“ als unberechtigt ab. Die Kämpfe bei Soissons, in denen er selbst, wie oben erwähnt, verwundet wurde, bilden den Abschluß der kriegerischen Begebenheiten. Die Darstellung erweckt überall den unmittelbareindruck des Selbst-erlebten. Sie berichtet auf strategisch gliederte Schlachtengemälde großen Stiles und bringt dafür nur Auschnitte, gerahmte, aber hinreichende Gefechtsbilder, lustige Einschübel, anekdotenhafte Zwischenfälle nach erschütternden Vorgängen und tobendstem Weltgeschehen. So ist auch dieses Werk Walter Bloems spannend und erhebend, an Einzelzügen reich und doch einheitlich in Auffassung und Durchführung; immer einfach und natürlich, ehrlich und wahr auch in den Offenbarungen des Allerpersönlichsten, und darum auch von hoher sittlicher Schlagkraft.

Schriften Friedrichs des Großen.

Literarische Werke eines Königs haben immer ein Vorurteil weiter Kreise gegen sich, und Friedrich der Große schrieb obenrein nur in französischer Sprache, die ihm ein geschmeidigeres Ausdrucksmittel schien als die deutsche. So ist denn Friedrich, der Philosoph von Sanssouci und altpreussische Klassiker der Staatskunst, obgleich schon zu seinen Lebzeiten Übersetzungen seiner Werke erschienen, als Schriftsteller den Deutschen noch viel zu wenig bekannt geworden, weniger als Dudenbe von Gelehrten, die nicht im entferntesten mit ihm zu vergleichen sind. Aber unsere Zeit mit dem jahrelangen Kampf gegen Feinde ringsum mahnt mächtig daran, daß der Held des siebenjährigen Krieges auch eine Leuchte für unsere Tage ist, daß schon er eine Verkörperung der geistigen und sittlichen Riesenkraft bildete, die heute das deutsche Volk gegen eine Welt von Feinden siegreich macht. Und ein Blick in seine Werke zeigt, daß sie auch für uns geschrieben sind, daß sie die Bücher des Tages sein müßten vor vielen anderen. Nun umfaßt aber die Gesamtausgabe seiner Werke dreißig starke Bände. Doch haben zwei Verlagshandlungen anlässlich des Krieges den glücklichen Gedanken gehabt, uns eine zweckmäßige Auswahl aus seinen Schriften darzubieten.

„Ausgewählte Werke Friedrichs des Großen“ betitelt sich eine von Gustav Verhold Holz herausgegebene, bei Reimar Hobling in Berlin erschienene Zusammenstellung in zwei vornehm ausgestatteten Leinenbänden (336 und 341 S. Preis 10 Mark). Sie bringt noch einer, die Persönlichkeit und literarische Tätigkeit des Königs würdigenden Einleitung im ersten Bande die historischen Schriften: „Denkwürdigkeiten zur Geschichte

des Hauses Brandenburg“, „Geschichte meiner Zeit“, „Geschichte des siebenjährigen Krieges“, „Denkwürdigkeiten vom Hubertusburger bis zum Reichener Frieden“, „Entwurf zum Deutschen Fürstentum“, ferner die militärischen Schriften: „Die Generalprinzipien des Krieges“, „Gebanken und allgemeine Regeln für den Krieg“ und kleinere Arbeiten gleicher Art. Im zweiten Bande folgen politische Schriften — darunter der berühmte „Antimachiavel“, die Abhandlung „Regierungsformen und Herrscherpflichten“, und „Das Politische Testament von 1752“ — philosophische Schriften (darunter die Abhandlung „Über die deutsche Literatur“), Gedichte und Briefe. Einen köstlichen Schmuck des Werkes bilden die in reicher Zahl eingefügten Zeichnungen Adolph von Mengels, des klassischen Illustrators der frühklassischen Epoche.

Wer eine einfachere Ausgabe wünscht, dem bietet der Astanische Verlag G. m. b. H. in Berlin SW. „Ausgewählte Werke Friedrichs des Großen“ in einem ebenfalls vorzüglich ausgestatteten, 533 Seiten starken und 12 Menaische Bilder enthaltenden, stilvollen Pappbande für den Preis von nur 2,50 Mark. Die Auswahl der wichtigsten Schriften ist hier so getroffen, daß die Proben den König nacheinander in seiner ganzen Vielseitigkeit kennzeichnen; als Staatsmann, als Pädagoge und Philosophen, als Literarhistoriker, als Soldaten als Dichter und als Geschichtsforscher. Der Antimachiavel und die kritische Übersicht über die deutsche Literatur sind auch hier vollständig wiedergegeben. Besonders Erwähnung verdient die große kräftige Drucktype, eine Wohltat für schwache Augen. Der Band ist eine richtige Volksausgabe.

Zur besonderen Empfehlung beider Ausgaben seien noch einige Stellen aus dem Vorwort zu der erstbesprochenen angeführt: „Die Zeitgenossen des Königs konnten nicht genug staunen, daß dieser Monarch, der persönlich das Schwert seines Staates führte, der selber Lenker war der auswärtigen Politik und Leiter der gesamten Staatsverwaltung, in der Seele so stark und im Geiste so frei und selbstherrlich blieb, daß er von den Sorgen und Pflichten des Staatsdienstes hinweg fern den Weg zu finden suchte zum freien Spiel poetischer Stimmung und Laune und in die Tiefen und zu den Höhen philosophischer Befinnung... Unter allen Deutschen, die uns unvergängliche Bücher hinterlassen haben, ist König Friedrich einzig der, der die Kräfte des Charakters, die Taten zeigen, mit gleicher Sicherheit darzustellen mußte, neben den Kräften des Geistes, die Gedanken bewegen, und den Mächten der Seele, die Stimmungen, die Gedichte schaffen.“

Neue Bücher und Prosküren.

Die Kapitulationen. Beurteilt nach Völkerecht und türkischem Staatsrecht. Von Dr. Wilhelm Bein. (Als Aufsatz erschienen in den „Preuß. Jahrbüchern“, 1916, Bd. 104, Seit 1.) Pusttamer u. Wuhlbrecht Berlin.

„Deutschland hoch in Ehren!“ Roman aus dem Weltkrieg. Von Dietrich Vink. Geb. 1 M. — Die Hölle der Verlorenen. Roman aus dem Kriegsjahr 1914/15. Von Annie Garra. Enbinus und Laibins Verlag, Reutlingen. Br. geb. je 1 M.

Rinder der Bagauden. Aus dem Leben Verlorenen und Wieder-gefundenen von Stefan Vacano. Br. 3,50 M. Verlag S. Fontane u. Co., Berlin-Grünwald.

Gefundenbrunnen 1917. Kalender des Dücker Bundes. Preis geb. 75 Pfa., geb. 1,20 M. Verlag D. W. Callwey, München.

Deutscher Kalender 1917. Verlag der Süddeutschen Monatshefte, München.

Für den Weihnachtstisch.

Eisenbahnoffizier-Schreibmappe. 31. Jahrgang. 17. Ausgabe für das Kriegsjahr 1917. Verlag: R. Eichenhardt u. Berlin NW. 7. Im Deutschen Offizier-Verein. Preis 4 Mk., portofrei 4 50 Mk. Wer in der jetzigen Kriegszeit den Wunsch hegt, eine passende und würdige Gabe auf den Weihnachtstisch des Offiziers, Feldwebelkandidaten, Offizier-Stellvertreters usw. zu legen, wende sich an den Deutschen Offizier-Verein, der eine unentbehrliche Gabe in Form einer eleganten, in gepprägter Leinwand gebundene Mappe im Großformat bereit in ihrem reichen Inhalt alles, was dem deutschen Offizier usw. wertvoll sein muß.

* Zwei Jahre militärischer Jugendziehung von Generalleutnant von Göblin. Verlag Carl Schnell, Nürnberg. Preis geb. 80 Pf. Der erste Teil gibt einen Überblick über die militärische Jugendziehung in den ersten zwei Kriegsjahren im allgemeinen und schildert die Entwicklung in den bayerischen Kreisen (Sachsen und Neuburg) im besonderen. Der zweite Teil geht auf die Zukunft der militärischen Jugendziehung ein. Göblin vertritt die Jugendwehrgeschichte keine freiwillige Jugendwehr. Der Zornunrichtigt als Pflichtschuldig mit Beginn der Schulpflicht einzuführen.

* Ein Lebensbild des deutschen Reichskanzlers von Bethmann Hollweg entwirft Hermann Köstlin in einem 100 Seiten starken, bei Augustin u. Co. in Berlin-Charlottenburg erschienenen Buche „Unser Reichskanzler, sein Leben und Wirken“ (Preis 3 Mark). Der Verfasser zeigt ihn uns ausführlich als Staatsmann im Frieden wie im Kriege, in seiner inneren wie äußeren Politik, aber auch als Menschen im Verkehr mit seinen Staatsbeamten, als Familienvater und Gutsbesitzer. Nach Möglichkeit wird dabei die Objektivität gewahrt; wenn ne gelegentlich ist, hat eben in dem Verfasser der Parteimann die Oberhand über den tüchtigen Schilderer behalten. Im ganzen wird trotzdem das Buch von guter Wirkung sein. Der Leser bekommt ein genaues, fast durchweg in jüngerer Zügen entworfenen Bild von dem fünften Kanzler des Deutschen Reiches.

„Der Gang durch den Sand“ und andere Geschichten aus süd-afrikanischer Welt von Hans Grimm. Umfang: 100 Seiten. Zeichnung von Heinrich Hoff. (Br. geb. 5 Mark. Verlag Albert Langen in München. Die Erzählungen spielen teilweise im Burenkrieg, teilweise im heutigen Weltkrieg. Der Dichter erweist nicht eifernd Partei, dennoch fühlt man deutlich, wo sein Herz ist: bei deutscher Richtigkeit, deutschem Ernst, deutscher Ordnung. Und wo er den Engländer schildert, kann er sehr scharf ins Licht werden. Das Buch hat gerade jetzt im Hinblick auf den Feldentwurf unserer Afrikaner gegen die Übermacht der Feinde auch ein großes zeitgemäßes Interesse.

* Von der bei Fraunh in Stuttgart erscheinenden illustrierten Kriegsschmiede „Der Krieg“ liegen als neueste Hefen 60 bis 80 (Hefen 8-12 des III. Jahrganges) vor. Die Chronik selbst reicht bis zum 23. November 1916. Im übrigen bringt jedes Heft Schilderungen verschiedener Kriegsschichten und einzelner bemerkenswerter Vorgänge auf den vielen Kriegsschauplätzen. Lebensbilder bedeutender Persönlichkeiten und allgemein interessierende Aufsätze über die vielen mit dem Kriege zusammenhängenden Fragen. Einen großen Teil des Raumes nehmen die sehr zahlreichen Bilder, Skizzen und Karten ein die das Verständnis der Kriegsergebnisse ungemein erleichtern und das Lesen des Buches zu einem Vergnügen gestalten. Die einzelnen Hefen kosten 30 Pf.

Georg Ebers. Ausgewählte Werke. Zehn Bände. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart und Berlin. Geb. 40 Mark.

Neulich fünfzig Jahre sind es her, daß ein junger Ägyptologe, Georg Ebers, in dem ein hervorragender Forscherinn sich mit triebkräftiger Dichtersinn Begabung ein, mit dem in der Zeit von Ägyptens Heimfall an die Verfall spielenden Roman „Eine ägyptische Königsstube“ hervortrat, der als bald einen außerordentlich großen Leserkreis fand. Auf der Grundlage des von der Wissenschaft Erforschten baute sich hier, in Verbindung mit einer durch große kritische Probleme bewegten Handlung, eine lebensvolle farbige Schilderung der Kulturzustände im alten Ägypten auf, die den gebildeten wie den bildungsstarksten Leser ebenso fesselte, wie die Schilderung der Hauptgestalten der Dichtung die Herzen bewegte. Das einmal entfaltete Interesse für altägyptisches Leben in dichterischer Darstellung durch einen wissenschaftlich mit dem Stoffe Vertrauten kam dann auch dem, die Götter der Pharaonenzeit schildern Roman „Marta“ zugute, zu dem Ebers durch das Studium der Denkmäler der Metropolis von Theben angeregt worden war, und nun hatte Ebers seinen festen Platz in den Herzen der Leserschaft. Es folgte eine Darstellung der hellenischen Epoche Ägyptens in dem Roman „Die Schwestern“, ferner der Roman „Der Kaiser“, der die Römerzeit und das Aufsteigen des jungen Christentums, und der Roman „Homo sum“, der die anachoretische Bewegung in den Fels- und Wüstenlandschaften am Sinai schilderte. Ebenso willig aber wie durch alle Zeiten, ließen sich die Leser von dem auch späterer Zeiten kundigen Dichter in die des Mittelalters führen, wie dies in den Romanen „Die Frau Würgermeisterin“, „Ein Wort“, „Die Greb“ und „Barbara Blomberg“ geschah. Auch diese zeigten in der anschaulichen Darstellung des Kulturlebens verschiedener deutscher Gauen jenes zuverlässige Wissen, das wenigstens in einer Hinsicht das Gefühl der höchsten erreichbaren Lebenswahrheit erzeugt und damit auch die suggestive Kraft des rein Dichterischen liebert. Seit seinem Erscheinen sind, wie der historische Roman überhaupt, auch die Werke Georg Ebers' aus der „Mode“ gekommen. Aber die Leserschaft selbst ist dem Dichter, der einst die Anerkennung der besten seiner Zeit genoss, treu geblieben; seine Werke behalten eben trotz der Abwertung durch manche Literaturhistoriker ihren Wert und Reiz als ein fesselndes, Geist und Gemüt vielseitig anregendes Leseobjekt, und werden noch Vieles überleben, was heute literarische Mode ist. Die stets rege geliebte Nachfrage nach den Büchern von Georg Ebers war denn auch die Veranlassung, daß auf Veranlassung der Deutschen Verlagsanstalt der Sohn des Dichters, Hofrat Dr. Paul Ebers in Baden-Baden, die vorliegende Auswahl der besten Werke seines Vaters herausgegeben hat, die durch ihren billigen Preis auch demjenigen zugänglich werden soll, dem der Preis der „Gesammelten Werke“ ein zu hoher war. Die Auswahl umfaßt die gekennzeichneten neuen Romane und das autobiographische Werk „Die Geschichte meines Lebens“. Sie bietet sich in sauberer, geschmackvoller Ausstattung, und dürfte vielen nicht nur für den eigenen Bücherbesitz, sondern auch zur Verwendung als größere literarische Weihnachtsgabe gelegen kommen.

Hochschulnachrichten.

* Bonn. Geh. Justizrat Professor Dr. Stub hat den Ruf an die Universität Berlin angenommen. [Verufung nach Warschau.] Der Privatdozent in der Strafburger medizinischen Fakultät Dr. Jakob Karl Karnas ist zum Professor für physiologische Chemie an der Universität Warschau berufen worden.

Lokales.

* Breslau, 21. Dezember.

Kartoffeln und Kohlrüben.

* Vom 1. Januar ab wird der Magistrat zur Ergänzung der von diesem Zeitpunkt an auf 1/4 Pfund pro Kopf und Tag herabgesetzten Kartoffellieferung Kohlrüben ausgeben. Die Kohlrüben werden auf Marken verkauft und zwar zunächst auf die in den Brotmarkenbesten enthaltenen Reservemarken 1 bis 3; später werden besondere Marken auszugeben werden. Anspruch auf die Kohlrüben haben, wie bereits früher mitgeteilt wurde, auch diejenigen Haushaltungen, welche sich selbst mit Winterkartoffeln eingedeckt haben, da ja auch ihnen die tägliche Verbrauchsmenge herabgesetzt ist. Gleichzeitig wird für den Kleinverkauf von Kartoffeln und Kohlrüben

die Kundenliste eingeführt. Die Haushaltungen haben sich in der Zeit vom 29. Dezember bis 4. Januar dort zur Kundenliste anzumelden, wo sie in Zukunft Kartoffeln und Rüben beziehen wollen. Näheres über die Rübenausgabe und über die Kundenliste macht der Magistrat im Anzeigenteil bekannt. Zu dem Preise der Kohlrüben, der 5 1/2 Pfennig für das Pfund festgesetzt ist, teilt uns die Geschäftsstelle der Kartoffelverförmung noch mit, daß dieser Preis niedriger ist als in einer Reihe anderer großer Städte; so müssen beispielsweise in Berlin, Charlottenburg, Königsberg 6 Pfennig, in Dresden und Leipzig gar 9 Pfennig für das Pfund gezahlt werden.

Von der Stadtverordneten-Versammlung.

* Mit dem Ausscheiden des Stadtverordneten Justizrats Dr. Peucker hat die Stadtverordneten-Versammlung ihren Vorsteher-Stellvertreter verloren. 14 Jahre war Justizrat Dr. Peucker Mitglied der Versammlung, 12 Jahre davon Vorsteher-Stellvertreter. In der ersten Sitzung des neuen Jahres ist daher ein neuer Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter zu wählen. Seit 12 Jahren ist der zweitstärksten Gruppe in der Versammlung, der sogenannten Freien Vereinigung, die sich aus Konservativen, Freikonservativen und Zentrumangehörigen zusammensetzt, das Recht zugestanden, den Vorsteher-Stellvertreter aus ihren Reihen vorzuschlagen. Die Freie Vereinigung schlägt nunmehr der Stadtverordneten Rechtsanwält Dr. Herschel als Vorsteher-Stellvertreter vor. Wie man in Stadtverordnetekreisen hört, haben die beiden anderen Gruppen den Vorschlag angenommen, sodaß die Wahl ebenso gesichert erscheint wie die Wiederwahl des der liberalen Gruppe angehörenden Justizrats Dr. Heilberg als Vorsteher. Während der bisherige Vorsteher-Stellvertreter sich den Freikonservativen zuzählte, gehört Dr. Herschel dem Zentrum an. Dr. Herschel ist seit acht Jahren Stadtverordneter.

Die Kleingeldnot.

* Alle Mahnungen, das Kleingeld nicht zurückzuhalten, die Automaten und die Sammelbüchsen häufiger zu leeren, sind gutgemeinte Vorschläge, aber den Kleingeldmangel schaffen sie nicht aus der Welt. Es ist nun einmal Tatsache, daß das vorhandene Kleingeld für den Bedarf des heftigen Verkehrs nicht entfernt ausreicht. Da von den Münzanstalten nicht in genügender Weise geforgt wird, dem in allen Kreisen so schwer empfundenen Übel abzuhelfen, haben sich viele Städte entschlossen, selbst einzugreifen und durch Ausgabe von kommunalem Papiergeld für das nötige Wechselgeld zu sorgen. Etwas ähnliches wird für Breslau angeregt in einer von 15 Stadtverordneten an den Magistrat gerichteten Anfrage, was er gegenüber dem bestehenden Mangel zu tun gedenke. Die Anfrage wurde in der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung eingebracht, konnte aber noch nicht zur Verhandlung kommen.

Verband der Textil- und Bekleidungsberufe.

at. Der Verband der Breslauer Textil- und Bekleidungsberufe e. V. hielt am Mittwoch in der Herrmanns-Loge eine Mitgliederversammlung ab, in welcher der Vorsitzende Kempner über „Die geplanten Veranstaltungen zur Förderung von Handel und Industrie mit Polen“ berichtete. Unter der Führung der Handelskammer in Breslau hat sich ein Komitee gebildet, in das auch eine Vertretung des Verbandes berufen ist, und dem die Aufgabe gestellt ist, über die künftigen Handelsbeziehungen Breslaus zu dem neu geschaffenen Königreich Polen zu beraten. Die Beratungen haben zur Festlegung folgender drei Hauptvorschläge geführt: 1) Es soll in gewissen Zeitabschnitten eine ostdeutsche Industriemesse in den Räumen der Jahrhunderthalle in Breslau stattfinden; 2) soll eine ständige Kustermesse in geeigneten Räumen eingerichtet werden, und 3) sollen regelmäßig wiederkehrende Verkaufstage nach Elberfelder Muster zur Einführung gelangen. Zum Zwecke der sicheren Durchführung dieser Vorschläge wurde die Errichtung einer G. m. b. H. in Aussicht genommen. Wie der Vortragende bemerkte, haben die in Frage kommenden Behörden allen jenen Plänen bereits große Sympathie entgegengebracht. Die Beratungen seien von dem Gedanken geleitet gewesen, daß auf diese Weise Breslau, ohne daß eine Konkurrenz mit der Leipziger Messe in Frage käme, nach dem Kriege als Stapelplatz des deutschen Ostens erleben würde. Vor allem müsse aber auch darauf hingewirkt werden, daß sich die Verkehrsbeziehungen zu Polen bessern und Erleichterungen auf diesem Gebiete herbeigeführt werden. Bei einer Verwirklichung der bestehenden Pläne würde die Textilindustrie für die schweren Opfer, welche sie während des Krieges gebracht, im Frieden reiche Entschädigung erlangen.

Weiter sprach in der Sitzung Herr Georg Leß über „Die jüngsten Verhältnisse des Reichsbekleidungsamtes“, wobei er sich eingehend über die Breslauer Stadtbekleidungsstelle verbreitete. Um den heiligen Anfeindungen, mit welchen diese Behörde in neuerer Zeit andauernd bedacht wird, zu begegnen, fürte er einige Beispiele an, die ihr Verhalten erklärten und rechtfertigten. Von der Reichsbekleidungsstelle streng angewiesen, nur in den allernotwendigsten Fällen Bezugsanweisungen auszustellen, befinden sich die Leiter der Stadtbekleidungsstelle in einer schwierigen Lage. Es werden bei der Ausfüllung der Bezugsscheine ungläubige Fehler gemacht; nicht selten werden sie von ganz unbefähigten Personen oder von den maßgebenden Stellen unvollständig ausgefertigt und zuweilen enthalten sie auch, nach den Feststellungen bei der Nachprüfung, grobe Unrichtigkeiten. Besonders häufig müssen Bezugsscheine aus ländlichen Kreisen abgewiesen werden, weil sie nicht vorschriftsmäßig ausgefüllt sind. Es sei auch schon vorgekommen, daß Bezugsscheine nach der amtlichen Genehmigung inhaltlich von den Antragstellern abgeändert wurden. Aus alledem ergebe sich die Unhaltbarkeit der gegen die Stadtbekleidungsstelle gerichteten Angriffe in den meisten Fällen. Zur Nachprüfung von Beschwerden über die Ablehnung von Bezugsscheinen sei sogar neuerdings eine besondere Kommission eingesetzt worden, die aber noch nicht zum Vorschein gekommen ist, weil Beschwerden bisher nicht eingereicht wurden. — Schließlich hielt Justizrat Armer noch einen Vortrag über die Warenumschlagsteuerpflicht und die Kriegsgewinnsteuer.

Bezugsscheinfreie Wetwaren.

* Von der Stadtbekleidungsstelle wird uns geschrieben: Da bei der Anwendung der neuen Preisliste vom 31. Oktober 1916 bei den Geschäftslenten und Verbrauchern über einige Punkte Zweifel entstanden sind, wird nach Anhörung der Reichsbekleidungsstelle zur Aufklärung folgendes bekannt gegeben: Wäschestücke nach Nr. 6 der Preisliste können aus baumwollenen oder aus leinenen Stoffen bestehen. Sie dürfen nicht über 80 Zentimeter breit sein, und es braucht die Fläche auch nur zum Teil besetzt zu sein. Nach Nr. 6 der Preisliste sind nur bemusterte und besetzte Tülie bis zu einer Breite von 80 Zentimetern frei. Nach Nr. 14 sind diese und auch glatte Tülie in jeder Breite frei.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

Anzeigenteil.



Denkt an uns! Sendet

Galem Aleikum

(Hohlmundstück)

Galem Gold

(Goldmundstück)

Sigaretten.

Willkommenste Weihnachts-Liebesgabe!

20 Stück, feldpostmäßig verpackt, portofrei!
50 Stück, feldpostmäßig verpackt, 10 Pf. Portofrei!

Orient-Tabak u. Cigarettenfabr. Vermdze Dresden.
Jnh. Hugo Zetz, Hoflieferant S.M.d.Königs v. Sachsen.

Preis: N^o 3 4 5 6 8 10

4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück

einschließlich Kriegsaufschlag



Trustfrei!



Regelung des Bezugs von Kohlrüben.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 1. Dezember 1916 wird für die Stadtgemeinde Breslau angeordnet:

- § 1. Vom 1. Januar 1917 ab werden zur Ergänzung der verfügbaren Kartoffelmengen Kohlrüben ausgegeben. Der Preis, zu dem die Kohlrüben von den Händlern an die Verbraucher verkauft werden, beträgt 5 1/2 Pf. für das Pfund. Es ist verboten, die Kohlrüben anders, als zur menschlichen Ernährung zu verwenden, oder sie aus der Stadt Breslau auszuführen.
- § 2. Die Kohlrüben werden seitens der Stadtverwaltung Großhändlern überwiesen. Jedem Großhändler wird ein bestimmter Versorgungsbezirk zugeteilt. Die Großhändler dürfen Kohlrüben an Kleinbändler nur gegen Kleinbändlerseime, Kleinbändler an Verbraucher nur gegen Kohlrübenmarken abgeben. Großhändler und Kleinbändler sind verpflichtet, alle Vorschriften des Magistrats über den Verkehr mit Kohlrüben innezuhalten.
- § 3. Als Kohlrübenmarken sind von den Verbrauchern zunächst die in den Brotmarkenbesten enthaltenen Reservemarken Nr. 1 bis 3 zu benutzen. Die Ausgabe weiterer Marken durch die Brotmarkenausgabestelle wird bekannt gegeben werden, ebenso die Menge, die in den verschiedenen Zeitabschnitten auf die einzelnen Marken abgegeben und entnommen werden dürfen.
- § 4. Fallen Haushaltungsmitglieder durch Tod oder Bezug nach auswärts fort, so haben die Haushaltungsvorstände die entsprechenden Kohlrübenmarken an die Brotmarkenausgabestelle zurückzugeben; treten Haushaltungsmitglieder durch Geburt oder Zugang von auswärts hinzu, so werden ihnen Marken vom Beginn der laufenden Woche ab erteilt. Haushaltungsmitgliedern, die nicht im Haushalt belöhnt werden, oder aus dem Haushalt ausscheiden, ohne die Stadt zu verlassen, sind die ihnen zukommenden Marken auszuhändigen.
- § 5. Die Kohlrübenmarken sind übertragbar, doch ist ihre Veräußerung gegen Entgelt verboten; abhanden gekommene werden nicht erteilt. Ein Recht auf Lieferung von Kohlrüben steht den Markeninhabern nicht zu.
- § 6. Die Versorgung von Anstalten und Gastwirtschaften mit Kohlrüben wird besonders geregelt.
- § 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung oder ihre Ausführungsvorschriften werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können die Vorräte eingezogen werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.
- § 8. Diese Anordnung tritt am 1. Januar 1917 in Kraft.

Breslau, am 15. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Mittag. Dr. Perle.

Goldankaufsstelle.

Am Sonntag, den 24. Dezember 1916 ist die Goldankaufsstelle im Rathaus zur Annahme von Goldmünzen ohne Auszahlung und Verabfolgung von eivernen Herren- und Damenuhretten in der Zeit von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

In den beiden Weihnachtsfeiertagen, 25. und 26. Dezember, ist die Goldankaufsstelle gänzlich geschlossen.

Breslau 3, Freiburger Straße 42

Dr. J. Wolf's Vorbereitungs-Anstalt

gest. 1908 für die Einj.-Freiw., Faunr., Prim.-u. Abiturprüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höh. Lehranstalt. Streng gereg. Pension. 925 Frörlinge 150 Abitur.

Bisher bestanden herbeigeführt darunter:

Seit Jan 1913 bestanden 325 Frörlinge, darunter: 70 Abiturienten (darunter 42 Damen von 52-57 für O I und U I, 84 für O II und U II, alle 97 Einjähr. Herbst 1915 u. Ostern 1916 bei Ehrl. u. stand. alle Damen d. Abitur.

Ferruf Nr. 11087. Prospekt.

Unter baumwollenen Stickerstoffen nach Nr. 14 der Freiliste sind solche Waren zu verstehen, bei denen das Stickerstück sich auf die ganze Fläche des Stoffes erstreckt. In die Liste Nr. 14 und 15 sind solche, bei denen der lichte Zwischenraum zwischen den Kettenfäden ebensoviel oder mehr beträgt wie die Dide der Kettenfäden und zugleich der lichte Zwischenraum zwischen den Schußfäden ebenso groß oder größer ist wie die Dide der Schußfäden.

Nach Nr. 23 der Freiliste ist nur fertige Säuglingsbekleidung für Kinder bis zu einem Jahre frei. Unter Säuglingsbekleidung werden fertige Hemden, Strümpfen, Binden, Nachtmittel, Strampelhöschen, Windelhöschen, Jäckchen, Riegel und sonstige Oberbekleidungsstücke für Kinder bis zu einem Jahre verstanden. Diese Waren sind also nicht bezugscheinpflichtig. Dagegen ist Säuglingswäsche nicht frei und nur gegen Bezugscheine veräußlich. Unter den Begriff Säuglingswäsche fallen fertige Wabelflächen, Windeln, Wickeldecken, Unterlagen, Bettwäsche und dergl.

Zu den Stoffen, die ausschließlich aus baumwollenen Stickerstoffen, baumwollenen, gewirkten oder gewebten Spitzenstoffen, baumwollenen oder gemauert gewebten unbedruckten Kleiderstoffen und baumwollenen bedruckten unbedruckten Kleiderstoffen hergestellt sind, sind ebenso wie alle anderen Gegenstände frei, die nur aus diesen genannten Stoffen bestehen. Sämtliche anderen Stoffe fallen unter den Bezugschein.

Verchiedene Nachrichten.

Die Brotmarkenausgabe stellen werden am 24., 25. und 31. Dezember von 11 bis 1 Uhr geöffnet, am 26. Dezember (2. Weihnachtstages) und 1. Januar 1917 jedoch geschlossen sein.

Weiße und gelbe Mohrrüben. Allgemein bekannt und geschätzt sind die roten Mohrrüben (Möhren und Karotten). In Schlesien weniger bekannt und zur menschlichen Nahrung noch kaum verwendet, wurden bisher die weißen und gelbfleischigen Speisemohrrüben. Sie sind bei richtiger Zubereitung nicht weniger wohlschmeckend, als die roten. Der Magistrat — Kartoffelversorgung — verkauft weiße Speisemohrrüben und veröffentlicht darüber im Anzeigenteil das Nähere.

Kohlenpreise. Die Sammlung des Ausschusses, zu Wechnachten der armen Bevölkerung Breslaus Guthscheine auf einen Zentner Kohle einzubehalten und ihnen außerdem ein kräftiges Mittagessen unentgeltlich zu verabfolgen, hat einen sehr guten Erfolg gehabt, sobald alle Meldungen Berücksichtigung finden können. Dr. Otto Ollendorff, derzeit im Felde, Inhaber der Firma Ollendorff u. Co., hat für diesen wohltätigen Zweck 25 000 Kilogramm Kohle geschenktweise zur Verfügung gestellt.

Der Bund für Frauenberufshilfe übernimmt die Vermittlung ehrenamtlicher gemeinnütziger Arbeit. Er steht dabei in enger Fühlung mit den städtischen und provinziellen Arbeitsämtern für bezahlte weibliche Kräfte. Die Geschäftsstelle befindet sich vorläufig Neudorfstraße 34, G., und ist Montag und Donnerstag nachmittags von 5—7 Uhr geöffnet.

Infolge der herrschenden Kapernot will der Magistrat den Druck der Jahresberichte der Stadtschulinspektoren, des Stadtturmspektors und der Inspektorin des Nadelarbeitsunterrichts über die von ihnen beaufsichtigten Unterrichtszweige für das Schuljahr 1915/16 bis nach dem Kriege verlagern.

Die Weihnachtsausstellung des Kunstgewerbevereins, Lauensteinstraße 2, bleibt nur noch bis 31. Dezember geöffnet und zwar unentgeltlich wochentags von 9—7, Sonntags von 11—1 Uhr. Sie bietet eine große Auswahl geschmackvoller Weihnachtsgeschenke für Erwachsene und Kinder, für Lesende namentlich eine Anzahl künstlerischer Puppenstube und Puppen. Neu aufgenommen werden zwei große in Holz geschnitzte bemalte Apostelfiguren und eine Weihnachtskrippe.

Die Lehrstellenvermittlung des Innungsausschusses, Brunnenstraße Nr. 20, macht im Infanzenteil darauf aufmerksam, daß offene Lehrstellen in sämtlichen Gewerben gemeldet sind.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadttheater. Freitag abend und Sonnabend 8 Uhr: Die Heingelmannchen. Sonntag bleibt das Theater geschlossen. Am Montag, den 25. (1. Feiertag), nachmittags 2½ Uhr: Die Heingelmannchen, abends 8½ Uhr: Lobengrin. Dienstag, den 26. (2. Feiertag), nachmittags: Die Heingelmannchen, abends 7½ Uhr: Die Schneider von Schönau. Mittwoch nachmittag: Die Heingelmannchen, abends: Rosenkavalier.

Kochtheater. Freitag 3 Uhr nachmittags und abends 7 Uhr: Schneewittchen und die sieben Brüder. Sonnabend nachmittags 3 Uhr die gleiche Vorstellung. Sonnabend abends 7½ Uhr: Der siebente Tag. Die Weihnachtsgeschichte des Lobengrins ist das Schauspiel. Die Waise aus der Straße von Gabriela Zapolska. Die Regie führt Direktor Gortler, der auch eine der Hauptrollen spielt. In den anderen Hauptrollen des figurenreichen Stückes sind die Damen Annie Gettle, Ballu von Küttenberg, Franziska Salta, Waleka Stod und die Herren Siegfried Brud, Paul Eggers, Arthur Fischer-Streitmann, Anton Neuhaus, Eberhard Wrede und Hans von Wulhagen beschäftigt. Die Waise aus der Straße wird an allen drei Feiertagen abends (Beginn 1. und 2. Feiertag 7 Uhr, 3. Feiertag 7½ Uhr) gespielt.

Thalia-Theater. Freitag im Abonnement, abends 7½ Uhr: Ein famer Menschen. Sonnabend 7½ Uhr außer Abonnement: Uhrmann Henkel. Die beiden Reimitierungen des Thalia-Theaters für die Weihnachtstage sind Hermann Sudermanns Komödie „Schmetterlingsflucht“ (1. Aufführung 1. Feiertag abends 7 Uhr) und das Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“ von Ludwig Angenruber. (Erst: Aufführung am zweiten Feiertag abends 7 Uhr.) Die Inszenierung von Schmetterlingsflucht führt Alfred Sabel, die Inszenierung von Pfarrer von Kirchfeld Julius Werna.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Freitag und Sonnabend nachmittags: Peterdachs Mondfahrt. (Anfang 3½ Uhr.) Freitag abends: Das Dreimäderlhaus. Sonnabend: Die Wingerbraut. Sonntag nachmittag (Anfang 3 Uhr): Wiener Blut; abends geschlossen. An den Abenden der Weihnachtstage gelangen zur Aufführung: Montag und Dienstag (erster und zweiter Feiertag): Die Wingerbraut. Mittwoch: Das Dreimäderlhaus. An den Nachmittagen werden: Montag Die Förster-Christel. Dienstag Die Garbasfürstin und Mittwoch Die Kaiserin gegeben. (Anfang 3½ Uhr.)

Vereinsnachrichten.

Beim Verein ehemal. Kameraden des Grenadierregts. 10 fällt die diesjährige Weihnachtstfeier, die für den 25. Dezember angesetzt war, aus.

Beim Alten Turnverein findet am ersten Feiertag im Börsensaal, Graupenstraße 15, die Weihnachtstfeier der Jugend der Schülerabteilung statt. Beginn 5 Uhr. Einlaß 4 Uhr. Die Vortragsfolge weist Schülervorträge, Deklamationen, musikalische und turnerische Vorführungen verschiedenster Art auf.

Der Rheinländer-Verein ladet zum ersten Feiertage am 25. Dezember kriegsbeschädigte Feldgrane zu Gaste. Die Bewirtung findet in einer heiligen Gastwirtschaft statt.

[Lieblichtheater.] Am Sonntag (Weihnachtsabend) ist keine Vorstellung. An beiden Weihnachtstfeiertagen je zwei Vorstellungen. Sonntag ist der Vorverkauf der Theaterkasse nur von 11—1 Uhr geöffnet.

[Zirkus Busch.] Der Ertrags des Zirkus Busch ist aus Berlin eingetroffen; die Pferde sind in dem Rundbau am Luisenplatz bereits untergebracht.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Nadelmesser, eine Wofche, ein goldenes Kettenarmband, ein goldener Ring mit Stein, ein Hundemaulkorb, eine Kiste mit Eiern, zwei Kinder-mützen, ein Paar unfertige Schuhstücke ein Fünfmarckstück. — Zugelassen ist bei Schulz, Plattenstraße 8, ein Wolfshund. — Verloren wurden: ein Augenglas mit Goldfassung, ein Geldtäschchen mit 60 Mark, eine Hundeleinwand, eine dunkelgrüne Lebermappe, ein Brillantring, ein Geldtäschchen mit etwa 20 Mark. — Gestohlen wurden in der Nacht zum 20. Dezember aus einem verschlossenen Stall auf der Klosterstraße eine Gans und zehn Hühner, am 19. Dezember aus einem Hause am Kaiser-Wilhelm-Platz ein rotbrauner Treppenläufer mit schwarzen Ranken, am demselben Tage aus dem Tur eines Grundstücks auf der Hohenzollernstraße ein rotbrauner

Treppenläufer, am 20. Dezember aus dem Grundstück eines Grundstücks auf der Michaelisstraße ein gelbladertes vierträdriges Kinder-sportwagen, an der Straßenbahnhaltestelle am Ring einer Dame ein Gelbbreitenschiffchen und ein Lebertäschchen mit zusammen 40 Mark Inhalt und einigen Briefmarken. — Ferngenommen wurde eine Arbeiterin, die aus einer Pelawarenverfäbrung auf der Gräßböhner Straße Waren im Werte von 200 Mark gestohlen hatte. Auch eine Näherin, welche die gestohlenen Pelzjachen in Verwahrung genommen hatte, wurde verhaftet.

Kundenliste

für den Kleinhandel mit Kartoffeln und Kohlrüben.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1916 und der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 und 4. November 1915 mit der Abänderung vom 6. Juli 1916, ferner der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers über Kohlrüben vom 1. Dezember 1916 wird für den Stadtbezirk Breslau folgendes angeordnet:

§ 1. Vom 15. Januar 1917 ab dürfen in der Stadtgemeinde Breslau die Verbraucher nur von denjenigen Kleinhändlern Kartoffeln und Kohlrüben entnehmen, in deren Kundenliste sie eingetragen sind. Die Kleinhändler dürfen nur an die in ihrer Kundenliste aufgenommenen Verbraucher Kartoffeln und Kohlrüben abgeben.

Als Kleinhändler im Sinne dieser Verordnung gelten auch Großhändler, soweit sie Kleinverkauf ausüben, ferner die Verkaufsstellen der städtischen Markthallen, der Konsumvereine, des Kriegsausschusses für Konsumenten-Interessen, des Nationalen Frauenbundes und ähnlicher Vereinigungen.

Für Gastwirtschaften und Anstalten gelten die jeweilig erlassenen besonderen Anordnungen.

§ 2. Jeder Kleinhändler, der zur Einlagerung der für die Versorgungsperiode anzuliefernden Kartoffel- und Kohlrübenmengen geeignete Lagerräume besitzt, ist verpflichtet, nach Maßgabe der Größe seines Kellers Anmeldungen zur Kundenliste entgegenzunehmen; mehr als 600 Anmeldungen von Haushaltungen entgegenzunehmen, ist der Händler nur mit besonderer Genehmigung des Magistrats — Kartoffelversorgung, berechtigt.

Die Kundenliste ist nach dem vom Magistrat vorgeschriebenen Muster zu führen.

Es genügt, wenn der Haushaltungsvorstand als Bezugsberechtigter unter Angabe der Gesamtzahl der zur Haushaltung gehörigen Personen eingetragen wird.

Der Anmeldende hat dem Händler alle zur Eintragung nötigen Angaben vollständig und richtig zu machen.

Die Kundenliste ist dem Magistrat oder seinem Beauftragten auf Verlangen einzuzureichen oder vorzulegen.

§ 3. Der Händler hat dem Anmeldenden über die Eintragung in die Kundenliste einen Ausweis mit der Nummer auszuhandigen, unter der die Eintragung erfolgt ist.

Nach der Nummernfolge darf erforderlichen Falles der Händler Verkaufszeiten bestimmen, zu denen die Verbraucher die Kartoffeln und Kohlrüben in Empfang nehmen sollen.

Der Magistrat kann die Ausgabe solcher Nummern und die Bestimmung von Verkaufszeiten jederzeit vorschreiben.

§ 4. Die erstmalige Anmeldung zur Kundenliste hat in der Zeit vom 29. Dezember 1916 bis 4. Januar 1917 zu geschehen. Die Verbraucher haben hierbei und ebenso bei jeder Anmeldung zu einem späteren Zeitpunkt den Brotmarkenbezugschein vorzulegen.

§ 5. Den Verbrauchern steht die Wahl des Kleinhändlers, in dessen Kundenliste sie eingetragen werden wollen, frei; es bleibt jedoch dem Magistrat vorbehalten, aus besonderen Gründen die Eintragung von Verbrauchern in die Kundenliste eines anderen als des gewählten Händlers anzuordnen.

Ein Wechsel des Händlers ist nur zum Monatsersten zulässig. Der wechselnde Verbraucher hat dem Händler, von dessen Kundenliste er sich abmeldet, dabei den ihm vom Händler ausgeteilten Ausweis (§ 3 Abs. 1) zurückzugeben. Die Anmeldung bei dem neu gewählten Händler muß spätestens 10 Tage vor diesem Termin unter Vorlegung einer Abmeldebescheinigung erfolgen, die unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordruckes von demjenigen Händler auszufüllen ist, von dem bisher die Kartoffeln bezogen worden sind. Aus wichtigen Gründen kann bei der Geschäftsstelle der städtischen Kartoffelversorgung auch zu anderen Zeitpunkten die Erlaubnis zum Wechsel des Händlers beantragt werden.

Jeder Zeit ist ferner durch die Händler auf Antrag der Haushaltungsvorstände entsprechende Abänderung der Kundenlisten bei Ab- oder Zugang von Angehörigen der Haushaltungen zu bewirken.

§ 6. Die Kleinhändler sind verpflichtet, auf Grund der Kundenlisten ihren Bedarf bei den ihnen zugeordneten Großhändlern unter Ausgabe der Kleinhändlerbezugscheine so früh anzumelden, daß die Anfuhr der Kartoffeln und Kohlrüben rechtzeitig bewirkt werden kann.

Sie haben der städtischen Geschäftsstelle der Kartoffelversorgung Anzeige zu machen, wenn sie durch die Großhändler nicht ausreichend versorgt werden.

§ 7. Die Eintragung in die Kundenliste gibt dem Verbraucher keinen Anspruch auf Versorgung, wenn die Vorräte nicht ausreichen.

§ 8. Wer den Bestimmungen dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird nach Maßgabe der reichsrechtlichen Vorschriften bestraft.

Breslau, am 19. Dezember 1916.
Der Magistrat
hiefiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Matting. Dr. Perls.

Bekanntmachung.

Der Bezug von Kohlrüben gegen Marken steht auch denjenigen Haushaltungen zu, die sich für eine gewisse Zeit mit Kartoffeln eingedeckt haben und während dieser Zeit Kartoffeln gegen Kartoffelmarken nicht beziehen dürfen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß diese Haushaltungen in keinem Falle auf den Tag und Kopf eine größere Menge Kartoffeln verbrauchen dürfen, als gegen Kartoffelmarken jeweilig entnommen werden können.

Zuwiderhandlungen sind unter strenger Strafe gestellt.

Breslau, den 20. Dezember 1916.

Magistrat, Kartoffelversorgung.
Dr. Perls,
Stadtrat.

Mein Bittglöcklein

Will ich wieder läuten zum heiligen Advent für meine Verwaisten, Verlassenen, Verkrüppelten und Siechen, 280 an der Zahl. Wir gehen durch schwere Zeiten. Da tut Hilfe dringend not. Klinge, Glöcklein, Klinge darum hinein in liebe Menschenherzen, daß sie mir helfen, den Weihnachtstisch für meine Lieblichen zu decken. Auch sie sollen etwas spüren von dem großen Lieben, das in diesen Wochen durch die Christenheit geht. Wir können alles gebrauchen. Jede Gabe nimmt mit herzlichem Danke entgegen.

Pfarrer Oswald Jost,
Postfachamt Breslau I, Nr. 7218.
Pleschen (Posen), zum heiligen Advent 1916.
Quittung erfolgt im nächsten Jahresbericht.

Die 23. Aufl. der Kriegskarte der Schlesischen Zeitung
Die Schlacht an der Somme
mit der Front vom 20. Dezember 1916
ist für 40 Pf., nach außerhalb gegen Vereinfachung von 50 Pf. oder gegen Nachnahme für 70 Pf. erhältlich in der
Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Älteste Breslauer
Bestattungs-Anstalt
H. Ohagen
Größtes Institut Schlesiens — Gegründet 1833
Schuhbrücke 61/62.
Aufträge direkt,
unter Ausschluß irgendwelcher gewerbsmäßiger Vermittler, erbeten.
Fernspr. 237 und 4399.
Beerdigungen, Feuerbestattungen,
Leichenüberführungen (Einholung Kriegsgefallener).
Umfangreiches Lager versandfertiger Särge.

Geschäfts-Nachricht
der
Schlesischen Landständlichen Bank zu Breslau
am 31. Oktober 1916.

Aktiva.	
1) Barer Kasienbestand einschl. Bestand bei der Reichsbank Postkontos u. bei den Geschäftsstellen	592 829,59 M.
2) Guthaben bei Banken	292 661,70 "
3) Wechselbestände	4 405 000,00 "
4) Lombarddarlehen	425 145,00 "
5) Debitoren in laufender Rechnung	33 257 847,94 "
6) Effektenbestand	4 563 592,49 "
7) Sonstige Aktiva	317 724,96 "
	43 854 801,68 M.
Passiva.	
1) Stammkapital	5 000 000,00 M.
2) Reservekapital	1 092 136,43 "
3) Beamten-Pensionsfonds	211 621,64 "
4) Depositionskapitalien I.	5 225 450,00 "
5) II.	53 740,03 "
6) Debitoren in laufender Rechnung	31 103 427,29 "
7) Sonstige Passiva	868 426,29 "
	43 854 801,68 M.

Breslau, am 12. Dezember 1916.
Direktorium
der Schlesischen Landständlichen Bank zu Breslau.
Schlesische Landschaft.
Pfandbriefausgabe vom Jahre 1916.

1) In dem einjährigen Zeitraum von Weihnachten 1915 bis dahin 1916 sind von der Landschaft erworben worden:	
A. an Darlehenshypotheken auf inforporierten Gütern, und zwar:	
a. innerhalb der ersten Hälfte ihres Kreditwertes	8 272 950 M.
wofür Pfandbriefe lit. A ausgereicht worden sind:	
zu 3 Prozent verzinslich	3 600 000 M.
zu 3½ Prozent verzinslich	247 100 M.
zu 4 Prozent verzinslich	4 425 850 M.
aufammen	8 272 950 M.
b. innerhalb des vierten Sechstels des Kreditwertes	2 427 400 M.
wofür Pfandbriefe lit. C ausgereicht worden sind:	
zu 3 Prozent verzinslich	1 083 900 M.
zu 3½ Prozent verzinslich	25 550 M.
zu 4 Prozent verzinslich	1 317 950 M.
aufammen	2 427 400 M.
B. an Darlehenshypotheken auf nicht inforporierten Grundstücken innerhalb der ersten zwei Drittel ihres Kreditwertes (vergl. Verleihungsordnung vom 10ten August 1888)	3 735 100 M.
wofür Pfandbriefe lit. D ausgereicht worden sind:	
zu 3 Prozent verzinslich	562 200 M.
zu 3½ Prozent verzinslich	2 172 900 M.
zu 4 Prozent verzinslich	3 172 900 M.
aufammen	3 735 100 M.
2) In dem zu 1 bezeichneten Zeitraum sind von den Darlehensschuldern — außer den von der alllandschaftlichen Pfandbriefschuld abgelösten Beträgen von zusammen 267 000 M. zurückgezahlt worden:	
A. Darlehenshypotheken auf inforporierten Gütern und zwar:	
a. der ersten Wertshälfte	3 113 800 M.
wofür an Pfandbriefen lit. A aus dem Umlaufe zurückgezogen worden sind:	
zu 3 Prozent verzinslich	588 050 M.
zu 3½ Prozent verzinslich	2 314 600 M.
zu 4 Prozent verzinslich	211 150 M.
aufammen	3 113 800 M.
b. des vierten Sechstels des Kreditwertes	1 119 850 M.
wofür an Pfandbriefen lit. C aus dem Umlaufe zurückgezogen worden sind:	
zu 3 Prozent verzinslich	160 900 M.
zu 3½ Prozent verzinslich	814 200 M.
zu 4 Prozent verzinslich	144 750 M.
aufammen	1 119 850 M.
B. Darlehenshypotheken auf nicht inforporierten Grundstücken	1 075 050 M.
wofür an Pfandbriefen lit. D aus dem Umlaufe zurückgezogen worden sind:	
zu 3 Prozent verzinslich	179 150 M.
zu 3½ Prozent verzinslich	701 000 M.
zu 4 Prozent verzinslich	194 900 M.
aufammen	1 075 050 M.
3) Es hat sich hiernach die umlaufende Pfandbriefschuld vermehrt:	
um 6 189 700 M. bei inforporierten Gütern (Mittergütern),	
um 2 680 050 M. bei nicht inforporierten (rustifalen) Grundstücken.	

Breslau, den 13. Dezember 1916.
Schlesische Generallandschaftsdirektion.

Verlobt:
Alma Schmidt,
Berthold Braunert.
 Hotsenplots, Nelsso,
 st. Schlee. z. Zt. im Felde,
 Dezember 1916.

Albert Stübgen,
Edith Stübgen, geb. Hecht,
 Vermählte.
 Breslau, Weihnachten 1916.

Die glückliche Geburt eines gesunden
 Jungen zeigen in dankbarer Freude an
 Patschkau, Schlee., 19. Dezember 1916
Bürgermeister Dr. Peucker
und Frau Luise, geb. Büchel.
 Ernst Heinhold

Statt Karten.
 Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens
 wurden sehr erfreut
 Kgl. Domäne Ratsch, Kreis Ratibor, den 18. Dezbr. 1916
Oberamtmann E. Dubke
und Frau Elfriede, geb. Lichey.

Nachruf!
 Am 19. Dezember entschlief der Ehrenbürger unserer
 Stadt
 Seine Durchlaucht
Fürst von Donnersmarck.
 Durch seinen großen Besitz mit dem Kreise eng ver-
 bunden, hat er auch stets nahe Beziehungen zur Kreis-
 stadt unterhalten und ihre Geschicke mit warmem Inter-
 esse verfolgt und ihre Entwicklung, wo immer er es
 konnte, gern gefördert.
 Wenn immer wir uns in unseren großen und kleinen
 Sorgen an ihn wandten — und dies kam sehr oft vor —
 stets fanden wir ein williges Ohr und eine offene Hand.
 Die bereits im Jahre 1870 erfolgte Verleihung des
 Ehrenbürgerrechts war daher nur eine kleine Abzahlung
 unserer großen Dankesschuld.
 Die Treue, die er uns sein ganzes Leben lang bewahrt
 hat, wollen wir mit Treue vergelten, und darum bleibe
 für alle Zeit sein Andenken bei uns ein gesegnetes.
 Tarnowitz, den 20. Dezember 1916.
Magistrat und Stadtverordnetenversammlung
der alten freien Bergstadt Tarnowitz.

Durch den am 19. des Monats erfolgten Tod Seiner
 Durchlaucht des
Grafen Guido Henckel
Fürsten von Donnersmarck
 hat der Schlesische Verband des Deutschen Ostmarken-
 vereins einen seiner Mitbegründer verloren.
 Mit staatsmännischem Blick, mit seiner reichen Er-
 fahrung und warmen Herzens ist der verstorbene Fürst
 für die Erhaltung und Kräftigung des Deutschtums in
 seiner oberschlesischen Heimat eingetreten, und viele
 sichtbare Erfolge auf diesem Gebiete sind seinem weisen
 Rat und seiner opferbereiten Mithilfe zu danken.
 Wie das Andenken an seine Wirksamkeit für die
 deutsche Sache, so wird auch das Eintreten des Ver-
 ewigten für die Bestrebungen unseres Vereins unvergessen
 bleiben und sein Andenken allezeit in Ehren gehalten
 werden.
Der Vorstand
des Schlesischen Landesauschusses
des Deutschen Ostmarkenvereins
von Hoyer. C. Hasso. von Bernuth.

Am 19. d. M. entschlief im Alter von 86 Jahren der
 Vorsitzende des Aufsichtsrats der Schlesischen
 Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Lipine,
 Seine Durchlaucht
Guido Graf Henckel Fürst von Donnersmarck,
 Freier Standesherr,
 Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler,
 Dr.-Ing. h. c., Königlicher Wirklicher Geheimer Rat,
 Erbliches Mitglied des Herrenhauses,
 Mitglied des Staatsrats.
 Der Besitzstand der unterzeichneten Gesellschaft ist bei ihrer
 Begründung im Jahre 1853 zum wesentlichen Teil aus seinem Besitz
 hervorgegangen, seit dieser Zeit hat der Verewigte ununterbrochen
 dem Aufsichtsrat der Gesellschaft als Vorsitzender angehört, 63 Jahre
 lang hat er seine hervorragende Persönlichkeit, seine umfassenden
 Kenntnisse und Erfahrungen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen
 Lebens zum Besten unserer Gesellschaft betätigt. Wir werden dem
 ausgezeichneten Manne und seiner erfolgreichen Mitwirkung an un-
 sere Aufgaben allezeit ein dankbares und ehrenvolles Gedenken
 bewahren.
Schlesische Aktiengesellschaft
für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.
 Der Aufsichtsrat: **Der Vorstand:**
 Dr. Graf Schwerin-Löwitz, **Remy,**
 Wirklicher Geheimer Rat. Geheimer Bergbat.

Nachruf.
 Am Dienstag den 19. d. M. verschied
 Seine Durchlaucht
Dr.-Ing. Guido Graf Henckel
Fürst von Donnersmarck,
 Wirklicher Geheimer Rat,
 Freier Standesherr, Erboberlandmundschenk im Herzogtum Schlesien,
 Mitglied des Staatsrats und erbliches Mitglied des Herrenhauses.
 Als Besitzer mehrerer Rittergüter und umfangreicher industrieller Anlagen
 mit dem Kreise Beuthen verwachsen, ist er mit ihm und seiner Verwaltung durch
 ein an Arbeit wie Erfolge reich gesegnetes, langes Leben stets in enger Fühlung
 geblieben.
 Schon in der Zeit der Ständeversammlung in wichtigen Kreisämtern tätig, seit
 Anbeginn auch Mitglied des durch die Kreisordnung geschaffenen Kreistages, hat der
 Entschlafene mit nie versagender Bereitwilligkeit seine reichen Erfahrungen und sein
 vielseitiges Wissen gern und opferbereit in den Dienst der Kreisverwaltung gestellt.
 Noch aus der alten Zeit in unsere Tage hineinragend, vorurteilsfrei gegen
 Jedermann allzeit zur Hilfe bereit, wo es galt, die Interessen des Kreises zu fördern,
 so wird sein Bild, in seiner nimmermüden Arbeitskraft und seinem feinen Ver-
 ständnis für die großen und kleinen Aufgaben des Lebens fortleben bei allen, die
 die Ehre hatten, ihn kennen zu lernen.
 Sein Name ist mit der Geschichte des Kreises für alle Zeiten verknüpft.
 In Treue und Dankbarkeit lebt ihm ein ehernes Andenken nach.
Namens des Kreisausschusses des Landkreises Beuthen
Dr. Trappenberg, Königlicher Landrat.

Heut entschlief unerwartet im Herrn mein lieber
 Mann, unser lieber Vater, der
Landgerichtsdirektor, Geh. Justizrat
Albert Hahn
 im 63. Lebensjahre.
 Berlin, den 18. Dezember 1916.
 Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
Magdalene Hahn, geb. Menzel.
Wolfgang Hahn, Leutnant im
1. Pommerschen Pionier-Bat. No. 2.
Ursula Hahn.
 Die Beerdigung findet statt Sonnabend, den 23. d. M.,
 in Striegau von der St. Hedwigskirche aus.
 Trauerhaus Liegnitzerstraße 4.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands,
 Sektion Breslau.
 Am 19. d. M. entschlief nach kurzer Krankheit unser
 treues Mitglied
Herr Paul Czisch
 im Alter von 49 Jahren.
 Wir werden dem Verstorbenen jeder Zeit ein ehrendes
 Gedenken bewahren.
Der Vorstand.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 22. d. M., nach-
 mittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des Gräbischener
 Friedhofes aus statt.

Familien-Anzeigen.
 Verbindung: Herr Graf
 Wilhelm Victor von Lütichau
 mit Fräulein Margaret Mary
 Bennington, Bern.
 Geburten: Ein Sohn: Herr
 Knig von Nidda, Oberleutn. und
 Regts.-Kommand., a. B. im Felde,
 Berlin. Herr Gotthard Danner,
 Oberleutnant im Jäger-Regiment
 a. W. Nr. 7, Frankfurt a. M.
 Herr Graf Ulrich von Haubstlin,
 Rittmeister im Dragoner-Regt.
 Nr. 18, Barchin.
 Todesfälle: Fräulein Anna
 von Mündow, Kolberg. Fräulein
 Klara von Zerowsta, Stolp i. P.
 Bern. Frau Präsident Anna
 Beifuss, geb. Zander, Parten-
 kirchen. Herr Meinhard von
 Danstein, Hauptm. a. D., Stolp.
 Herr Franz Lange, Geh. Obers-
 baurat a. D., 87 J., Kassel. Herr
 Emil Hales, Geh. Justizrat, 76 J.,
 Berlin. Fräulein Helene von
 Audorff, Düsseldorf.

Zurückgebliebene Schüler
 werd. in Kleinem, von päd. erl. evang.
 Geistlichen geleitet, sehr geund
 geleg. Pensionat schnell u. sicher für
 jede Klasse und für das Einjährige
 vorbereitet. Nachweisl. sehr gute Er-
 folge, ind. v. Behandl. in Klein. Abt.,
 reichl. Verpfleg., Ertrag des Elternh.
 1915/16 bestanden sämtl. Hörlinge.
 Zuzhr. u. SS 213 Gt d. Schlei. Sta. (P)
 Nachh. in Math. f. Unt.-Prim. gef.
 Ang. m. Preisang. u. II 133 d. Stg.

Glasher Schneeberg
Schweizerei
 empfiehlt seine Lokalitäten,
 beizbare Fremdenzimmer
 nebst bekannt guter Verpflegung.
 Ideales Stigelande. **Artur Prasse,**
 Königl. Prinjal Wächter. (1)

3. u. 4. Pensionär
 nach Gdrlitz, Ritterstr. 33,
 sofort od. später gef. — Platz
 wegen Eintritt ins Heer frei
 gew. Familienlieb., mütterl.
 Pflege. **Elisabeth von Tresckow.**

Gute Pension
 für 2 Schüler von 16 Jahren für
 Mitte Januar in d. Nikolaivorstadt
 gesucht. Zuzhr. mit Preisang. an d.
 Gechl. d. Schlei. Sta. unt. II 128.
Für 10j. Anab. Pension
 mit Aufsicht d. Schularb. gef. Ang.
 mit Preis u. W 243 Gchl. Schl. Stg.

Bücher
 und
Musikalien
 in vorzüglicher Auswahl
 für Jung und Alt.
Ausstellung
 billiger und antiquarischer
Bücher.
Hainauer,
 Schwednitzer Straße 52.

Güte
 werd. zu herabgesetzten Preisen vert.
Federstiften, Reiter,
Straußfedern
 empfiehlt **Orgler,**
 Schweidnitzer Straße 43b,
 Eingang Oble. Laden. **G**
 Einmaliges Angebot!
Nettel Dedrullo 10/15,
 in Anstigmat 6,5. Silmtafette etc.,
 fast neu, statt 350 nur 225 Mark.
Gerlach, Gneisenauplatz 4, III.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 15. Dezember nachmittags einer der Besten, unser treuer, herzlicher, hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn, Bruder und mein guter, über alles heißgeliebter Bräutigam, der

Lehrer

Herbert Conrad,

Leutnant der Reserve
in einem Fuß-Artillerie-Bataillon.

Im schwersten Kampfe als erster Beobachtungsoffizier gab er sein junges, blühendes Leben dahin. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz ermessen.

Forsthaus Schönheide und Friedland,
den 20. Dezember 1916.

In tiefster Trauer

Max Conrad, Revierförster,
Emilie Conrad, als Eltern.

Unteroffizier Fritz Conrad, z. Zt. im Felde, } als
Unteroffizier Hans Conrad, z. Zt. im Felde, } Brüder.
Walter Conrad,
Gertrud Jichmann, als Braut.

Heute abend entschlief nach längerer Krankheit mein innigstgeliebter Gatte, mein treusorgender Vater, unser teurer Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der

Kaiserliche Oberpostdirektor

Hermann Mohr

im 53. Lebensjahre.

Münster i. Westf., den 20. Dezember 1916.

Margarete Mohr, geb. Schneider,
Hans Mohr,

zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kgl. Eisenbahn-Rechnungsrevisor, Rechnungsrat

Franz Stephan

im 61. Lebensjahre.

Breslau, den 21. Dezember 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Stephan, geb. Tietze.

Von Beilidsbesuchen bitte abzusehen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. Dezember, 12½ Uhr von der Leichenhalle des Salvatorfriedhofes, Lohestraße, aus statt.

Am 21. d. M. entriß uns der Tod unseren langjährigen Rechnungsprüfer,

Herrn Rechnungsrat

Franz Stephan.

Nicht allein seine umfassende Geschäftskennntnis, sondern auch seine strenge Rechlichkeit und seine kameradschaftliche Gesinnung machten ihn zu einem vertrauenswürdigen und lieben Mitarbeiter, dessen Verlust wir tief beklagen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Breslau, den 21. Dezember 1916.

Der Vorstand und die Rechnungsprüfer
der Sterbekasse für die Beamten der
Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Mittwoch mittag 11½ Uhr entschlief sanft und Gott ergeben nach langen Leiden unser lieber, herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Carl Breuer

im ehrenvollen, fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Breslau, den 20. Dezember 1916

Albert Jeserich
und Frau Klara, geb. Breuer,
nebst einzigem Enkelsohn Albert.

Beerdigung findet Sonnabend, den 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Neue Graupenstraße 16, nach dem altkatholischen Friedhof in Oswitz statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heut nachmittag 4 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Oberamtman Otilie Strauß,

geb. Boltze,

im 82. Lebensjahre.

Halle a. S., den 18. Dezember 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung fand Donnerstag, den 21. Dezember 1916, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadt-Gottesackers aus statt.

Durch den Heimgang des

Königlichen Ersten Staatsanwalts a. D.,
Geheimen Justizrat

Herrn Georg Schmidt

in Glatz hat auch die Schlesische Provinzial-Synode einen schweren Verlust erlitten. Der Heimgegangene, ein treuer Diener seines himmlischen und irdischen Königs, hat in nimmer müder Pflichttreue, ohne Rücksicht auf mancherlei Altersbeschwerden, bis an sein Lebensende die so reichen Gaben des Geistes und Gemütes, seine hervorragende Arbeitskraft und seine reichen Erfahrungen allzeit freudig in den Dienst seiner geliebten Landeskirche gestellt. Dreiundzwanzig Jahre hat er der Schlesischen Provinzial-Synode und acht Jahre ihrem Vorstande angehört. Jeder, der mit dem bekenntnistreuen, aufrechten, wahrheitsliebenden Mann, der seine Ansicht ohne Ansehen der Person, zwar mit aller Entschiedenheit, aber allezeit in Liebe zu verfechten wußte, arbeiten durfte, wird ihm ein dauerndes dankbares Andenken bewahren.

Breslau, den 20. Dezember 1916.

Der Vorstand der Schlesischen Provinzial-Synode.

I. A.:

Freiherr von Zedlitz und Neukirch.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heut früh verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Bahnspediteur der Königl. Preuß. Staatsbahn
der Bahnhöfe Gleiwitz, Ruda und Morgenroth

Benno Loch

im blühenden Alter von 42 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz mit der Bitte um stille Teilnahme an

Ruda OS., den 20. Dezember 1916

Im Namen der Hinterbliebenen:

Margarete Loch, geb. Janitzek,
und Kinder.

Beerdigung: Sonnabend, den 23., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Freundgasse.

Am 17. d. M. starb meine liebe, gute Schwester

Leopoldine von Jerin

nach langem Leiden im 76. Lebensjahr.

Im Namen der Familie

Kammerherr von Jerin-Gesess.

Die Beisetzung der verstorbenen

Frau Professor Dr. Borheck

findet Sonnabend, den 23. Dezember, nachmittags 2½ Uhr von der Begräbnishalle des Waldenburger evangelischen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 7 Uhr verschied in Gott an den Folgen eines erlittenen Schlaganfalles nach sechswöchigem Krankenlager unsere innigstgeliebte herzengute, unendlich treu und aufopfernd sorgende Mutter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

Agnes Duszyńska,

geb. Stache.

Radau OS., den 21. Dezember 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen
in tiefstem Schmerz:

A. Duszyński, Forstverwalter.
Wanda Duszyńska.

Die Beisetzung findet Sonntag, den 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe in Meleschwitz, Kreis Breslau, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Schwagers und Onkels,
des Kaufmanns und Konkursverwalters

Carl Michalock

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Breslau, den 21. Dezember 1916.

Julius Michalock.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, des

Maurer- und Zimmermeisters

Karl Brückner

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Bad Salzbrunn, den 20. Dezember 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Paßend. Weihnachtsgelent-
tünlerisch ausgef. Handarbeiten.
2 Smyrna - Brücken, gest. Bild.
2 elegante Fenster - Mäntel (Schl.)
2 hochwertige Milieus zu verkaufen
Grünstraße 33, hohpt. K.

Parkettfabrik Heine,

Breslau 18, Telefon 5500, 1x
übern. alle einschlägigen Arbeiten.
Parkett billiger
als Linoleum.

In Wasser-, Wege- und
Sagbsachen

erteilt Rechtsrat Erster Bürger-
meister a. D. Simon, Berlin-
Friedenau, Nordbornstr. 5.

Gut erhaltener, hellgrauer
Offizier-Mantel,

mittlerer Stat. (1,65) au laur. gef.
Zuhr. u. II 120 Geldstr. Schl. Stg.

Praktische
Weihnachts-
Geschenke:

Sofakissen

Bettdecken

Schlafdecken

Seidene Trikotasen

Seld. Strumpfwaren

Diwandecken

Reisedecken

Felzwaren

Viele Artikel
ohne Bezugsschein.

JULIUS HENEL

v. C. Fuchs
BRESLAU
AM
KATHAUS

**Bund für Frauendienstpflicht, Breslau.
Vermittlungsstelle**

für ehrenamtliche gemeinnützige Frauenarbeit Feudorfstraße 34 G.
Geöffnet: Montag und Donnerstag, nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

Richters
Anker-Steinbaukasten
 seit Jahrzehnten
 hochgeschätzt als bestes Beschäftigungsmittel.
Des Kindes liebstes Spiel.
 Die neueste Serie:
Festungen neuzittige Befestigungswerke ::
 Panzerwerke, Sperrforts, historische,
 befestigte Kirchen, Stadttore usw. ::
„Imperator“
 Der kleine Anker-Ingenieur. Schönster Metallbaukasten.
 Reichhaltige Modelle. Ohne Schrauben.
 Preisliste Nr. 3010 Postenlos.
J. F. AD. RICHTER & CO
 RUDOLPHSTADT

Tel. 3549. Die alte Firma Tel. 3549.
Felix Kayser G. m. b. H.
 befindet sich nur neben
Junkernstr. Nr. 11, Kissling.
 Vier elegante Vorspielräume.

Geschäfts-Veränderung
 in Grundstücken, Hypotheken etc.
Gut
 300-600 Morgen zu pachten od. kaufen
 geüht. Bedina nahe ein. Bahnh. 1.
 Buehr. u. W 235 Gsch. d. Schlei. 31a. 63

Frankensteiu-Münsterberg-Nimptscher
Kreisbahn-Aktiengesellschaft.
 Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. Dezember 1916
 sind die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrats unserer Gesellschaft
 auf die Dauer von 4 Jahren wiedergewählt worden, nur an Stelle des
 ausgeschiedenen königlichen Landrats a. D. Geheimen Regierungsrats
 Herrn Sylvius von Goldfus in Kitzlau, Kreis Nimptsch, ist der könig-
 liche Landrat des Kreises Nimptsch Herr Freiherr Georg von Rich-
 telsen in Nimptsch auf die gleiche Zeitdauer neugewählt worden.
Frankenstein, den 21. Dezember 1916.
Vorstand
 der
Frankensteiu-Münsterberg-Nimptscher
Kreisbahn-Aktiengesellschaft.
 Siegers. Noack.

Die gesamte Sogd
 (hohe, niedere, Schwarzwild und
 Auerhahn) im hiesigen Forst-
 distrikt Hinterbeide soll auf
 sechs Jahre, vom 1. April 1917 bis
 31. März 1923,
am Montag, d. 22. Januar 1917
vormittags 11 Uhr
 im Stadterordneten-Sitzungs-
 saal des Rathauses zu Bunzlau öffent-
 lich meistbietend verpachtet werden.
 Der Schutzbezirk Hinterbeide ist
 1334 ha groß und wird begrenzt
 von den Herrschaften Krümmenau,
 Klobenau und Modlau. Den Zug-
 ang bilden die Kalkpunkte Müden-
 waldbau und Modlau der Staats-
 bahu Trasdorf-Gassen, Klobau
 auch der Kleinbahn Bunzlau-
 Modlau.
 Die Verpachtung-Bedingungen
 finden im Amtszimmer der Forst-
 verwaltung in Bunzlau eingehend
 auch gegen Einreichung von 1,50 M.
 nebst Karte vom Magistrat bezogen
 werden.
Bunzlau, d. 18. Dezember 1916.
Der Magistrat.

Altes Meißner und süddeutsches Porzellan,
alle Bräunen und Silberfaden
 kauft zur Zeit hier aufhältlicher Kunstfreund. Zuschr. unter
 II 137 an die Geschäftsst. der Schlei. 31a. (2)

2 transportable Akkumulatoren-
batterien,
 12 Volt 45 Amperestunden. Kapazität, mit Ladevorrichtung für 220 Volt
 billig zu verkaufen.
Carl Reich, Waldburg i. Schlei.

ein Landhaus,
 4-5 Zimmer mit neuzittlichen Ein-
 richtungen, sowie Obst- u. Gemüse-
 garten, in guter Verkehrslage,
 zu mieten gesucht.
 Angeb. unt. W 209 Gsch. d. Schlei. 31a. (1)

Billa in Breslau
 in Breite von ca. 70 000 M. wird
 bald zu kaufen gesucht. Angebots-
 unter L 686 an Hausenstein &
 Vogler A.-G., Breslau. (10)

Billa in Nebengebäude
 in Suidfeld, Görtzer Straße 18,
 mit großem Obst- u. Gemüsegarten,
 zu vermieten euent. zu verkaufen.
 Anfragen an
 M. Appel, Krotzschin. (12)

20-25 000 M.
 sind auf 1. oder 2. sicheren Stelle
 auszugeben. Zuschr. unter II 129
 an die Geschäftsst. der Schlei. 31a. (1)

Verkauf
 An Stelle des am 16. Dezember
 1916 verstorbenen Konkursverwal-
 ters, Kaufmanns Carl Winkler,
 Maria Winkler zu Krzewice, Kreis
 Grottkau, Aussichts-Polen, wird
 worden: 1. in dem Konkursverfahren
 nach erfolgter Abhaltung des Schluß-
 über das Vermögen der offenen
 Handelsgesellschaft W. Lüt u. Co.
 zu Breslau, Mauritiusstraße 18/20,
 und Leipzig, Dittstraße 28, der Kauf-
 mann Julius Vuer in Breslau,
 Telegraphenstraße 6, 2. in dem
 Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Kaufmanns Paul Lüt
 in Breslau, Mauritiusstraße 18/20,
 Wittinhaber der offenen Handel-
 gesellschaft Paul Lüt u. Co., der
 Kaufmann Julius Vuer in Breslau,
 Telegraphenstraße 6, 3. in dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen
 der offenen Handelsgesellschaft
 Korkhals u. Brieger hier, Moritzstraße 19
 (Gesellschafter sind Architekt Karl
 Korkhals und Julius Brieger,
 Maurermeister, beide hier), der
 Kaufmann J. Budwig in Breslau,
 Schneiderstraße 33/40, 4. in
 dem Konkursverfahren über das
 Vermögen der Steinbrückenver-
 wertungsgesellschaft mit beschränkter
 Haftung in Breslau, Neue Sand-
 straße 1, in Liquidation, Kau-
 fmann Eugen Mendorf, Kaiser Wil-
 helmstraße 25a, der Kaufmann
 J. Budwig in Breslau, Schnei-
 dnerstraße 33/40, 5. in dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen
 der verstorbenen Lehrersfrau Elise
 Knobly, geb. Zimmermann in Bres-
 lau, Görtzstraße 10, der Kaufmann
 J. Gohn in Breslau, Neue Sand-
 straße 15, 6. in dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen
 des Kaufmanns Bruno Jaschitzki,
 in Firma J. Jaschitzki von hier,
 Taubenplatz 3, der Kaufmann
 Johannes Formeng in Breslau,
 Taubenplatz 22, 7. in dem Kon-
 kursverfahren über den Nachlaß des
 am 22. Juni 1915 verstorbenen In-
 genieurs und Baumeisters D. A.
 Hans Jacobi aus Breslau, der
 Kaufmann Johannes Formeng in
 Breslau, Taubenplatz 22.
 Breslau, den 20. Dezember 1916.
 Amtsgericht.

Speiditions-Geschäft
 mit gutgehend Bahnsubditiou
 sucht Teilhaber,
 eventl. sofortige Verkauf. Angebote
 unt. W 220 Gsch. d. Schlei. 31a. erb.

Arbeitspferde
 auch etwas pflastermilde Acker-
 arbeitspferde, darunter schöne Stuten
 zur Zucht geeignet, sowie ein
 Dübenerger Weitz u. Wagenpferd,
 Sibirja, 1,72 hoch, guten u. schen-
 frei, stehen zum abzukommen Verkauf.
 K. Pohl, Berlin, Platz 5.
 Telefon 6184. (4)

Rappen,
 Mittelwert, 8 J. alt, zu verkaufen.
 Richter, Matthäusstraße 149.

Mehrere starke Arbeitspferde,
 darunter zwei Bönen, passend für
 Dominium und Speidition, sowie
 2 Dübenerger Wagenpferde
 und ein Reitpferd, (1)
 1,70 hoch, sehr tüchtig unterm Reiter,
 stehen preiswert zum Verkauf
 Borswerferstr. 47 bei Heck. Tel. 3909.

2 Söhne,
 1 1/2 u. 1/4 Jahr alt,
 verkauft
Stumpfe, (3)
 Schweidau, Meisenbacherstr.

Armeesattelzeug, sehr gut
 erhalten, (9)
 billig zu verk. Lewin, Klotterstr. 68.

Offiziers-Sattelzeuge,
 neu u. auch gut erhalt. eleg. u. einfach.
 Lewin, Klotterstr. 68.

10 Paar (10)
Arbeitspferdegeschirre,
 10 Paar Arbeitspferdegeschirre,
 gut erhalten (aus Leber),
 und Aufschirre aller Art,
 ein- u. zweisp., und Wagenpferde-
 geschirre (aus Leber) billig zu verk.
 (Kumte u. Selen) eleg. u. einf.
 Lewin, Klotterstr. 68.

50 Kutschwagen aller Arten. Obene,
 Fensterplanwagen, Landauer,
 Halbged., Feldwagen, Coupés,
 Jagdw. etc. und 15 Pony-u.
 Parkwagen in allen Gröss. bill.
 Lewin, Klotterstr. 68. Tel. 6657.

Verkauf
 An Stelle des am 16. Dezember
 1916 verstorbenen Konkursverwal-
 ters, Kaufmanns Carl Winkler,
 Maria Winkler zu Krzewice, Kreis
 Grottkau, Aussichts-Polen, wird
 worden: 1. in dem Konkursverfahren
 nach erfolgter Abhaltung des Schluß-
 über das Vermögen der offenen
 Handelsgesellschaft W. Lüt u. Co.
 zu Breslau, Mauritiusstraße 18/20,
 und Leipzig, Dittstraße 28, der Kauf-
 mann Julius Vuer in Breslau,
 Telegraphenstraße 6, 2. in dem
 Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Kaufmanns Paul Lüt
 in Breslau, Mauritiusstraße 18/20,
 Wittinhaber der offenen Handel-
 gesellschaft Paul Lüt u. Co., der
 Kaufmann Julius Vuer in Breslau,
 Telegraphenstraße 6, 3. in dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen
 der offenen Handelsgesellschaft
 Korkhals u. Brieger hier, Moritzstraße 19
 (Gesellschafter sind Architekt Karl
 Korkhals und Julius Brieger,
 Maurermeister, beide hier), der
 Kaufmann J. Budwig in Breslau,
 Schneiderstraße 33/40, 4. in
 dem Konkursverfahren über das
 Vermögen der Steinbrückenver-
 wertungsgesellschaft mit beschränkter
 Haftung in Breslau, Neue Sand-
 straße 1, in Liquidation, Kau-
 fmann Eugen Mendorf, Kaiser Wil-
 helmstraße 25a, der Kaufmann
 J. Budwig in Breslau, Schnei-
 dnerstraße 33/40, 5. in dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen
 der verstorbenen Lehrersfrau Elise
 Knobly, geb. Zimmermann in Bres-
 lau, Görtzstraße 10, der Kaufmann
 J. Gohn in Breslau, Neue Sand-
 straße 15, 6. in dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen
 des Kaufmanns Bruno Jaschitzki,
 in Firma J. Jaschitzki von hier,
 Taubenplatz 3, der Kaufmann
 Johannes Formeng in Breslau,
 Taubenplatz 22, 7. in dem Kon-
 kursverfahren über den Nachlaß des
 am 22. Juni 1915 verstorbenen In-
 genieurs und Baumeisters D. A.
 Hans Jacobi aus Breslau, der
 Kaufmann Johannes Formeng in
 Breslau, Taubenplatz 22.
 Breslau, den 20. Dezember 1916.
 Amtsgericht.

Verkauf
 An Stelle des am 16. Dezember
 1916 verstorbenen Konkursverwal-
 ters, Kaufmanns Carl Winkler,
 Maria Winkler zu Krzewice, Kreis
 Grottkau, Aussichts-Polen, wird
 worden: 1. in dem Konkursverfahren
 nach erfolgter Abhaltung des Schluß-
 über das Vermögen der offenen
 Handelsgesellschaft W. Lüt u. Co.
 zu Breslau, Mauritiusstraße 18/20,
 und Leipzig, Dittstraße 28, der Kauf-
 mann Julius Vuer in Breslau,
 Telegraphenstraße 6, 2. in dem
 Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Kaufmanns Paul Lüt
 in Breslau, Mauritiusstraße 18/20,
 Wittinhaber der offenen Handel-
 gesellschaft Paul Lüt u. Co., der
 Kaufmann Julius Vuer in Breslau,
 Telegraphenstraße 6, 3. in dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen
 der offenen Handelsgesellschaft
 Korkhals u. Brieger hier, Moritzstraße 19
 (Gesellschafter sind Architekt Karl
 Korkhals und Julius Brieger,
 Maurermeister, beide hier), der
 Kaufmann J. Budwig in Breslau,
 Schneiderstraße 33/40, 4. in
 dem Konkursverfahren über das
 Vermögen der Steinbrückenver-
 wertungsgesellschaft mit beschränkter
 Haftung in Breslau, Neue Sand-
 straße 1, in Liquidation, Kau-
 fmann Eugen Mendorf, Kaiser Wil-
 helmstraße 25a, der Kaufmann
 J. Budwig in Breslau, Schnei-
 dnerstraße 33/40, 5. in dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen
 der verstorbenen Lehrersfrau Elise
 Knobly, geb. Zimmermann in Bres-
 lau, Görtzstraße 10, der Kaufmann
 J. Gohn in Breslau, Neue Sand-
 straße 15, 6. in dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen
 des Kaufmanns Bruno Jaschitzki,
 in Firma J. Jaschitzki von hier,
 Taubenplatz 3, der Kaufmann
 Johannes Formeng in Breslau,
 Taubenplatz 22, 7. in dem Kon-
 kursverfahren über den Nachlaß des
 am 22. Juni 1915 verstorbenen In-
 genieurs und Baumeisters D. A.
 Hans Jacobi aus Breslau, der
 Kaufmann Johannes Formeng in
 Breslau, Taubenplatz 22.
 Breslau, den 20. Dezember 1916.
 Amtsgericht.

Verkauf
 An Stelle des am 16. Dezember
 1916 verstorbenen Konkursverwal-
 ters, Kaufmanns Carl Winkler,
 Maria Winkler zu Krzewice, Kreis
 Grottkau, Aussichts-Polen, wird
 worden: 1. in dem Konkursverfahren
 nach erfolgter Abhaltung des Schluß-
 über das Vermögen der offenen
 Handelsgesellschaft W. Lüt u. Co.
 zu Breslau, Mauritiusstraße 18/20,
 und Leipzig, Dittstraße 28, der Kauf-
 mann Julius Vuer in Breslau,
 Telegraphenstraße 6, 2. in dem
 Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Kaufmanns Paul Lüt
 in Breslau, Mauritiusstraße 18/20,
 Wittinhaber der offenen Handel-
 gesellschaft Paul Lüt u. Co., der
 Kaufmann Julius Vuer in Breslau,
 Telegraphenstraße 6, 3. in dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen
 der offenen Handelsgesellschaft
 Korkhals u. Brieger hier, Moritzstraße 19
 (Gesellschafter sind Architekt Karl
 Korkhals und Julius Brieger,
 Maurermeister, beide hier), der
 Kaufmann J. Budwig in Breslau,
 Schneiderstraße 33/40, 4. in
 dem Konkursverfahren über das
 Vermögen der Steinbrückenver-
 wertungsgesellschaft mit beschränkter
 Haftung in Breslau, Neue Sand-
 straße 1, in Liquidation, Kau-
 fmann Eugen Mendorf, Kaiser Wil-
 helmstraße 25a, der Kaufmann
 J. Budwig in Breslau, Schnei-
 dnerstraße 33/40, 5. in dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen
 der verstorbenen Lehrersfrau Elise
 Knobly, geb. Zimmermann in Bres-
 lau, Görtzstraße 10, der Kaufmann
 J. Gohn in Breslau, Neue Sand-
 straße 15, 6. in dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen
 des Kaufmanns Bruno Jaschitzki,
 in Firma J. Jaschitzki von hier,
 Taubenplatz 3, der Kaufmann
 Johannes Formeng in Breslau,
 Taubenplatz 22, 7. in dem Kon-
 kursverfahren über den Nachlaß des
 am 22. Juni 1915 verstorbenen In-
 genieurs und Baumeisters D. A.
 Hans Jacobi aus Breslau, der
 Kaufmann Johannes Formeng in
 Breslau, Taubenplatz 22.
 Breslau, den 20. Dezember 1916.
 Amtsgericht.

Stadttheater.
 Freitag 5 Uhr zu II. Pr.:
„Die Heintzelmännchen.“
 Sonnabend 5 Uhr zu II. Pr.:
„Die Heintzelmännchen.“
 Sonntag: Geschlossen.
 Montag nachm. 2 1/2 Uhr:
„Die Heintzelmännchen.“
 Abends 6 1/2 Uhr:
„Lohengrin.“
 Dienstag nachm. 3 Uhr:
„Die Heintzelmännchen.“
 Abends 7 1/2 Uhr:
„Die Schneider von Schönau.“
 Mittwoch nachm. 3 Uhr:
„Die Heintzelmännchen.“
 Abends 6 1/2 Uhr:
„Der Rosenkavalier.“

Kammermusiksaal.
 Ab 25. Dezember nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Gastspiel Ivo Puhonnys
Künstler-Marionetten-Theater
 Direktion: Ernst Ehlert.
 Dr. Sassafra von F. v. Poggi
 Solo-Marionetten.
 Preise der Plätze: 2,65, 2,15, 1,60, 1,05 einschl. Steuer.
 Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.
 Karten im Verkehrsbüro Barasch.

Lobetheater.
 Freitag 3 u. 7 Uhr: II. Pr.
**„Schneewittchen und die
 sieben Zwerge.“**
 Sonnabend 3 Uhr II. Pr.:
**„Schneewittchen und die
 sieben Zwerge.“**
 7 1/2 Uhr:
„Der siebente Tag.“

Augen gläser
Barometer
Thermometer
Operngläser
Fritz Kispert, Optiker
 Breslau, Ohlauerstr. 10/11

Thaliatheater.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
„Einfame Menschen.“
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Fuhrmann Henschel.“

Schauspielhaus.
 Operettenbühne. — Teleph. 2545.
 Freitag und Sonnabend
 nachm. 3 1/2 Uhr:
„Peterschens Wondfahrt.“
 Freitag 7 1/2 Uhr:
„Das Dreimäderlhaus.“
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Die Wingerbraut.“
 Sonntag nachm. 3 Uhr:
„Wiener Blut.“

Pädagogium in Canth b. Breslau. Von der Vorschule
 Anschluss an höhere Schulen u. alle Prüfungen des Einjährigen. Für
 Sekunda der höheren Schulen u. alle Prüfungen des Einjährigen. Für
 Zurückgebliebene groß. Zeitgewinn. Näheres durch den Direktor. (4)

Liebig
Theater
 Heute abend 7 Uhr
Gertrude Barrison
Jean Paul
Lorch-Familie
„Paquita“
Hermann Klink
 und der glänzende
Weihnachts-Spielplan.
 Voranzeige.
 Sonntag, Heiliger Abend
 geschlossen. (2)
 Sonntag Vorverkauf a. d. Tagesk.
 nur von 11-1 Uhr.
 Am 1. u. II. Weihnachtsfeiertag
 je 2 Vorstellungen
 nachm. 3 1/2 Uhr (kl. Preise)
 u. abds. 7 1/2 Uhr (E. n. 6 1/4 Uhr)
 Der vollständ. glänzende
 Weihnachts-Spielplan.

Ia. - Nagelpflege.
 Sadowstr. 2, II. Pichel.
Körperpflege Auguststr. 104, II. r.
 Cegielska Gdansk. - Wilh.-St.
Nagel- u. Körperpflege
 E. Leisinger
 Neudorfstr. 9 pr.
Körperpflege
 H. Seiffert, Palmstr. 13, Sockelstr. 13.
 Körper- und Nagelpflege
 E. Krüger, Paradiesstraße 4, II. 13
Schönheits- u. Körperpf.
 E. Koop, ärztlich geprüft,
 Bahnhofstraße 31, I. Von 10-8.
Körper- und Nagelpflege
 M. Schedawy,
 Ernststraße 9, I.
Erstklassige Nagelpflege
 J. Rokossa,
 Brantelplatz 2, hochpt., r.
Körperpf. B. Theuer, Breitestr. 50
Körperpflege. Hembach, 59
 Schuhbrücke 77a, III. Gde. Ohlauerstr.
Körperpf. Scholz, Ohlauerstr. 35, II.
Erstkl. Hand-Nagelpflege
 E. Verley, Wilmannstr. 13, I. 19
Schönheits-Körperpflege
 L. Buschner,
 Neudorfstraße 10, II.
Kneturen Sadowstr. 58, I., Sief. 15
Nagel- u. Körperpflege
 Cl. Schynot,
 Taubenplatz 74, I. 1.
Erstkl. Nagelpflege
 E. Fantova, 15
 Neue Taubentstraße 25a, parterre.
Eleg. Nagelpflege?
 M. Matschoss, Claassenstr. 3, II. r.

Im Reiche
 der
Zwerge
 mit Grete Weixler
 Das neue entzückende
 Weihnachtsmärchen
 und das übrige reichhaltige
 Festprogramm!
 Theaterschluß 11 Uhr

Kunstgewerbeverein
 Schluß der
Weihnachtsausstellung
 am 31. Dezember.
 — Taubentstraße 9-7.
 Sonntag 11-1 Uhr.
 Auswahl von
Weihnachts-Geschenken.
Rote Mühle
 (früher Moulin Rouge). (6)
 tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Holzwohle,
Holzwohlabfälle,
Sägespäne
 liefert waggontweise
H. Jonas, Reiffe,
Fourage-Großhandlung.
 Vegr. 1858. Tel.-Nr. 57 u. Nr. 122.



Feist-Feldgrau

Feist-Sektkellerei A.G.
Frankfurt a.M.

Seit 1823

Verkaufe wegen dauernder Krankheit
Biegelei mit 33 Morgen Landwirtschaft
bei Neurode.
Biegelei d. Neuzeit entspr. eingerichtet, b. 30. - 40000 M. Anz.
M. Simon, Murtwib, Str. Nimbsch.

Für Mühle, Brauerei, Expedition oder Holzgeschäft passend
verkaufe:
2 ganz schwere, prima Rappen,
7" groß, gut auf den Beinen, ohne Untugend und zugfest.
Klebrig, Schweinitz, Waldenburger Straße 8.

Verkauf von Kühen.
Von Freitag, den 22. Dezember, vorm. 11 Uhr,
werden in den Stallungen der
Blehandelsfirma Fleischhauer,
Breslau, Jahnstraße Nr. 31,
80 rotbunte Holländer Kühe,
teils hochtragend, teils abgekalbt, gegen Taxpreise an schlesische
Landwirte im Auftrage der Landwirtschaftskammer verkauft
werden.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.
Richter.

Geschälte Weidenreifen
1,85 in lang, 20-23 mm breit, 8-10 mm stark, kauft jeden Posten und
erbitet Angebote.
Fabrik Heine, Breslau 18.

Stroh
aller Sorten laufe ich jederzeit und
stelle hierzu auf Wunsch Strohpresen
und Häckselmaschinen.
Adolf Pröwin, Posen,
Strohgroßhandlung
Bittoriastr. 23, Fernnr. 2473.

Hoheleganter Landauer,
1 eleg. Coupé auf Gummi, 1 Land-
schüler auf Gummi, 1 eleg. Halb-
gedeckter, 1 Jagdwagen, 1 Birch-
wagen, 1 Feldwagen, 1 Gängebedt.
2 Hühner, 1 Gängebedt. 4 Hühner,
1 Einsparwagen, 1 H. Bonwagen,
1 Zweispänner-Kummet, 1 Einb.-
Kummet, 1 Reppel, 1 Seilgeschirr,
1 Stuhler-Beizmontel mit Stranen
und Wägen, wenig gebraucht.
empfehlen.
**E. C. Rother, Wagen-
Fabrik,**
Breslau I. Seleh. 963,
Großes Lager neuer Wagen.

**3 bis 4 Stück
Absatzkälber,**
schwarzbunte Niederungstraße,
verkauft
Dominium D s w i g
bei Breslau.

**Al. Mehpincher, Rube,
wachsam,**
zu verk. Sedwizstr. 33, Garth. II.
0,6 Stück gelbe Orpington, 1,4
Blumhuhn-Mod. alle schöne starke
Suchtiere, 1 Masthahn zu verkaufen.
Frau Brost,
Frankfurterstraße 30, II.

**Mohrrüben, alle
Sorten,
Karotten,
Wirting-, Rot-,
Blau-Rohr
und sonstiges Gemüse kauft
waggonweise
H. Jonas, Reife,
Furage-Großhandlung,
Gegr. 1858. Tel.: 57 u. 122.**

**Grdrüben (Brufen)
und
Mohrrüben**
kauft jeden Posten, auch waggon-
weise,
Provinzial-Feil- und Regeanstalt
R u b n i t.
Die Produktion von 180 bis
200 Morg. Grdrüben im Kreis
Breslau ist pro 1917 un vergeben.
Preis erb. an die Geschäfts-
d. Schief. Str. unter W 225. (1)

Geradella
lieferer ich an Landwirte zu billigem
Preise franco jeder Kabination
und bitte ich Offerte mit Angabe
des Quantums einzuholen.
Leo Brat, Alentia Dr. Tel. 56.

Für eine kleine Maschinenfabrik
werden für sofort geeignete
Grdgeschöß-Räumlichkeiten
in Größe von 200 bis 300 Quadratmeter, nicht zu weit vom
Stadtkern, mit elektr. Licht und Kraftanschluss
gesucht.
Bevorzugt sind Räumlichkeiten mit vorhandener Trans-
missionsanlage. Angebote an Nollmann, Bittoriastraße 56.

Für einen Arzt
bietet sich Gelegen. in größ. Stadt Mitteldeutschl. eine schön gelegene
Wohnung von 7 Zimmern etc. in welcher seit 15 Jahren ein Arzt erfolg-
reich praktiziert, zu mieten.
Schriftl. unter W 247 an die Geschäftsst. d. Schief. Str.

Weihnachtswunsch.
Beamter, 80 J., vermögend, sucht
Brieffwechsel mit gebild. Dame, auch
Witwe, zwecks späterer Heirat.
Schr. u. II 131 Geschäftsst. d. Schief. Str.

Wohnungen
(Sukzessionspreis 15 Bfg. für die Zeile.)
Augustastraße 42, 2. St.
ist schöne 3-Zimmer-Wohnung mit
Bad, Mädchenk., Kell., bald oder
später zu vermieten.
**Aleinburg
Arietern
Deerbentel
Scheitnig**
junges Ehepaar der gebildeten
Stände sucht eine kleine aber gute
Wohnung auf 1 April. Schr. u.
II 138 an d. Geschäftsst. d. Schief. Str.

Dauernde Vertrauensstellung
als
selbständiger Oberbeamter
auf
größeren Güterkomplex
sucht
tücht., prakt. und theor. geb. selbst. Beamter, 40 Jahre
alt, verh., kautionsfähig, d. polnischen Sprache mächtig.
Suchender übernimmt evtl. auch Pachtadministration.
Angebote erbet. unter W 240 an die Geschäftsst. d. Schief. Str.

Lehrstellenvermittlung
des Innungs-Ausschusses zu Breslau, Brunnenstr. 20, Fernnr. 9295,
vermittelt unentgeltlich schulentlassenen Knaben und Mädchen geeignete
Lehrstellen in sämtlichen Gewerben und erteilt Rat und Auskunft in
allen Berufs- und Lehrlingsangelegenheiten.
Geschäftsstunden werktäglich vormittags von 8 bis 12 Uhr und
nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

Wirtschaftsbeamter
Infolge Wirtschaftsänderung suche
ich, gestützt auf beste Empfehlung
und Nachweise anderw. Stellung,
Bin 43 Jahre alt, als
selbst. Wirtschaftsbeamter
langjährig tätig, Akad., unverh.
Angeb. u. W 243 Geschäftsst. d. Schief. Str.

Fräulein,
mit Schriftst. u. Schreibmaschine
vertraut, sucht a. l. 1. 17 Stellung
(Anfängerin). Angeb. erbeten an
Patzelt, Sennelweis, b. Jauer 16a.

Rechnungsführerin,
m. Buchführ. (D. L. G.), Schreibm.,
Stenogr. vert., sucht baldigst An-
st. u. auch m. Kassier. Gef. An-
gebote an **Höfcher,**
Dom. Schabitz, Nr. Glogau.

Wirtschafts-Assistentin
sucht zum 1. Januar 1917 Stellung.
In Landwirtschaft u. schriftlichen
Arbeiten erfahren. (2)
Gef. Angeb. sind unt. W 245 an
die Geschäftsst. d. Schief. Str. einzureichen.

Mamsell, Landwirtschaft.
Fräulein, Rinderpflegerin, Rinderfrau,
junges Stubenmädchen, Diener empf.
Frau Emma Hamann, gewerbs-
mäßige Stellenvermittlerin,
Kochstraße 15, I. Tel. 4971.

Dame,
26 Jahre, sucht Stellung auf dem
Lande, wo sie unter Leitung d. Haus-
frau ohne gegenseit. Vergütung die
Gauhaltsführung erlernen kann.
Angeb. an **Elisabeth Hoffmann,**
Weichselburg i. O. erb. (3)

**Stellung zur Wirtshilfe
im Haushalt,**
am liebsten b. alleinsteh. Dame od.
auch anderwärts in kl. Haushalt, ohne
geg. Verg. od. etwas Fachvergeb.
Angeb. an **Fr. Wuttig, Münter-
berg i. Schl., Schützenstr.** (1)

Arbeiterinnen
zwei junge, tüchtige
suchen in Landwirtschaft a. l. Jan.
1917 dauernde Stellung. Angeb. erb.
Frau M. Elsholtz, Kreuzburg O.

Stellen-Anzeige
(Sukzessionspreis 20 Bfg. für die Zeile.)
Stellenwörter können den
„Stellen-Anzeiger“
der „Schlesischen Zeitung“
Schriftl. unter W 247 an die Geschäftsst. d. Schief. Str. 76
durch die Bekanntheit besorgen.
Sukzessionspreis 1 A für den Kalendermonat, 2 A
für den Vierteljahr. Für längere Zeit wird der
Stellen-Anzeiger direkt von der Expedition
postfrei vertrieben 5 mal nach Einbindung von
40 Bl. 12 mal für 75 Bl. Bei Abholung in der
Expedition, Schwandauerstr. 47, 15 Bl. die Woche.

Früherer Wirtschaftsbeamter
(Inspektor), 45 J. alt, ebel., verheir.,
militärfrei, sucht Serjeantsvertretung
ohne Familie. Gef. Angeb. unter
W 244 Geschäftsst. d. Schief. Str. erbeten.

**Junger Burche, 16 Jahre, gesund
u. kräftig, sucht a. l. 1. 17 Stellg. als
Staller.**
Ang. erb. an M. Postler, Schief.
Muskau O.

**Oberinspektor,
Administrator,**
48 Jahre alt, kath., deutsch u. poln.
sprechend, verh., kinderlos, gänzlich
militärfrei, sehr praktisch im Fach,
sowie Viehzucht, Viehzucht, Viehzucht,
Porzellan, Gutswirt. Gef. n. d. n. d. n.,
sehr energisch, treu für seine Herr-
schaft, sucht Stellung für sofort od.
später in Schlesien. Auf größeren
Gütern gew. Majewski, Bubbers
bei Grünberg, Nr. Arenswalde,
Des. Broomberg.

Berufsvertreter,
unbescholten, redigewandt (auch Kriegsinvaliden) u. Damen
aus allen Berufsgruppen werden noch fortwährend für den Aus-
dienst zwecks Zuführung neuer Mitglieder bei uns eingearbeitet
u. a. stann fest angestellt Monatsentkommen ca. 260 Mk. Nur
schriftliche Bewerbungen an
(6)
Die Subdirektion
der „Friedrich Wilhelm“, Lebens-Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft, Breslau I, Albrechtsstr. 13.

Zum baldigen Antritt suchen wir einen
tüchtigen ersten Buchhalter
evtl. **Kriegsbeschädigten,**
perfekt in doppelter Buchführung, Monats- und Jahresabschluss,
gewandt in Lohn- und Kassenwesen, sowie im Bankverkehr.
Schriftl. mit Zeugnisabschriften, Angabe der persönlichen Ver-
hältnisse, Gehaltsansprüche und Referenzen an:
Oberstl. Portland-Cement- und Kalkwerke, A.-G.,
Groß Strehly Oe.

Wir suchen einen erfahrenen
Baudenker,
der auch Kriegsbeschädigter sein kann.
Angebote mit Angabe der Gehalts-
ansprüche und der Zeit d. Eintritts
sowie eines Lebenslaufes m. genauer
Angabe der bisherigen Tätigkeiten
möglichst umgehend erbeten. (1)
Donnersmarchhütte, Akt.-Ges.,
Hindenburg Oe.

Zu sofortigem Antritt wird von
einer 60-Loth-Handelsmühle ein
jung. Mühlen-Kaufmann
für Kantor und Expedition, der au-
ßerordentlich tüchtig und in der Lage ist, selbst-
ständig zu arbeiten, gesucht.
G. von Langendorffsche
Große Mühle G. m. b. S.,
Reife.

Für Dom. Abt. St. Eilath, Kreis
Oels, ca. 3000 Mrg. an Brennerei-
wirtschaft, mit Nebenbau, wird zum
1. April 17 tücht. zuberl., militärfreier
Inspektor
in dauernde Stellung gesucht, der nach
gegebenen Dispositionen selbst-
ständig wirtsh. hat. Herren, die leistungsfähig
sind, u. a. h. d. Stelle befehlen, bitte
um Melb. an **Direktor Kluge,**
Löhnerstraße, p. Malitzsch (Rauhe).

Gesucht für baldigen od. späteren
Antritt ein unverh., bestenfalls empfohl.
Beamter,
auch Kriegsbeschädigter. Zeugnis-
abschriften, Lebenslauf u. Gehalts-
ansprüche bei freier Station erbet.
Abteilungsbüro, Kreis Oels,
Kreis Kempen (Posen). (10)

Wirtschafts-Assistenten
für Hof u. Feld bei 600 M. Gehalt,
freier Station ohne Wäsche u. Bett.
Bei zufriedener Leistung
später auch mehr. Militärfreie
Herren, auch Kriegsbeschädigte, wollen
Sich und Zeugnisabschr. senden
an die Kreisverwaltung Kammin,
Zoostr. 15, I. Tel. 7440.

Zum Antritt 1. Januar od. später
suchen wir einen tüchtigen
Wirtschafts-Assistenten
für Hof u. Feld bei 600 M. Gehalt,
freier Station ohne Wäsche u. Bett.
Bei zufriedener Leistung
später auch mehr. Militärfreie
Herren, auch Kriegsbeschädigte, wollen
Sich und Zeugnisabschr. senden
an die Kreisverwaltung Kammin,
Zoostr. 15, I. Tel. 7440.

Gesucht zum 1. Januar ein
**Wirtschafts-Assistent
oder Cleve,**
welcher möglichst aus einer Wirt-
schaft stammen und etwas Vor-
kenntnisse besitzen muß. Bewerbungen
erbet. an **Dom. Ormuntowitz Obichl.**
Jüngerer, militärfreier
Beamter

für ein Nebenamt unter Oberleitung
gesucht. Antritt 1. Januar 1917.
Gef. Bewerbung, nebst Gehalts-
forderungen bei freier Station zu
richten an
Güterverwaltung Brustame,
Nr. Malitzsch.

Amtssekretär,
selbständiger Arbeiter, der mit allen
neuen Belegen und Verordnungen
baldmöglichst vertraut ist, zu baldigem
oder auch späterem Antritt gesucht.
Bewerbungen möglichst mit Bild u.
Gehaltsansprüchen, namentlich von
Kriegsbeschädigten, an die
Verwaltung d. Majorats Herrschaft
Lurawa Oe.

Mädch. gef.
Dr. Hartmann, Stealib.
zum möglichst sofortigen Antritt eine
bessere Stütze gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen u. Gehaltsanspr. usw. an
Gruschwitz Textilwerke Aktiengesellschaft
Neusalz a. Ober.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Preischmeyer, für den
redaktionellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke
beide in Breslau. Druck von Emil Geil, Roß in Breslau.

Gesucht zum 1. Januar 1917 ge-
bildetes
Kinderschwänlein oder Stütze
zu 5 Kindern von 11 bis 5 Jahren,
tüchtig im Haus- u. Feldw. Blättern,
Gehaltsansprüche u. Fotogr. an
Frau Genera. oberamt Langheld,
Berlin-Lichterfelde,
Potsdamstr. 60.

Suche sofort ebrbare, in der
Landwirtschaft durchaus erfahrene
bes. Wirtschaftlerin.
Angebote mit Bild und Gehalts-
ansprüchen an
Fr. Mücke, Bauergutsbes.,
Steinersdorf, Post Woldau,
Bez. Breslau.

Suche zum Antritt am 1. Januar
eine erfahrene, jüngere
Gutssekretärin,
welche Vorkaufsrecht übernimmt, evtl.
Kriegsbeschädigte. Fert. vom Lande be-
vorzugt. Desgl. für Vorwerk mit
Brennerei einen tüchtigen, ehrlich,
nüchternen
Wirtschaftler
oder **besseren Bogt,**
mit arbeitsfähigen Kindern be-
vorzugt. Frau muß Aussicht im Kul-
tural übernehmen. Zw. d. mit ge-
nauen Angaben u. Gehaltsansprüch.
1. bei freier Station, 2. bei Deput. an
Güterverwaltung Schenkenberg
bei Königsbrunn.

Gesucht
wird katholische Fräulein als
Wirtschaftlerin
in herrschaftlich, ruhiges Haus aus-
wärts, Schöne Stellung. Sehr
hoher Lohn. Neueste Photographie,
die sofort zur Verfügung steht, er-
wünscht. Angeb. erbeten an
A. Osten in Wollstein (Posen),
Seelestraße 6. (13)

Suche z. 1. Jan. 17 od. später
für Landhaus
Stütze,
die in allen einschläg. Arbeiten er-
fahren ist und kochen, baden und
einlegen kann; evtl. Familien-
anschluss; - Zeugnisabschr. u. Geh-
l. Antr. an **Oberförster Albrecht,**
Schyglowitz Oe. (15)

Suche für 1. Januar 1917 ein all-
unbedingt zuverlässiges, kinderlieb.
(1/2 jähr. R.), evange.
Alleinmädchen,
welches auch etwas Kenntnisse im
Kochen u. Nähen besitzt. Vermittlung
gute Zeugnisse. Vermittlung er-
wünscht.
Frau **Wolther Goebel,**
Malitzsch a. b. Ober.

Sauberes, ordentliches
Mädchen
wird gesucht zum 1. Januar für
kleinen Haushalt. Schriftl. unter
Lohnansprüche an
Betriebsassistent C. Stödt,
Opalenisa in Wolen, Rudersdorf.

Für 2. Januar sucht einzelne
Dame älteres
zuverlässiges Mädchen,
das selbständig kochen kann.
Conrad, Raiser-Wilhelm-Platz 2
Suche autemphoblenes
Stubenmädchen

f. 1. Januar od. später, welches in
allen Hausarbeiten erfahren ist,
evtl. auch schneiderin kann.
Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. erb.
an **Oberförster Albrecht,**
Schyglowitz Oe.

Anhängiges
Mädchen für Alles
zu einzeln. Dame bis April gesucht.
Angebote an **Kräul. Grotzsch,**
Gerbanstraße 16, I.